

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft bei täglich zweimaliger Ausgabe...
Verlagsgesellschaft bei täglich zweimaliger Ausgabe...
Verlagsgesellschaft bei täglich zweimaliger Ausgabe...

Druck v. Verlags- und Anzeigen-Druckerei Dresden...
Druck v. Verlags- und Anzeigen-Druckerei Dresden...
Druck v. Verlags- und Anzeigen-Druckerei Dresden...

Verlagsgesellschaft bei täglich zweimaliger Ausgabe...
Verlagsgesellschaft bei täglich zweimaliger Ausgabe...
Verlagsgesellschaft bei täglich zweimaliger Ausgabe...

Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Ein englischer Friedensplan in Vorbereitung

Unter Einbeziehung der Vorschläge des Führers

London, 14. März.

Wie der „Daily Telegraph“ zu berichten weiß, bereitet die englische Regierung einen umfassenden Friedensplan für Europa vor, der erwogen werden soll, sobald eine Grundlage für Verhandlungen zwischen den Vorkriegsmächten und Deutschland hergestellt sei. Die Vorschläge würden sämtliche Vorschläge Hitlers mit einbeziehen. Weitere Einzelheiten enthält das Blatt noch nicht.

Verstärkter französischer Druck in London

London, 14. März.

In ihren Berichten über das bisherige Ergebnis der Besprechungen der Vorkriegsmächte vertreten die Londoner Blätter die Ansicht, daß sich die britische Haltung gegenüber Deutschland verfestigt habe. Allgemein wird geltend gemacht, daß Frankreich und Belgien auf Großbritannien einen Druck dahingehend ausübten, daß zwischen den drei Mächten ein neuer „Locarno-Pakt“ für gegenseitigen Beistand abgeschlossen werden solle. Das wesentlichste Ergebnis der Freitag-Besprechungen habe in der Ueberzeugung gelegen, daß ein Vorgehen auf dieser Linie jedem anderen vorzuziehen sei. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weiß zu berichten, daß eine Zusammenfassung der verschiedenen Ansichten der Vorkriegsmächte in einer Denkschrift erfolgt sei, die der belgische Ministerpräsident van Zeeland ausgearbeitet habe. Diese Denkschrift sei die Grund-

lage der Besprechungen vom Freitag gewesen. Ein Ende der Besprechungen sei noch nicht in Sicht. Die Haltung der Franzosen habe sich seit der Ankunft Paul-Boncourts beträchtlich verändert.

„Morning Post“ erklärt, daß die Franzosen am Freitag gewisse Zugeständnisse gemacht hätten, aber an einer zumindesten „symbolischen Zurückziehung der deutschen Truppen“ (!) scheiterten. Der diplomatische Korrespondent des „Revue Chronique“ verzeichnet den, wie er sich ausdrückt, ersten „Hoffnungsschimmer“. Das ausgegebene Stichwort gehe dahin, daß jeder seinen Beitrag zu leisten habe.

Man erwarte von Deutschland etwas mehr, als es bisher angeboten habe, aber auch Großbritannien und Frankreich hätten ihr Teil zu geben und seien nunmehr etwas mehr bereit es zu tun. Der britische Anteil würde voraussichtlich darin bestehen, daß eine besondere Garantie gegeben würde, das Kollektivsystem aufrechtzuerhalten.

Volk und Führer

Im parlamentarischen System wurden Wahlen entweder schematisch veranstaltet, wenn die verfassungsmäßig vorgeschriebene Wahlperiode abließ, oder aber, wenn die Parteien und ihre Regierung in einer wichtigen Frage am Ende ihrer Weisheit angelangt waren und infolgedessen zu keinem Entschluß mehr kamen. Man pflegte sich dann der Verantwortung zu entziehen, indem man es dem Volke überließ, aus mehreren Duzend Parteiverprechungen eine mehr oder minder zufällige Auswahl zu treffen. Die Wahlen des nationalsozialistischen Deutschlands sind grundsätzlich anderer Natur. Sie haben einen umfassenderen und tieferen Sinn bekommen. Auch sind sie nicht etwas Unwesentliches, weil das Dritte Reich von den Grundsätzen der Führer-

Der Führer spricht

heute, Sonnabend, 20 Uhr, auf einer Großkundgebung in München. Die Rede wird voraussichtlich vom Reichsjugendführer übertragen.

autorität, des Glaubens und der Disziplin beherrscht wird. Gewiß, in Deutschland ist nicht mehr eine zufällige und stets wechselnde Parteienmehrheit im Besitz der Staatsgewalt, sondern in unserem Vaterlande besteht der Führer. Aber er regiert nicht als Diktator, sondern er lenkt das Staatsschiff durch die Wahl und den Willen des deutschen Volkes. Der verewigte Feldmarschall hat ihn am 30. Januar 1933 berufen, weil Adolf Hitler nach vierzehnjährigem Ringen um die Seele des deutschen Volkes zur letzten Hoffnung einer verzweifeltsten Nation geworden war. Die Schicksalswende, die mit dieser Berufung begann, hat dem Führer schon innerhalb weniger Monate auch das Vertrauen derer gewonnen, die damals noch abseits standen. Nach dem Tode Hindenburgs bekräftigte die geeinte Nation in der Wahl vom 18. August 1934 die Uebernahme der Aufgaben des Staatsoberhauptes durch den Führer mit überwältigender Mehrheit als ihren Willen. Niemand in der Geschichte ist ein Mann mit solcher Mehrheit an die Spitze eines 67-Millionen-Volkes gerufen worden. Um so mehr darf man sagen, keine Demokratie ist je so in einem Volk verwurzelt gewesen, wie der Nationalsozialismus. Und da Demokratie nichts anderes bedeutet wie Volksherrschaft, so dürfen wir mit Zug und Recht von uns behaupten, daß der Nationalsozialismus die uns atemgemäßeste Form der Demokratie ist. Freilich, die politische Willensbildung erfolgt bei uns nicht mehr durch die Feststellung eines schematischen Mehrheitswillens, der meist nichts anderes war als das Ergebnis des Parteiführhandels. Vielmehr trifft der vom Volke erkorene Führer die politischen Entscheidungen aus eigener innerster Verantwortung. Aber zwischen Führer und Volk besteht gerade deshalb ein inniger Zusammenhang. Immer wieder, wenn Adolf Hitler sich an das Volk wendet, hat er dem einen geradezu ergreifenden Ausdruck gegeben. Er hat davon im Wahlkampf 1934 gesprochen, und er hat erneut in seinen beiden letzten großen Reden geschildert, wie nicht nur er den Glauben und den Willen seines Volkes geweckt und gestärkt hat, und wie er sich fortwährend bemüht, diesen Willen zu finden, sondern wie für ihn umgekehrt das deutsche Volk eine Kraftquelle ist, aus der er selbst immer neuen Willen und Glauben schöpft, um große und entscheidende Taten zu beginnen und zu vollenden. In solchen geschichtlichen Stunden ruft der Führer das Volk auf, ihm und der Welt zu zeigen, daß es bereit und entschlossen ist, die Straße zu marschieren, die sein staatsmännisches Genie als die richtige erkannt hat. Aber im Gegensatz zu den Volkstümern des Parlamentarismus will er nicht damit die Verantwortung auf eine zufällige Mehrheit abwälzen. Nein, er legt seine Person und das ganze Führer-

Frankreich auf der Suche nach neuen Sicherungen

Zurückhaltende Urteile in Paris

Paris, 14. März.

Die Pariser Sonnabendpresse ist wesentlich zurückhaltender in der Beurteilung der allgemeinen Lage. Der etwas übertriebene Optimismus der letzten Tage hinsichtlich der Fortschritte des französischen Standpunktes macht nach zweitägiger Verhandlung in London einer ruhigeren Beurteilung Platz.

Man beginnt auch französischerseits einzusehen, daß die ursprünglich gegen Deutschland geforderten Maßnahmen zu hoch geschraubt waren und daß man sich wohl oder übel mit weniger begnügen mußte.

Vertinay schreibt im „Echo de Paris“, er könne nicht behaupten, daß die Aussichten auf eine wirksame und durchgreifende Handlung gut seien. Frankreich und England seien sich nicht einig, und man dürfe dem Ausdruck „Annäherung“ keine zu große Bedeutung beimessen. Der Völkerbundsrat werde jedenfalls seine Arbeiten verlangsamen müssen, damit die französisch-englischen Besprechungen fortgesetzt werden können. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der französische Außenminister auf alle Fälle mit seiner Regierung Abklärung nehmen werde, ehe er eine Regelung annehme, die nicht den ursprünglichen französischen Forderungen entspreche.

Der gleichen Ansicht ist auch der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“, der damit rechnet, daß Flandin am Dienstag oder Mittwoch nach Paris zurückkehren wird. Eben habe im einzelnen noch keine Vorschläge gemacht. Der Korrespondent erklärt, er habe den Eindruck, daß die britischen Garantien das Völkerbundssystem stärken, nicht aber zu einem Bündnis mit Frankreich führen würden.

Der Londoner Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur Dava glaubt zu wissen, daß der Völkerbundsrat seine „Empfehlungen“ nicht vor Mitte nächster Woche verabschieden könne. Wenn die interessierten Mächte der Auffassung seien, daß die Wiederherstellung des Status quo ante in der entmilitarisierten Zone

unmöglich sei, so werde sich daraus mit zwingender Notwendigkeit ergeben, daß ein verlorengegangener Sicherheitsfaktor durch eine neue Garantie ersetzt werden müsse. Die Londoner Regierung sehe jedenfalls ihre Verhandlungen mit Berlin fort, um zu versuchen, eine gemeinsame Verhandlungsgrundlage zu finden.

Keine Meinung für ein Locarno ohne Deutschland

Die Pariser Morgenblätter weisen darauf hin, daß der Gedanke eines „neuen Locarno ohne Deutschland“ und seine etwaige Ausdehnung auf weitere Staaten in London auf starken Widerstand stoßen werde, da man die englische Abneigung gegen die Uebernahme neuer Verpflichtungen kenne. Der „Welt Parisien“ sagt, es handele sich dabei tatsächlich nur um einen Gedanken, der noch keine festen Formen angenommen habe. Das Blatt richtet einen pathetischen Appell an die englische Regierung, sie möge doch den französischen Standpunkt verstehen und einsehen, daß die französische Öffentlichkeit ebenso verärgert werden müsse wie die englische. Sie möchte deshalb der englischen Öffentlichkeit klar machen, daß England seiner Unterschrift und seinem einmal gegebenen Wort treu bleiben müsse. Man wohne in London einer Prüfung der Standhaftigkeit zwischen der englischen und der französischen Auffassung bei. Flandin halte fest, er verweigere seine Bemerkungen bei seinen englischen Freunden; aber die englische Regierung sträube, die englische Öffentlichkeit vor den Kopf zu stoßen, und diese Lage führe zu einer diplomatischen Säkularisation, die die Aufgabe der französischen Abordnung außerordentlich erschwere.

Die Außenpolitikerin des „Deuxieme“ weist ebenfalls auf die Schwierigkeiten hin, die einem Umsturz in der öffentlichen Meinung Englands entgegenstehen. Der rechte Flügel dieser Öffentlichkeit sei nach wie vor für eine Isolierung,

während Millionen und aber Millionen von Arbeitern die französische Auffassung für unabsehbarwert hielten, weil die entmilitarisierte Rheinlandzone urdeutsches Gebiet sei. Das Blatt weist sodann ebenfalls auf die Möglichkeit des Abschlusses eines „neuen Locarno“ hin.

Beginn der Ratstagung

London, 14. März.

Die außerordentliche (91.) Tagung des Völkerbundsrates zur Behandlung der französisch-belgischen Beschwerde über die angebliche Verletzung des Locarno-Vertrages wurde am Sonnabendvormittag um 11 Uhr im St. James-Palast, dem schicksalhaften Mittelpunkt der englischen Politik, eröffnet.

Als Sitzungssaal dient der Salon der Königin Anna, in dem jedoch außer den Vertretern der einzelnen Staaten und den Völkerbundsbeamten nur die Vertreter der großen Nachrichtenagenturen Platz gefunden haben. Für die übrigen Pressevertreter und das Publikum sind die beiden angrenzenden Empfangsalons bestimmt, die zu diesem Zweck mit Lautsprechern versehen wurden. Andere Räume sind in aller Eilen in Büros nach Genfer Muster umgestaltet worden. An die übliche Vorbereitungs- und Genehmigungs- der Tagesordnung schloß sich unter dem Vorsitz des australischen

Oberkommissars in London, Bruce, die öffentliche Sitzung an, in der die Erklärungen des französischen Außenministers Flandin und des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland entgegengenommen wurden. Die Völkerbunds-mächte sind im allgemeinen wie bei der letzten Genfer Tagung vertreten. Für Italien hat jedoch der diesige Volschalter Grandi am Kaiserlich Platz genommen.

In ihrem Bericht zur Lage teilt die „Times“ mit, daß die Schlussfolgerungen des Berichts von van Zeeland wie folgt lauten:

1. Es werde einstimmig anerkannt, daß Deutschland seine freiwillig abgeschlossenen Vertragsverpflichtungen verletzt habe.
2. Es bestehe Uebereinstimmung unter den Abordnungen, daß die Lage nicht verschärft werden dürfe.
3. Die Frage eines belgischen Beitrages zur Sicherung der Westmächte müßte gelöst werden.

Heute Beilage:
Die Frau und ihre Welt

Forps der Bewegung ein, um dem deutschen Volke zeltlose Klarheit darüber zu geben, warum er den einzuschlagenden Weg für den richtigen hält. Das Volk soll das Ziel des Führers erkennen und es durch die Wahl zu seinem eigenen machen, nicht nur vor sich selbst und vor seinem Führer, sondern feierlich vor den anderen Völkern soll es die unverbrüchliche Treue und Uebereinstimmung von Führer und Volksgenossen bezeugen.

Das ist von größter Bedeutung vor allem dann, wenn der Führer die Achtung der Lebensrechte Deutschlands im Kampfe mit mächtigen Widerständen anderer Mächte durchsetzen muß. Mit Hilfe dieser überwältigenden Zustimmung der Nation hat er im November 1933 den Kampf um die Gleichberechtigung Deutschlands eingeleitet, den er jetzt zum erfolgreichen Abschluß brachte, als er das Rheinland wieder unter die volle Souveränität des Reiches stellte. Nichts anderes kann mehr den staatsmännlichen Weltbild Adolf Hitlers beweisen, als die Tatsache, daß er sich nicht begnügt, dieses Ziel erreicht zu haben. Er sieht vielmehr in der Vollendung der deutschen Gleichberechtigung die Voraussetzung dafür, um Vorschläge zu machen, die der Herstellung einer wirklichen und tatsächlichen Befriedung Europas für das nächste Vierteljahrhundert dienen sollen. Der Führer ruft die Staatsmänner der Großmächte auf, eine neue europäische Ordnung auf den freien Entschlüssen gleichberechtigter europäischer Völker und Staaten zu begründen, die Dauer verspricht, mit der Ehre aller Nationen vereinbar ist, und deshalb allen zum Segen gereichen muß. Freilich, wir sind uns im klaren darüber, daß damit ein hartes Ringen begonnen hat mit jenen Mächten, die an der alten Ordnung von Versailles festhalten wollen, obwohl diese Ordnung nicht nur den Besiegten, sondern auch den Siegern auf wirtschaftlichem Gebiete Noie und Krifen ohne Zahl brachte, politisch jedoch die Unruhe und das Mißtrauen unter den Völkern geradezu zum Grundgesetz erhob.

Der Führer sagt selbst, daß er das grobste Ereignis Angabot gemacht hat, das je an die Völker erging. Aber freilich, große Ereignisse fallen einem Volke nicht umsonst in den Schoß. Wir wissen, daß wir um diese Neuordnung Europas hart ringen müssen, vor allem mit den Mächten der französischen Staatsmänner, die auf dem Buchstaben von Verträgen stehen, gegen deren Geist sie sich immer wieder und wieder selbst verdingt haben, wenn sie glauben, dem Nutzen ihres Landes zu dienen. Es ist in diesem Augenblick gut, daran zu erinnern, daß die beiden Unterzeichner des Vocarnopaktes auf der Gegenseite, Sir Austen Chamberlain und Briand, den deutschen Unterhändlern damals ausdrücklich beteuerten, „der Geist von Vocarno“ lasse in Zukunft eine Bündnispolitik nicht mehr zu, ja, er mache sogar die damals bereits bestehenden Überträge Frankreichs eigentlich überflüssig. Nur unter diesen Bedingungen war ja auch Vocarno für Deutschland tragbar und sinnvoll. Kann man in Erinnerung an diese Versicherungen noch länger leugnen, daß dieser Geist von Vocarno durch den Sowjetpakt und durch die vielen anderen Pakte Frankreichs, die seitdem geschlossen worden sind, vernichtet worden ist?

Es hat in der abgelaufenen Woche nicht an Stimmungen der Vernunft in aller Welt gefehlt, die den Wert des deutschen Friedensangebotes begriffen, und die vor allem eingesehen haben, daß Deutschland sich nach Wiedergewinnung seiner vollen Souveränität auch in eine ehrenhafte Vereinsamung hätte zurückziehen können, die, wie die deutsche Regierungserklärung feststellt, immer noch besser ist, als ein weittragendes Leben in der Gemeinschaft der anderen. Aber weil Deutschland, wie der Führer in Karlsruhe aus-

führte, an das große Ideal des Friedens auch unter den Völkern glaubt, will es diesen Weg erst dann wählen, wenn der große Versuch, die Gegensätze der europäischen Völker durch eine neue Zusammenarbeit auf den Grundfragen des Rechts, der Billigkeit und der Vernunft zu lösen, endgültig als gescheitert betrachtet werden mußte. Deutschland ist entschlossen, für diesen echten Frieden einen großen Beitrag zu liefern. Das deutsche Volk wird sich zu dieser Friedenspolitik bei der Wahl, zu der der Führer aufgerufen hat, einmütig bekennen, aber es will der Welt zugleich erklären, daß es auch hinter dem Führer steht, wenn seine Vorschläge kein Verhängnis bei den Staatsmännern der Gegenseite finden sollten. Wir hoffen bis zum Beweis des Gegenteils, daß auch die Gegenseite die endliche Befriedung Europas erstrebt. Wir hoffen vor allem, daß die mannigfachen Stimmen der Vernunft sich im Laufe der nächsten Wochen überall vernehmen werden. Sie haben nirgends gefehlt, wir haben sie in allen großen Ländern, vor allem in England, aber auch in Prag und Paris, vernommen. Freilich müssen wir, daß einzelne Schwächen noch seinen Frühling machen, und wir lassen vor allem nicht außer acht, wie schwer es manchem in allen Vorstellungen besangenen Staatsmann fällt, sich an neue Entwürfe zu gewöhnen.

Um so größer aber ist die Aufgabe, die in diesem Wahlkampf jedem deutschen Mann und jeder deutschen Frau

gestellt ist. Die Stimmabgabe für den Führer ist eine Selbstverständlichkeit. Unvorstellbar ist der Gedanke, ein erlebender Volksgenosse könnte sich aus der deutschen Schicksalsgemeinschaft in geschichtlicher Stunde ausschließen. Aber wir wollen nicht nur die Wahl, wir wollen auch den Wahlkampf gewinnen. Wir wollen alle dazu beitragen, ihn so mitreißend zu gestalten, daß in diesen Wochen jede Rundgebung nicht nur zu einem großen Erlebnis für uns wird, sondern daß die Stimme der Vernunft immer wieder hinaudringt über die Grenzen. Das Ausland steht auf und mit einer Mischung von Mißtrauen und Bewunderung. Die Wucht der deutschen Friedenskundgebungen in allen Teilen des Vaterlandes soll das Mißtrauen zerbrechen und die Achtung des Auslandes vor einem Volk, das mit solcher Begeisterung sich für einen Frieden der Vernunft einsetzt, steigern. Dann muß daraus eines Tages auch die Verständigung erwachsen, wenn, wie der Führer sagt, durch unsere Festigkeit das Herz unserer Nachbarn weich und aufgeschlossen wird. Und deshalb ist es notwendig, nicht nur die Wahl, sondern durch unser aller Einsatz schon den Wahlkampf selbst zu einer einzigen beispiellosen Kundgebung zu gestalten, die auch den abgerufenen Staatsmännern der Gegenseite zeigt, daß Europa an einer Wende steht, der man mit veralteten Methoden nimmermehr entgegenarbeiten kann.

Die Hauptstadt der Bewegung empfängt den Führer

München, 14. März.

Schon am Morgen des Tages der gewaltigen Kundgebung, bei der die Hauptstadt der Bewegung erneut ihr unerschütterliches Treuebekenntnis zum Führer und für Deutschland ablegt, machte der festliche Flaggenschmuck Münchens auf der Theresienwiese und vor den Ausstellungshallen, wo der Führer vor den Hunderttausenden aus dem Traditionsgebiet spricht, einen überwältigenden Eindruck. Marschmusik klang und sang aus den 300 auf der Wiese aufgestellten Lautsprechern, während der Arbeitsdienst noch damit beschäftigt ist, die letzten Plätze für die Abiperrungen einzuräumen. Die ungeheuren Fahnenmasten vor dem Ausstellungsgelände haben ihren letzten Anstrich erhalten, dem die hier und da durch den grauen Wolkenhimmel blinkende Sonne dochmalen verleiht. Vor der Ausstellungshalle 1, deren Fronteingang im Schmuck der Tannentreefer und in roter Zuckerklebung leuchtet, gekrönt von einem mächtigen Gokenkreis, herrscht noch lebhafter Arbeitsbetrieb. Auf dem großen Balkon über dem Portal

proben die Franzosenkühre der GJ, und in der Halle selbst erdnen die letzten Hammerschläge.

Dugende von fleißigen Händen sind am Werk, um der Halle eine würdige Ausschmückung zu geben. Die größten Münchner Gartenbaufirmen haben die Bierbäume und Hunderte von Meter Girlanden geliefert, die Säulen und Bänke in lattes Grün hüllen. Der Hintergrund der gewaltigen Nebentribüne ist mit dunkelrotem Tuch verpannt und verleiht neben den breiten roten Laufstegen, die sich durch den riesigen Saal ziehen, der fast zehntausend Menschen umfassenden Halle einen wohlthuenden Ton. So ist in den drei Hallen und auf der Theresienwiese in kaum mehr als drei Tagen das Gewaltige geschaffen worden: eine riesige Versammlungshalle, auf der viele Hunderttausende den Führer zu ihrem

Herzen sprechen hören, als wenn er unmittelbar vor ihnen stünde. Die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung ist bereit, den Führer zu empfangen und ihm durch ihr geschlossenes Erschienen auf der Theresienwiese von neuem ihre unerschütterliche Treue zu beschwören.

Landwehr und Landsturm in der neuen Wehrverfassung

Berlin, 14. März.

Aus Anlaß des einjährigen Bestehens der deutschen Wehrfreiheit erörtert der Oberregierungsrat im Reichswehrministerium, Dr. Senfleben, in der „Juristischen Wochenschrift“ einige Probleme des neuen deutschen Wehrrechts, wobei er einen Ueberblick über den Umfang unserer Wehrpflicht und insbesondere über den Wehrtaubendienst and gibt. Der Wehrpflichtige wird Angehöriger des Wehrtaubendienstes wegen, ohne daß es eines besonderen Staatsaktes hierfür bedarf.

Am seinem 19. Geburtstag tritt er ohne weiteres in die Ersatzreserve ein.

Am 1. April nach Vollendung seines 35. Lebensjahres tritt er selbstständig bis zum Austritt aus dem wehrpflichtigen Alter zur Landwehr über. Er befindet sich so in einer Art Wehrdienstbereitschaft, bis durch Musterung oder Aushebung oder sonstige Entscheidung der Ersatzdienststellen über sein engeres Wehrpflichtverhältnis entschieden wird. Der Wehrtaubendienst kommt ein vierfaches Verhältnis: Reserve, Ersatzreserve, Landwehr, und in Ausnahmefällen, Landsturm. Der Unterschied zwischen Reserve und Ersatzreserve besteht darin, daß der Reserve nur angehören kann, wer seiner aktiven Dienstpflicht ganz oder teilweise genügt hat. Wer nach dem 35. Lebensjahre in die Wehrpflicht eingetreten ist, gehört sonst der Landwehr an. Erworbenen ist, daß die aus der alten Wehrmacht Ausgeschiedenen, gleichwohl mit welchem Dienstgrad, jetzt von der Wehrpflicht des Dritten Reiches erfasst werden, sofern sie noch im wehrpflichtigen Alter stehen.

Sie nehmen hierbei nicht etwa von selbst wieder den in der alten Wehrmacht erlangten Dienstgrad an, sondern müssen einen gehobenen Dienstgrad in der neuen Wehrmacht besonders verdienen erhalten.

Im Gegensatz zu früher ist die Landwehrrückdienstpflicht heute lediglich eine Vorweisung der Reserve, oder Ersatzreservendienstpflicht. Die zwischen beiden durch Errichtung einer Altersgrenze geschaffene Lücke will nur besagen, daß die Angehörigen der Landwehr im Bedarfsfalle erst herangezogen werden sollen, wenn die Reserve zur Auffüllung der Rahmenformationen der Wehrmacht nicht mehr ausreicht. Der Landwehrmann ist im Gegensatz zu früher ein Wehrpflichtverhältnis, das nur bei besonderen Umständen und im Kriege und nur durch besondere Anordnung des Reichswehrministeriums verändert werden kann. Ist der Landsturm aber gebildet, dann gehören seine Angehörigen ohne weiteres dem Wehrtaubendienst mit allen rechtlichen Folgen an. Für die Zugehörigkeit zum Landsturm ist eine Altersgrenze nach oben nicht festgesetzt. Wie in urgermanischer Zeit, ist auch heute wieder jeder wehrhafte deutsche Mann, solange es seine Kräfte zulassen, zur Verteidigung von Volk und Vaterland berufen. Mit dem 31. März, der auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgt, erlöschen regelmäßig die sich aus der Wehrpflicht ergebenden Pflichten. Im Kriege und bei besonderen Umständen kann aber, wie bereits über den Landsturm ausgeführt, die Wehrpflicht wieder neu begründet werden.

Neufassung der preussischen Besoldungsordnung

Berlin, 14. März.

Auf Grund des Gesetzes über die Angleichung der Besoldung der unmittelbaren Staatsbeamten an die Besoldung der Reichsbeamten hat jetzt der preussische Finanzminister die Besoldungsordnung für die planmäßigen unmittelbaren Staatsbeamten Preußens in der preussischen Gesetzesammlung in ihrer neuen Fassung bekanntgemacht. Die neuen Vorschriften gelten vom 1. April ab. Damit ist auch auf dem Gebiet der Besoldung der Beamten ein neuer wichtiger Schritt der Vereinheitlichung getan.

Die Deutschen in der tschechischen Armee

Prag, 14. März.

Gegenwärtig dienen in der tschechischen Armee 95 000 Tschechen (58 v. H.), 40 000 Deutsche (22 v. H.), 25 000 Slowaken (14 v. H.), 10 000 Ungarn (5,5 v. H.), 10 000 Polaken (5,5 v. H.). In der Reserve stehen 2 700 000 Mann; davon sind 1 428 000 Tschechen (53 v. H.), 600 000 Deutsche (22 v. H.), 875 000 Slowaken (13 v. H.), 150 000 Ungarn (5 v. H.), 150 000 Polen und Rumänen (5 v. H.). Von 1917 aktiven Offizieren aber waren im Jahre 1935 bloß 827, d. h. 5 v. H. Deutsche. In den höheren Rängen sind Deutsche überhaupt nur vereinzelt zu finden. Mächtig hat ein hoher tschechischer Offizier den Deutschen in der Armee volle Anerkennung spendet, aber eine praktische Folge hat das bisher nicht gehabt.

Abschluss des Neuportor Fahrkutschführerkreises. In etwa 600 Gebäuden konnte der Sitzel der Neuportor Fahrkutschführer auf Grund eines Schlichtungsabkommens beigelegt werden. Damit nehmen etwa 6000 Streikende am Sonntagabend die Arbeit wieder auf.

Wie Frankreich Verträge mit der Schweiz gebrochen hat

In seiner Kammerrede über die Ereignisse des 7. März hat der französische Ministerpräsident Sarraut der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine entmilitarisierte Zone für ein großes Land keine Entehrung bedeute. Frankreich habe 67 Jahre lang die Entmilitarisierung Savoyens erkannt und diese Beschränkung seiner Souveränität auf dem Weg von Verhandlungen mit der Schweiz gelöst.

Diese Geschichte der entmilitarisierten Zone in Savoyen und die Art ihrer Aufhebung ist unter den heutigen Umständen ein sehr lehrreicher Beitrag zur Zeitgeschichte. Herr Sarraut hat die Sache nämlich etwas gar zu einseitig dargestellt, und es ist gut, die Dinge ins richtige Licht zu rücken, wie das in einer Untersuchung der „T.N.Z.“ geschieht. Das Gebiet von Hochsavoyen, das damals zu Sardinien gehörte, war 1815 durch den Wiener Kongreß entmilitarisiert und vollständig mit Genf vereinigt worden. Als Savoyen dann 1860 durch Volksabstimmung zu Frankreich kam, blieben diese Einschränkungen in Kraft, ohne daß sich bis zum Ende des Weltkrieges an diesem Zustand etwas geändert hätte.

Im Augenblick seines Sieges erinnerte sich nun aber Frankreich dieser ihm auferlegten Beschränkung seiner Souveränität über einen Landestheil und forderte ihre Beseitigung. Bemerkenswert sind die Gründe, die in den französischen Zeitungen in jenen Tagen angeführt wurden: Die freien Zonen sind eine schmachvolle Erinnerung an die Niederlage von Waterloo, eine Höriakelstunde für Frankreich, witterte der offizielle „Temps“. Und das Generalstabblatt „Echo de Paris“ errieferte sich: „Als Frankreich besiegelt war, konnte es sich von der Deutschen Allianz diese beschämenden Bedingungen verschreiben lassen. Heute, als Siegesvolk, wird es sich niemals dazu verstehen, auf eigenem Grund und Boden den Willen einer anderen Nation anzuerkennen.“ „Deuore“ fleidete die Forderung nach Aufhebung der Schweizer Rechte in die Worte: „Frankreich hat das Recht und die Pflicht, jeden fremden Eingriff zurückzuweisen, jede fremde Hypothek auf dem Boden des Vaterlandes.“ „Matin“ sprach höhnisch von einem „Trinkgeld“, das

die Schweiz von der Heiligen Allianz erhalten habe zum Dank dafür, daß sie die Armeen, die gegen Frankreich zogen, durch ihr Gebiet marschieren ließ. — Man sieht, die französische Offensivität hatte über die Bedeutung einer entmilitarisierten Zone als Entehrung des Volkes, dem sie auferlegt wird, ungefähr dieselbe Meinung wie wir im Hinblick auf die früheren Rheinlandbestimmungen.

Und nun, von der öffentlichen Meinung so unterstützt, schritt die französische Regierung nach Kriegsende der Schweiz gegenüber zur Tat. Sie besetzte Savoyen militärisch und hob die Zollbestimmungen auf, unter erpresserischem Druck auf die Schweiz, die alle Vorbehalte anmeldete und Verhandlungen mit Schiedsverfahren verlangte. Diese sogenannten Verhandlungen von französischer Seite mit „vollkommenen Tatsachen“ eingeleitet, und distanzlos geführt, zogen sich zwölf Jahre lang hin und sind, völkerrechtlich gesehen, eine fortwährende Kette von französischen Vertragsbrüchen. Das Schweizer Volk lehnte sich in Abstimmungen dagegen auf, die Regierung in Bern ließ einen Protest dem anderen folgen, der ständige Internationale Gerichtshof im Haag entschied wiederholt gegen Frankreich, aber schließlich mußte sich die Schweiz, weil sie nicht die Macht hatte, um ihre Ansprüche durchzusetzen, auf dem Verhandlungsweg mit den schon längst geschaffenen Tatsachen abfinden.

So steht die Art aus, wie Frankreich die „Hypothek von Waterloo“ auf dem Weg „Alliierter Vereinbarung“ löschte. Es hat selbst das Beispiel gegeben, wie ein freies Volk eine solche Beschränkung seiner Souveränität empfindet und wie man sich ihr entledigt. So wenig Frankreich das „Stigma der Niederlage von Waterloo“ zu ertragen vermochte, so wenig konnte Deutschland das Stigma von Versailles hinnehmen. Es hat mit bestem Recht, gezwungen durch den vorhergegangenen politischen und moralischen Bruch des Vocarnovertrages durch Frankreich, daselbe getan, was Frankreich ohne Rechtsgrundlage, rein militärisch, der Schweiz gegenüber vorgemacht hatte. In dem einen Fall nennt man in Paris ein solches Vorgehen „gütliche Vereinbarung“ und im anderen „Vertragsbruch“.

Davor hat der Führer Deutschland bewahrt

Die kommunistischen Brandstiftungen in Madrid

Madrid, 14. März.

Zu den kommunistischen Brandstiftungen in Madrid am Freitagabend wird bekannt, daß auf mehrere Polizeiwachen, die die Brandstifter der Kirche San Luis unmittelbar machen wollten, ein Pistolenschuß eröffnet wurde. Ein Beamter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

Auch an anderen Stellen der Stadt fanden Schießereien statt. Dabei sollen insgesamt zehn Personen, darunter einige schwer, verletzt worden sein. Drei Feuerwehrlente zogen sich bei den Völkarbeiten ebenfalls Verwundungen zu.

Besonders heilig war der Brand der San-Pauls-Kirche, deren Türme auf die Straße führten und die Stromleitung der Straßenbahn zertrümmerten, wodurch der gesamte Verkehr im Stadtzentrum für einige Zeit lahmgelegt wurde. Das Feuer griff hier auch auf die angrenzenden Wohnhäuser über, die geräumt werden mußten und zum Teil niederbrannten.

Von den kommunistischen Brandstiftern konnte bis jetzt keiner verhaftet werden. Der Innenminister erklärte, daß

er für vollständigen Schutz der Kirchen sorgen wolle, um weiteren Sabotageakten vorzubeugen.

Nur Juden und Bolschewisten verhindern den Frieden

Bukarest, 14. März.

Eine der größten Zeitungen Rumäniens, die nationale „Porunca Brevit“, veröffentlichte anlässlich der durch den deutschen Schritt geschaffenen neuen Lage auf der ganzen ersten Seite in großer Aufmachung einen Friedensappell. Die Zeitung führt u. a. aus: Das Judentum, die Freimaurerei und der Bolschewismus mit ihren Vagelstreichungen Sozialismus, Demokratie und Volkfront betreiben eine künstliche Versöhnung. Hinter ihrem Rücken verstreuen sie feige einerseits die Gewinnlust der Großhändler und andererseits die Vermischung der bolschewistischen Pläne. Die Zeitung schließt ihren Appell mit der Aufforderung an alle Rumänen, doch eine gemeinsame Front zu bilden, die sich voller Vaterlandsliebe in den Dienst des Friedens stellt, um gegen die von Kommunismus, Freimaurerei und Judentum heraufbeschworene Kriegsstimmung mit dem Ziel des Weltfriedens anzukämpfen.

Ein Mann macht Geschichte

Der Heldenkampf des Giuseppe Garibaldi, des Einigers Italiens / Von Walter Koch

Copyright by Verlag Presse-Tageblatt, Berlin W 85.

(3. Fortsetzung und Schluss)

Ein Attentat auf Napoleon

Es war am 14. Januar 1858 in Paris. Der Platz vor der Großen Oper war dicht mit Menschen besetzt, denn es war bekannt geworden, daß das Kaiserpaar an diesem Abend die Oper besuchen würde, wo man die „Sizilianische Weiber“ mit einem berühmten Gast gab, und die „Garde municipale“ verließ den Sicherheitsdienst wie gewöhnlich bei solchen Anlässen. Nichts deutete darauf hin, daß Besonderes bevorstünde. Napoleon war bei den Pariser beliebt und die Kaiserin erst recht, da sie nicht nur eine schöne Frau war, sondern auch der Eitelkeit der Pariser schmeichelte, wo sie konnte. Deshalb war es weiter nicht verwunderlich, daß das Publikum die Absperrungen durchbrach, als der kaiserliche Wagen vom Place de la Concorde her sich der Oper näherte und lebhaftes Beifallsrufe das Kaiserpaar begrüßten.

Der Wagen aber war noch nicht bei der Oper vorgelassen, als sich das Bild mit Blitzschnelle wandelte. Fast gleichzeitig erschritten mehrere Explosionen die Luft; das Publikum stieß einen schreienden Schrei aus, und im nächsten Augenblick wälzten sich Tausende von Pariser in ihrem Blute. Eine unbegreifliche Panik entstand. Der kaiserliche Wagen selbst war nur geringfügig beschädigt worden. Napoleon und Eugenie konnten unverfehrt dem Wagen entweichen und sich in der Opera in Sicherheit bringen. Von den Wagen des Gefolges waren mehrere mit den Insassen den Bomben zum Opfer gefallen, und auch in den Reihen des dichtgedrängten Publikums hatten die Splitter der Bomben verheerend gewirkt; nicht weniger als 100 Tote erforderte dieses Attentat, das trotz der zahlreichen Opfer sein Ziel nicht erreicht hatte.

Es war nicht das erste Attentat, das auf Napoleon unternommen wurde. Zwei andere waren vorhergegangen, die ebenso ergebnislos blieben. Die Polizei wußte ganz genau, in welchen Kreisen die Täter zu suchen waren, denn einen so leidenschaftlichen Haß auf Napoleon zeigten in jenen Jahren nur die italienischen Revolutionäre, die Frankreichs Eingreifen 1848 nicht vergessen konnten und in Napoleon ihren Todfeind sahen, weil dieser die Reaktionsbestrebungen des Papstes scheinbar deckte und diesen angeblich zu schützen gewillt war. Sie bildeten sich ein, wenn Napoleon aus dem Wege geräumt sei, werde auch der Saum ihres italienischen Vaterlandes gedient sein.

das Italien angelane Unrecht wieder gutzumachen und Italien die Freiheit zu verschaffen, widrigenfalls neue Attentate trotz aller Polizei unausbleiblich wären. Wie stark der Eindruck dieses Schreibens war, erhellt schon daraus, daß Jules Favre das Schreiben in dem Prozeß gegen Orsini verlesen durfte; ja, der Pariser Polizeipräsident selbst veranlaßte Orsini, ein zweites Schreiben an seine Gefinnungsgenossen zu verfassen, in dem er sich aufforderte, die Attentate einzustellen, die Befreiung Italiens sei so gut wie gesichert. Hatte das Attentat auch das gesteckte Ziel verfehlt, den Stein hatte es indirekt doch ins Rollen gebracht, denn es hatte Napoleon davon überzeugt, daß es nicht eher Ruhe geben werde, bis die italienische Frage bereinigt sei. Diese Frage war aber nur durch einen Waffengang mit Oesterreich zu bereinigen, denn freiwillig dachte Oesterreich gar nicht daran, seine oberitalienischen Besitzungen herauszugeben.

wollte Cavour schon arrangieren.) Als Lohn für seine Dienste forderte er Savoyen und Nizza und, da seine Frau nicht aus fürstlichem Geblüt, sondern nur eine geborene de Guzman war und er in verwandtschaftliche Beziehungen zu den europäischen Fürstentümern kommen wollte, für seinen Vetter, den Prinzen Jerome Napoleon, die Hand der Prinzessin Clotilde, der Tochter Viktor Emanuels. Cavour war einverstanden und veranlaßte auch Victor Emanuel, das doppelte Opfer, den Verlust seiner Stammlande und die Hand seiner Tochter, dem Wohle Italiens zu bringen.

Letzte Vorbereitungen

Diese Zusammenkunft konnte und sollte nicht unbemerkt bleiben. Napoleon selbst lancierte eine Notiz in die französische Presse; beim nächsten Neujahrsempfang behandelte er den österreichischen Gesandten ostentativ kühl, und Viktor Emanuel erklärte bei Eröffnung der Kammer, daß er gegen die Schmerzensschreie aus Italien nicht unempfindlich sei. Cavour aber arbeitete unter der Hand. Er ließ den Revolutionären größeren Spielraum, er veranlaßte auch Garibaldi mit seinem Freikorps von Apenninern zu kleineren Provokationen, und die Putsch- und Grenzschwenkungen häuften sich zu.

Endlich hatte der alte Daudegen Garibaldi wieder freie Hand, und in Caprera herrschte eitel Freude. Garibaldis Name allein war mehr als ein Armeekorps wert, denn das Volk vergrößerte ihn, und der Zustrom von Freiwilligen, die alles aufgaben, nur um dem Heros folgen zu können, wuchs von Tag zu Tag. Und in Genua, wohin sich Garibaldi alsbald begeben hatte, begann eine eifrige Vorbereitung für den Freiheitskampf, und selbst einige Grenzschmarhubel deuteten schon darauf hin, daß große Dinge im Werden waren.

Um ein Haar wäre allerdings fast Cavour's Plan gescheitert. Auch den anderen Mächten entging es nicht, daß sich hier ein neuer Krieg vorbereitete. Um ihn zu verhindern, schlug England eine europäische Konferenz vor. Preußen und Rußland stimmten zu, und auch Napoleon konnte sich dieser Aufforderung nicht entziehen, und veranlaßte auch von Piemont, daß es annehme. Cavour war in tödlicher Verlegenheit, denn daran konnte kein ganzes Werk scheitern. Aber es rettete ihn — Oesterreich, das eine Konferenz ablehnte, in Turin aber ein Ultimatum überreichen ließ, das die einseitige Abgrenzung Piemonts und die Auflösung sämtlicher Freikorps forderte. Cavour war gerettet. Oesterreich griff an, und somit war für Napoleon der Einigungsfall gegeben.

Als der Krieg zwischen Sardinien und Oesterreich im Jahre 1859 losbrach, zog Garibaldi ins Feld an der Spitze seiner Scharen.

Als anerkannter General

Er siegte, nachdem er den Tincio überschritten, über den sardinischen General Urban. Der ganze Feldzug war heldenhaft für die verbündeten Piemontesen und Franzosen. Er fand sein Ende durch den Frieden von Villafranca — wobei aber Piemont und die italienische Freiheit von Napoleon verraten wurde. Piemont-Sardinien ge-



Eine Erinnerung zum Tag der Wehrfreiheit am 16. März

Deutschland hatte abgewendet, Deutschland hatte seine Verpflichtungen erfüllt, während Frankreich und die ganze Welt aufschreite. Unser Bild zeigt einen Freischof für Artgenossen der Jägerbrigade, die nach dem Versailler Diktat vernichtet wurden.

Auß. Sennecke

Der Stein kommt ins Rollen

Diesmal konnte man den Täter fassen. Es war ein exaltierter Italiener namens Felice Orsini aus Rom, 37 Jahre alt, der ebenfalls durch die Schule der Carbonari gegangen war und aus Wut und Schmerz um die Herrscherei seines geliebten Vaterlandes zu dieser Tat geschritten war. Er hatte einige heimtückische Pandolente in seinen Plan eingeweiht und diese zusammen die Bomben geworfen. Er zeigte nicht die geringste Reue und behauptete nur, daß er sein Ziel verfehlt habe.

Die erste Auswirkung dieses Attentates war eine Schreckensherrschaft der Polizei und des Militärs. 2000 Republikaner wurden verhaftet und 300 ohne richterlichen Urteilspruch in das Innere von Tunis abgeschoben. Cavour war entsetzt über diesen Zwischenfall, der ihm fast sein ganzes feingepoltenes Reich zerrissen hätte, denn menschlich wäre es begreiflich gewesen, wenn Napoleons Sympathien für Italien erloschen wären. Aber sonderbarerweise hatte das Attentat die gegenteiligen Folgen. Es mag dahingestellt bleiben, ob des Täters Orsini erregendes Schreiben an den Kaiser diesen Wandel herbeigeführt hatte. Orsini hatte nämlich in flammenden Worten den Kaiser beschworen,

Die Verschwörung von Plombières

Am 20. Juli 1858 fanden sich Napoleon und Cavour in dem Bogenbade Plombières einander gegenüber. Es war zwar keine direkte Einladung erfolgt, aber aus der Tatsache, daß Napoleon ihm hatte wissen lassen, daß er an diesem Tage dort sein werde, hatte der schlauere Staatsmann seine Schlüsse gezogen. Man einigte sich auf sehr schnell. Napoleon erklärte sich bereit, Sardinien keine Hilfe zu leisten, um die Oesterreicher aus Italien zu vertreiben. Italien sollte „frei bis zur Adria“ sein, und die betroffenen Provinzen sowie die Staaten Mittelitaliens sollten zu einem Königreich vereint werden, dessen Kernstück Toskana unter einer neuen Dynastie werden sollte. Das bourbonische Königreich im Süden sollte bleiben, und der Papst solle als Herr Roms und des Kirchenstaates Präsident der „italienischen Konföderation“ werden. Napoleons Bedingungen lauteten: Er hilft nur, wenn Oesterreich Piemont von sich aus den Krieg erklärt, um in den Augen der öffentlichen Meinung gedeckt zu sein. (Aber das

Ly-Feder
Hantsch & Blandarts

Der Groschen fällt — was nun? / Kleine Automaten-Philosophie

Viele Leute habe ich schon über die Automaten, zu deren Benutzung uns das Leben von heute zwingt, schimpfen hören. Aber man kann sagen, was man will, der Automat bereichert unser Dasein. Nicht nur dadurch, daß er vorhanden ist, als technisches Wunder oder doch als fertigabgeworfenes Idee eines erfindungsreichen Hirns; nein, er bereichert unser Dasein an Erlebensstoff, an Abenteuer, er ist oft beteiligt oder sogar mitwirkend an unserem Schicksal. Wie viele Schicksale sind schon, seitdem der Liebesbrief unmodern geworden ist, durch den Telephonautomaten miteinander verbunden oder voneinander getrennt worden, um nur das alltäglichste und banalste Beispiel der Wirkung des Automaten auf unser heutiges Leben anzuführen. Zudem aber vermag fast jeder Automat, ob er nun Geldsprüche vermittelt, Briefmarken oder Zigaretten spendet, zwei wichtige Gemütszustände im Menschen auszulösen: gute Laune und bittersten Kummer. Der Automat reagiert auf ein Bedürfnisgefühl — oder auch nicht. Und entsprechend reagiert der Mensch auf den Automaten. Darin liegt das Geheimnis, das Abenteuer und — manchmal das Schicksalhafte, das Mensch und Automat verbindet.

Ich möchte ebenfalls die verschiedenen Automaten, die ich benutze oder benutzen muß, nicht missen. Schon in dem Augenblick, wo ich den Entschluß fasse, einen von ihnen zu benutzen, entsteht in mir eine innere Spannung: funktioniert er oder funktioniert er nicht? Und im gleichen Augenblick schalten sich auch die Gedanken ein und überlegen alle Folgen, die aus einem Nichtfunktionieren entstehen können oder müssen. Dann kommt der große Augenblick: das Bedürfnisgefühl wird gestillt, in den Schütz gesteckt und dann — o immer wiederkehrende Sekunde höchster Spannung und angenehmen Reizes auf die Nerven! — fließt er, so wie es sein Erlinder gewohnt hat; oder er gibt hoch und losläßt schleppend den Groschen zurück.

Haben Sie schon einmal zu später Nachtstunde, fünf Minuten vor Abgang der letzten Nachtpost, eine Briefmarke liegen wollen für einen wichtigen, schicksalhaften Brief, von dessen Ankunft am nächsten Morgen alles, aber auch alles für Sie abhängt? Dann wissen Sie Bescheid. Briefmarkenautomaten haben sich oft in der Nacht verabschiedet, oder aber sie nehmen den letzten, den einzigen Groschen, den Sie in der Tasche haben, nicht an, weil er ihnen zu abgeschafft ist. Dann hebt man da, nicht wahr, mit dem wichtigen Brief in der einen und dem ausgelegenen Groschen in der anderen Hand, denn verzweifelt die Straße auf und ab und sucht ohnmächtig wie das Schicksal einem in Gestalt eines Briefmarkenautomaten einen Streich spielen. Und morgen früh ist es zu

spät. Dann hat schon ein anderer den Posten oder ein anderer hat... wahrhaftig, es könnte sich aus einer Briefmarke, die man geben wollte, und nicht geben konnte, weil andere alle Marken schon gezogen hatten, ein ganzer Roman entwickeln mit Menschen und Dingen, die alle von diesen nicht gezogenen Briefmarken miteinander verknüpft und gegenseitig bestimmt wurden. Der Automat kann Satum spielen. Viele Menschen haben das noch immer nicht erkannt, sie unterschätzen ihn, sie glauben, er müsse funktionieren, wenn sie ihn brauchen. Er muß gar nicht, wenigstens nicht kategorisch; er tut was er kann und soll, ohne Mitleid und Gefühl, so wie das Schicksal selbst. Deshalb ist es abenteuerlicher als man denkt, sich in entscheidender Stunde auf einen Automaten zu verlassen — und das Schicksal bedient sich gern der leblosen und gefühllosen Dinge, um uns einen Streich zu spielen, wobei ich nicht einmal an den Neger zu erinnern brauche, den es vom Dasein lassen kann, wenn es will. Den Neger hat es nicht immer zur Hand, aber den Automaten benutzt es täglich, weil wir ihn täglich benutzen.

Automaten haben ihre Chancen, man muß sich vor ihnen vorsetzen. Wenn der Zigarettenautomat uns heute für zwanzig Pfennig eine Schachtel Zigaretten liefert und großartig noch einen Groschen dazu, so behält er morgen vielleicht einfach unsere spanische Pfennig und liefert nur den Kummer dafür. Das sind Kleinigkeiten. Sie schaffen gute oder schlechte Laune bei uns, Freude oder Kummer. Aber das ist es gerade, was ich meine, wenn ich behaupte, die Automaten bereichern unser Dasein. Wir bekommen für unsere zehn Pfennig nicht nur die Zigarette, die Briefmarke, das Telefongeldspruch oder was sonst Automaten zu spenden vermögen, sondern wir bekommen immer noch etwas mehr mit: die Spannung auf Erfolg oder Mißerfolg, die Freude, den Kummer, die Wut und manchmal auch eine gute oder böse Laune des Schicksals. H. G.

Tätlich-edle Baugesinnung

Einen Vortrag, der sich durch Gedankenschärfe und Vielseitigkeit auszeichnet und nicht fremd an den Erfordernissen des praktischen Lebens vorbeigehet, sondern Ziele aufstellt, die erreichbar sind und erreicht werden müssen, hielt Bauleitungsbauweiser Nagel vor der Gesellschaft für Literatur und Kunst im Bellevue. Aus den drei Gebieten des Baulebens, dem Bauwesen, dem Naturbau, der Volkskunde und der Volkskunst, griff er das erste her-

aus. Eingangs stellte er fest, daß Hand in Hand gehen müssen Erhalten und Gestalten; Erhalten niemals in dem Sinne, daß etwas bestehen bleiben müsse, nur weil es eben ist, und Gestalten als schöpferisches Neuformen in ordnungsbender Beziehung zu Volkstum und Heimat. Dann führte er aus, wie früher das Wissen um architektonische Dinge Bestandteil jeder höheren Bildung war; er wies darauf hin, daß, wie August der Starke innigste Beziehungen zum Bauwesen hatte, so auch Friedrich der Große mit eigener Hand erstaunlich durchgearbeitete Vorlesungen für Sanssouci anfertigte, die bereits alles das enthielten, was uns noch heute an Sanssouci weisentlich ist; weiter zitierte er das bekannte Wort Goethes: „Was man immerhin Fehler begehen, bauen darf man keine.“ Das Interesse für Baukunst wurde zurückgedrängt, als andere Zweige des weltlichen technischen Gebietes in den Vordergrund traten, neue technische Wunder das technische Denken mit Beschlag belegten. Man verlor die Bindung an gesunde Tradition, und die wurzellose Baurei konnte sich breitmachen, die dem Heimatbild die Ausgeglichenheit nahm, den Städten die Weltfaserien und Greuel „neuer Sachlichkeit“ bescherte. Scharf wandte sich der Redner gegen Stilfäulnis, die man begeht, wenn man etwa einen Galometer mit einem Kirchendach verzieht; er betonte die technische Schönheit des Neunavertes und manchen modernen Großkraftwerkes. Der neue Formwille richtet sich auf die Uebereinstimmung von Zweck und Form, Werkstofflichkeit, Einfachheit und Ruhe in der Erscheinung, kurz, jene Sachlichkeit, die durchaus nichts Neues, sondern seit Urzeiten die Voraussetzung jedes künstlerischen Schaffens war. Der baulichen Verstandlung der Städte und Dörfer und der Landschaft alte der Kampf. Das Land Sachsen, wo infolge der Industrialisierung und der politischen Stabilisierung die Tradition am meisten verschüttet worden ist und das bauliche Niveau den größten Tiefstand aufweist, befißt in Erkenntnis der gefährlichen Lage das gegenwärtig modernste Baugesch. Über den endgültigen Wandel kann nur die allgemeine Weiterentwicklung und Erziehung zu einer anspruchsvollen Baugesinnung bringen, für die vielleicht Voraussetzung ist eine geschmackvollere Heimgehaltung als wir sie heute im Durchschnitt finden. R. B.

† **Dresdner Theater-Spielplan für Sonntag: Opern-** haus: „Fra Diavolo“ (8); Schauspielhaus: „Der Sprung aus dem Altar“ (8); Albert-Theater: Varietè-Programm (4,15 und 8,15); Komödienhaus: „Man tut, was man kann“ (8,15); Central-Theater: „Frau Luna“ (4,30 und 8).

wann zwar die Bombardierung — nebenbei aber wurde die Restauration der geschichteten italienischen Duodezisten und des Kirchenstaates ausgeprochen... und vor allem die Gründung einer italienischen Konföderation unter dem Präsidium des Papstes festgelegt.

Nicht zuletzt diese Festlegung war es, die einen Sturm der Entrüstung bei allen italienischen Patrioten auslöste und Garibaldi fast das Herz brach. Wenn folgte der Condottiere drum einem an ihn ergangenen Ruf zur Organisation der Toskanischen Division, die damals in der Romagna stand — in der Absicht, die Empörung nun in den Kirchenstaat und nach Neapel zu tragen, hier ebenfalls den kardinischen König Viktor Emanuel als König von Italien auszurufen und sodann auch ohne französische Unterstützung an die Eroberung Venedigs zu gehen. Aber die piemontesische Regierung gab dazu nicht ihre Erlaubnis. Garibaldi wurde als General zur Disposition gestellt und zog sich nach Caprea zurück. Von hier aus nahm er seinen offiziellen Abschied als General und als Deputierter, als Piemont, um Frankreich nachvollziehend für seine großitalienische Politik zu stimmen, ihm die Gebiete Savoyen und Nizza abtrat.

Der Zug der Tausend

Da bricht in Sizilien, zum Königreich Neapel gehörig, die Revolution aus. Garibaldi kann nicht mehr untätig sein. Am Abend des 5. Mai 1860 hat er sich, begleitet von seinen ältesten und treuesten Waffengefährten, „den Tausend“, die er heimlich in einer Vorstadt von Genua gesammelt, zweier Schiffe, der „Piemonte“ und der „Lombardo“, bemächtigt, um ganz Sizilien zu erobern. Cavour hat sich diesem Zug widerlegt, sogar mit dem Gedanken gespielt, Garibaldi verhaften zu lassen. Aber der Urheber der Expedition hatte für seine Sache einen mächtigen Bundesgenossen gewonnen — den König Viktor Emanuel. Der war Feuer und Flamme für das Abenteuer, und während in geheim die Vorbereitungen vorstatten gingen, blieb er mit Garibaldi in ständiger Fühlung, hinter dem Rücken seiner Minister; er schrieb ihm sogar eigenhändig:

„Verlassen Sie sich auf mich und nur auf mich!“

So mußte denn auch Cavour die Plünderer ziehen lassen. Garibaldi, der „Mann im roten Hemd“, wie ihn die Masse nennt, weicht geschickt den neapolitanischen Kreuzern aus und geht am 11. Mai in Marsala an Land. Dann folgt der rasche, gewalttätige, siegreiche Zug nach dem Norden der Insel. Die bourbonisch-neapolitanische Armee flücht überall vor den Freiheitskämpfern. Und einige Tage später öffnet Palermo, die große blühende Handelsstadt, ungeachtet ihrer Wälle, ungeachtet ihrer Kanonen, ungeachtet ihrer 20000 Verteidiger, dem Condottiere ihre Tore. Ein erstaunliches Verdienst, das an die wunderbaren Taten der normannischen Krieger, der sarazenesischen Piraten, der skandinavischen Wikinger erinnert, das die Phantasie sogar in legendäre Höhen zu den fabelhaften Eroberungen der Argonauten zurückverleitet...

Im Namen des Königs

Garibaldi übernimmt durch ein Dekret die Diktatur von Sizilien — im Namen des Königs Viktor Emanuel. Die Festung Milazzo fällt, Messina fällt. Garibaldi legt nach dem Heiland über, zunächst mit ganzen 300 Mann, läßt dann 5000 Mann folgen — er landet trotz der in der Meerenge von Messina kreuzenden neapolitanischen Flotte in der Nähe von Reggio, nimmt sofort diese Stadt, läßt gen Neapel — und hält hier am 7. September inmitten der tollsten Ovationen seinen Einzug... mit einem aus 25000 Mann angeworbenen Heer von begeisterten Freiwilligen. Er erklärt, nunmehr gen Rom marschieren zu wollen — und jetzt entschließt sich Cavour, endlich selbst das große Spiel zu dirigieren, um zu verhindern, daß das Haus Savoyen schließlich „Revolutionären und Freiheitskämpfern“ die Krone eines geeinten Italiens danken müsse.

Die kardinischen Armeen legen sich in Marsch und brechen ihrerseits unter dem Oberbefehl Viktor Emanuels in Mittelitalien ein. Am 28. Oktober, der Schilderung Paläologues,

gegeben in seiner großen Cavour-Biographie, zufolge, begab sich König Viktor Emanuel dem siegreichen Garibaldi bei Capua am Colturno, wo seine heldenhafte Freischärler lebend die letzten treuegeliebten neapolitanischen Truppen geschlagen und nach Paella zurückgetrieben haben. Zu Pferde, ein breites Tuch um den Hals, nähert sich der Palatin in leichtem Trab dem Monarchen. Dann nimmt er sein Barett ab und ruft:

„Sei mir gegrüßt, König Italiens!“
Viktor Emanuel reicht ihm die Hand:
„Seien Sie mir gegrüßt, besser meiner Freund!“
Noch steht Garibaldi mit dem König ein in Neapel. Dann legt er die bisher von ihm ausgeübte Gewalt in die Hände des Königs. Viktor Emanuel bietet ihm allerlei Belohnungen an, den Annunziatenorden, ein Schloss, eine Apanage.

Schach den Kriegshetzern der Welt! Jede Stimme dem Führer!

den Persogittel — Garibaldi weiß alles zurück. Er läßt sich ein nach Caprea... nach Haus... in dieser Minute seines Lebens von erhabener Größe — denn nach sechs Monaten einer völlig unfunktionierbaren Diktatur führt er nicht mit sich als einen Saß Mehl, eine Schachtel geräucherter Deringe, vier Taler, ein Stück Käse und eine Brotkruste...

Das geeinte Vaterland

Cavour und Garibaldi hatten den Neusau des Königreiches Italien vollendet. Fast vor Torsedrus drohte noch die Gefahr, daß die ganze Bewegung in das republikanische Fahrwasser geraten wäre. Es mußte auch nichts, daß der Papst den Bann gegen alle Schleuderte, die sich an der Bewegung beteiligten hatten. Am 11. und 12. März 1860 erklärte sich Toskana, Parma, Modena und die Romagna für den Anschluß an das neue Reich Viktor Emanuels, und am 18. Februar 1861 trat das erste italienische

Wie man in Rom über die Folgen des 7. März denkt

Von unserem römischen H. W.-Korrespondenten

Rom, im März.

Obwohl sich die italienische Presse noch immer damit beschäftigt, selbst keinen Begleitstet zu der neuen europäischen Lage zu schreiben, sondern lieber die Stimmen ausländischer Zeitungen zu Worte kommen läßt, ist es doch jedem unbefangenen Beobachter möglich, der öffentlichen Meinung den Puls zu fühlen. Das große Ereignis vom 7. März wird in den politischen Betrachtungen wohl geteilt und mit den übrigen bedeutungsvollen Geschehnissen der Weltpolitik in Zusammenhang gebracht, doch nicht gern beim Namen genannt. Lieber wählt die öffentliche Meinung nicht gefommen. Sie war hier vorgelesen und erwartet worden, wenn auch nicht in ihren Einzelheiten, so doch in der Zielsetzung. Aber überrascht wurde, weil er nicht sehen wollte, ist — so schreibt man hier — der Verantwortliche für diese Politik, die auch zu den Säuremaßnahmen gegen Italien geführt hat. So kommt man immer gleich wieder dort an, wo man sich seinen Zwang aufzuerlegen braucht: bei den eigenen Angelegenheiten.

Wer sind die Schuldigen?
Nach italienischer Ansicht immer nur die verantwortlichen Staatsmänner, die sich der Linken, der Freimaurerei und der 3. Internationale verschrieben haben. Sie brachten es zuwege, alle Widerstrebenden niederzurängen und die Politik ihres eigenen Landes mit dem falschen Horienstein des

Parlament in Turin zusammen, das die Vereinigung befristet und Viktor Emanuel die Krone des geeinigten Italiens anbot. Am 14. März 1861 nahm Viktor Emanuel II. den Titel eines Königs von Italien an, das junge Königreich war geschaffen. Hauptstadt blieb zunächst Turin, 1865 wurde Florenz Hauptstadt, und erst durch die weitere politische Entwicklung wurde 1871 Rom zur Hauptstadt des geeinigten Italiens.

An der Felsenküste von Caprea sah im Mai 1862 ein müder Greis, kahl und grau, das Rotbraun seines Vollbarts und Haupthaares der Silberfarbe gewichen. Und während er dem Spiele der Wellen zusah, grübelte er über das Leben nach. Der Traum seiner Jugend, ein befreites Italien, war Wirklichkeit geworden, und er selbst war vom Schicksal dazu ausersehen gewesen, der Baumeister dieser Einigkeit zu sein. Was wollte es da sagen, daß diese Einigkeit anders ausfiel, als sie ihm ursprünglich vorwebete? Daß statt der Demokratie eine konstitutionelle Monarchie daraus geworden war? In den Augen des Volkes war er ein Halbgeist, dem selbst höchste Strafen, wie die Teilnahme am Krieg 1870 auf französischer Seite, nicht schaden konnten, denn auch seine von Osh gegen das Papsttum frohenden Romane, die er in seiner Zurückgezogenheit schrieb, nicht schweigend vergebend wurden. Ein heroisches Leben ging seinem Ende entgegen. Garibaldi hatte die ihm vom Schicksal übertragene Mission längst erfüllt.

Als Giuseppe Garibaldi am 2. Juni 1882 starb, stand ein ganzes Volk tieftrauernd an seiner Bahre, denn sie hatten ihn alle wie einen Vater verehrt, weil sie wußten, was er für sie getan hatte. Mit ihm ging ein Ideal mit dem reinsten Wasser dahin, der wohl ab und zu irrte, weil er eben auch nur ein Mensch war, der aber mit vollem Recht von sich sagen durfte: patrias in servando consumor! (Im Dienste fürs Vaterland gehre ich mich auf!) — So konnte er das große Ideal der Italiener werden, eine fast mythische Figur, um die sich ein unendlicher Kranz von Sagen und Legenden wab. Er hatte die schönsten Aufträge erfüllt, die einem Manne gestellt sein kann: sein ganzes Sein und Leben hatte er dem Vaterland geopfert, hatte es in heroischem Kampf aus der Festschlacht zur nationalen Einigkeit geführt. Italiens Volk dankt es ihm, indem sein Bild als unantastbares Heiligtum in seinem Herzen weiterlebt.

Völkerbundes zu verdrängen. Die mannigfachen Verpflichtungen der Verträge und Abkommen wurden für null und nichtig erklärt, der Geist europäischen Gemeinnsinns verlor eine Politik der Freiführung ergeleitet. So mußte es so wohl kommen, daß die brennenden Fragen Europas und der Welt zu ungeahnten Lösungen gelangten. Aber auf dem Boden der heutigen Politik gibt es kein Ding an sich mehr, sondern nur eine Verkettung aller Dinge.

Was wird nun geschehen?
Was wird der Völkerbund tun, was Frankreich? Die Italiener glauben nicht an ein Eingreifen mit wirksamen Gegenmaßnahmen, weil England und Frankreich schwerlich die Mitarbeit Italiens in ihre Rechnung stellen werden. Es sei denn, die Säuremaßnahmen würden ausgedehnt und Italiens Rechte in Ostafrika anerkannt. Kein Wunder denn, daß man jetzt in Rom auf den siegreichen Kolonialfeldzug hinweist, der es dem Königreich gestatte, seinen Platz in Europa zu behaupten als Faktor des Gleichgewichts, der Mitarbeit und des Friedens. „Mit dem Zusammenbruch von Locarno steigen die Aktien des italienischen Verdammen von Vinate zu Minute“, bemerkt das römische Abendblatt „Dittobre“.

Säuremaßnahmen gegen Deutschland? Daran glaubt Italien nicht, denn es findet sie untragbar für die europäische Ordnung und unzulänglich in ihrer Methode. In eingeweihten Kreisen nimmt man den Fall überhaupt nicht tragisch. Man ist überzeugt, daß der Schritt der Reichsregierung von langer Hand und mit größter Weisheit vorbereitet worden ist. Es fällt dabei nicht schwer, auf die in letzter Zeit besonders häufigen Diplomatenbesuche im Palazzo Venezia und im Ministerium des Meeres sowie auf verschiedene Reisen mitteleuropäischer Minister, wie Görings nach Polen und des polnischen Ministers des Meeres nach Belgien, anzudeuten, um gewisse Sicherungen der deutschen Regierung herauszufinden. In Gesprächen mit italienischen Politikern merkt man auch deutlich, wie hoch man hier den Umfang auszuweiten weiß, daß die Reichsregierung gern zu einem Ende greift, wenn sie einen Schritt von weittragender Bedeutung unternimmt. So war es bei der Wiedereröffnung der allgemeinen Wehrpflicht, so beim Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, so auch jetzt, da sich das Reich die Gleichberechtigung gibt. Man findet hier die Wahl des Zeitpunktes für solch wichtige Entscheidungen außer glücklich, insofern der Eifer der Staatsmänner während des Wochenendes gemächlich etwas nachläßt und sie es nicht so eilig zu haben scheinen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Ganz unverdächtig kommt immer wieder zum Durchbruch, wie häufig sich Deutschlands Politik für Italien erweise.

Just in den Tagen, da die italienische Regierung erklärt hat den Friedensaufruf des Dreiecksvertrages grundlos anzunehmen, und da das Heer in Ostafrika neue Vorbeeren erweist, wird die allgemeine Aufmerksamkeit von dem zum Ängstler gekoppelten Italien abgelenkt und von anderen, vielleicht näherliegenden Fragen in Anspruch genommen. Und dennoch ist nicht zu verkennen, wie selbstschuldig augenblicklich Frankreichs Liebeswerben um Italien ist, damit sich Rom ja immer vor Augen halte, daß die Annäherung zwischen Rom und Berlin über Paris zu gehen habe.

Es fragt sich aber auch, ob Italien tatsächlich Feuer und Flamme sein wird, wenn Deutschland aus der Wendung der Dinge gestärkt hervorgeht. Es sind eben immer noch gewisse Defizite der höheren italienischen Politik vorhanden, ein gekränktes deutsches Reich könnte sich in lächerlicher Achtung durchsetzen, wo Italien die fährende Rolle unter den Anrainern Österreichs nicht aufgeben möchte. Merkwürdig bleibt immerhin der Umstand, daß trotz aller ernstlichen Trübungen, die Italiens Stellung zu seinen Weltkriegsverbündeten in den letzten Monaten erfahren hat, die gefühlsmäßig und zwangsläufige Hinneigung zu den Westmächten durchaus nicht erloschen ist und daß Italien das politische Kräftefeld Europas immer noch so zu beurteilen scheint, wie vor dem Gang nach Ostafrika, da von Säuremaßnahmen noch nichts wahrzunehmen war.

Daß Europa durch das Einrücken deutscher Truppen in ihre Friedensgarnisonen im Rheinland zu Schaden kommen werde, glaubt man in Rom nicht. Um so weniger, als die Angebote Osters auf Unterzeichnung von Nichtangriffsabkommen im Westen wie im Osten, auf den Abschluß eines Völkerbundes und Deutschlands Bereitschaft, wieder in den Völkerbund einzutreten, auch dem italienischen Volk als genügend ausprächtig gelten, die augenblicklich noch bewegten Gemüter gewisser Länder zu beruhigen. Aber auch in Rom verkennt man nicht, daß jetzt England die große Entscheidung summt.

Deutschland verzichtet nicht auf Schutz der Westmark

Die Frage der Befestigungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. März.

Ausländische Blätter berichten, daß man in London vorzuschlagen habe, Deutschland solle, um die Inangabe von Verhandlungen zu ermöglichen, auf die Anlage von Verteidigungswerken in der bisherigen entmilitarisierten Zone ohne weiteres verzichten. Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ nimmt diese Nachricht zum Anlaß von Ausführungen, in denen zunächst darauf hingewiesen wird, was Frankreich alles getan hat, um seine Grenze gegen Deutschland durch Befestigungen riesigen Ausmaßes zu sichern. Frankreich hat seiner Landesverteidigung durch diese Befestigungen eine Stärke gegeben, wie sie in solchem Maße kein anderes Land der Welt besitzt. Und doch genügt Frankreich dies noch nicht, vielmehr geht der Ausbau der französischen Grenzbefestigungen unentwegt weiter. Soweit dieser riesige Befestigungsbauwerk Frankreich die Sicherheit gegen jeglichen Ansturm gewährt, so heißt es in den Ausführungen der Korrespondenz weiter, wird niemand in Deutschland daran Anstoß nehmen oder sich aus dem Grund lebend, denn Deutschland hat keinerlei Absichten, irgendwie gegen Frankreich, mit dem alle territorialen Fragen endgültig geregelt sind, einen Ansturm zu unternehmen. Allerdings würde es von Deutschland ebensowenig verstanden, ja als unannehmlich betrachtet werden, wenn Deutschland einen wesentlichen Teil seines Staatsgebietes Zufällen schupps preisgeben sollte.

Auf die Gleichberechtigung in der Sicherheit wird Deutschland niemals verzichten

Können, ebenso wie es für Deutschland auch nicht in Frage kommt, anderen Mächten Souveränitätsminderungen gerade auf diesem Gebiet zuzumuten. Die Sperren oder Widerstandslinien, deren Anlage sich Deutschland vorbehalten muß, stellen ausschließlich defensive Werte zum Schutze der deutschen Westgrenze dar. Im übrigen erfolgt eine Landesbefestigung nicht von heute auf morgen. Sie braucht Jahre. Das hat mit aller Klarheit die französische Grenzbefestigung gezeigt, die im Jahre 1927 begonnen wurde und immer noch vervollkommen wird, was auch nicht übersehen werden kann. Die neue deutsche Grenzbefestigung im Westen wird sich niemals in dem Ausmaß vollziehen können wie die französische, wenn man bedenkt, daß Frankreich dafür bisher mehr als acht Milliarden Franken ausgegeben hat. Das kann sich Deutschland nicht leisten.

Den künftigen deutschen Befestigungen im Westen sind also Grenzen gezogen, die Frankreich noch immer ein geradezu gemäßigtes Uebergewicht gegenüber Deutschland sichern. Deutschland vermag sich auch nicht, wie beispielsweise Holland mit seinen vielen Kanälen, Kanälen und Ueberschwemmungsmöglichkeiten, auf andere Weise einen entsprechenden Schutz zu schaffen. Es ist auf Sperranlagen angewiesen und kann im Interesse seiner Sicherheit darauf in der bisher entmilitarisierten Zone auch im Westen nicht verzichten. Das System der französischen Grenzsperren hat nach dem Urteil vieler Fachmänner den Vorzug einer absoluten Sicherheit. Deutschland ist der letzte, der Frankreich seine Sicherheit mißgönnt. Um so mehr kann es verlangen, daß ihm von seiner Seite der Ansturm — und die Ehre — abgelenkt wird, in Ausübung seiner Souveränität für den Schutz deutschen Landes zu sorgen.

Internationaler Sozialversicherungskongress in Deutschland

Berlin, 14. März.

Auf einer vorbereitenden Tagung in Innsbruck ist beschlossen worden, den Internationalen Kongress der Versicherungsleute, der im vorigen Jahr in Budapest tagte, im September 1930 in Deutschland stattfinden zu lassen. Einladungen werden an Persönlichkeiten aus allen Kulturstaaten ergehen, die eine Sozialversicherung haben oder sie einzurichten im Begriff sind. Deutschland als Mutterland der Sozialversicherung wird Gelegenheit haben, den Teilnehmern zu zeigen, was es auf diesem wichtigen Gebiet leistet. Beratungskonferenzen sind die zwischenstaatlichen Zusammenhänge in der Sozialversicherung, die Volkstümlichkeit der Sozialversicherung und der Gesundheitsdienst.

66 Wale an Land getrieben

Kopenhagen, 14. März.

An verschiedenen Stellen der Westküste Jütlands wurden am Freitag insgesamt 66 Grindwale an Land getrieben. Die größten Tiere waren sechs Meter lang und wogen bis zu 2000 Pfund. Sie muhten teilweise mit Pferdewortspan an Land gebracht werden. Ein so reiches Fang an Grindwalen ist in Dänemark seit langer Zeit nicht mehr gemacht worden. Man nimmt an, daß den Walen entweder durch plötzliches Abfallen des Wasserstandes der Rückweg ins Meer abgeschnitten worden ist, oder daß sie durch einen Sturm an Land getrieben worden sind.

Riesiger Meteor niedergegangen

Newport, 14. März.

Ueber dem Ocean, dicht bei Montauk Point (Ostspitze von Long Island) ging am Sonntagmorgen früh kurz vor 8 Uhr ein riesiger Meteor nieder. Der Himmel war mehrere Sekunden lang taghell erleuchtet. Die seltene Himmelercheinung war von donnerartigem Geräusch begleitet.

Zur Konfirmation
eine Photo-Kamera fürs Leben
für Auswahi, Güte, Fachberatung
Wünsche Waisenhaus-Ringstraße
gegenüber dem Rathaus

Dresden und Umgebung

Ausgedient

Nun ist sie fort, die Genossin vieler Jahre. Ein Mann kam, nahm sie in den Arm, sie quetschte und appelte ein bisschen, aber er packte sie nur fester und trug sie in sein Auto.

Nein, nein, es war keine Entführung. Ich habe sie ja geregelt verkauft, zu einem Spottpreis — meine gute alte Schreibmaschine.

Gut und gerne mag sie ihre 55 Jahre alt sein, inzwischen hatte sie schon wieder in einem Büro geblüht, ehe sie in meinen Besitz überging. Sie ist mit mir im Lande herumgezogen, kam endlich von Süddeutschland wieder nach Sachsen, woher sie auch kam, und ich kann wohl sagen, daß sie besser als der beste Freund um alle meine Gedanken weidlich wachte. Denn ihr blieb nichts verborgen, was ich in froher oder trüber Stimmung niederzuschrieb und manchmal nicht in den Briefkasten steckte, sondern lieber in den verschwiegenen Papierkorb beförderte. Ich konnte ohne sie nicht fertig werden, und trotzdem bekam sie keine Mücken und streifte niemals.

Warum ist sie fortgegangen? Ja, so ist das nun, mag das Alte noch so gut sein, das Neue übertrumpft es schließlich doch. Dazu liegen auch unsere Konstruktoren (abwärts) Jahr an der Arbeit und knoseln an jedem Nähtchen und Schraubchen herum, wie sie es doch praktischer im Gebrauch und noch gefälliger im Aussehen machen können? Und fängt man erst mal an, zu vergleichen, und steht hier eine wertvolle Erleichterung und wittert dort noch eine Arbeits- und Zeiterparnis, dann hat man sich bereits in „die Neue“ verknüpft und stellt sich fest, daß die Alte doch schon recht fröhlich klappert, daß ihre Buchstaben merkwürdig aus der Reihe tanzten, und daß es sonst noch verschiedenes daran auszuheilen gibt, kurz, daß sie total veraltet ist. Die Verkaufsbedingungen werden einem mündgerecht gemacht und dann — ist es eben so weit, die Alte hat ausgedient.

Aber aber der in Vad und Chrom nur so blinkenden Funkenagelneuen habe ich doch nicht vergessen, meiner guten alten Schreibmaschine ein herzliches „Danke schön“ für treue Dienste nachzusprechen.

Handlisten abliefern!

Um die Ablieferung der Handlisten für die Reichstagswahl zu erleichtern, werden die Woblfahrtspolizeireviere heute, Sonntag, von 8 bis 10 Uhr, offen gehalten. Den Grundstückbesitzern und Stellvertretern ist dadurch Gelegenheit gegeben, rechtzeitig ihre Handlisten in ihrem zuständigen Woblfahrtspolizeirevier abzuliefern. Im Interesse der schnellsten Aufklärung der Woblfahrtspolizeireviere ist es erwünscht, daß von diesem Entgegenkommen weitgehendst Gebrauch gemacht wird.

Die Friedenswacht

Jubel durchbrauste das deutsche Land
Vom Jahr, als die Ehre es wiederfand,
Und wieder jeder deutsche Mann
Wehr und Waffen legte an.

Und wieder raucht auf in alt und jung
Freude und Stolz und Begeisterung,
Als ins Rheinland, dem längst unser Schutz gebührt,
Wir mit klingendem Spiele einmarschieren.

Dem Führer aus tiefstem Herzen Dank!
Und laut erschallt der deutsche Sang:
Lieb Vaterland, magst ruhig sein!
Fest steht und treu die Wacht —
Die Friedenswacht am Rhein!

Luginsland
In den Dresdner Nachrichten
Sonntag und Nachdruck mit mir vielen Quellenangaben gestattet

Berliner Uraufführung

Ulliane Wied: „Die Wanderskönigin“

Wenn die Prinzipalrollen des Agnes-Straus-Theaters das Schauspiel „Die Wanderskönigin“ von Ulliane Wied einer Uraufführung für wert hielt, so geschah es wohl deswegen, weil das Stück ihr eine tragende Rolle geben konnte. So also sahen wir Agnes Straus als Christine von Schweden, als „Wanderskönigin“: Herrlich, männlich im Gebärde und im Schnitt der Kleidung, selbstbewußt — intellektuell, politisch.

Denn so steht Ulliane Wied eine Frau, das Problem der schwedischen Christine: als Politikerin, zum Mann errogen und darunter leidend, daß ihr verfaßt bleibt, als Mann die Truppen ins Feld zu führen. Dies der Grund, warum sie auf den Thron verzichtet, ihn abtritt an den Vetter Karl Gustav von Pfalz, den sie nicht aufhört, mit Reid zu verfolgen. Ulliane Wied zeigt sie zu Paris im ehrsüchtigen Ränkepiel mit Kardinal Mazarin, um sich zur Königin von Neapel zu machen. Zeigt sie, die historischen Tatsachen umschmelzend, in ihrer Begeisterung zum Marsch des Königs, der aus Liebe zu ihr zum Verräter ihrer politischen Ideen an Karl X. von Schweden wird: Nicht er wird auf Christines Weisheit gestützt, sondern Ulliane Wied drückt dem glühenden Arbeiter selber den Dolch in die Hand. Oheimweh, besessen, erscheint sie im Belt des tödlich verwundeten Schwedenkönigs und sucht ihm, im Gegenpiel mit der falschen Christine, die Krone zu entzwingen. Bergeslich ihr politischer Ehrgeiz steht sofort ein neues Ziel vor sich: Königin von Polen zu werden. . .

Das ist mit noch durchaus unvollkommenen Mitteln gehalten, der dramatische Verlauf Ulliane Wieds, die sich auf eine dürftige psychologische Deutung Christines von Schweden beschränkt. Dramatisch ungeschaltet bleibt auch der nur in Andeutungen Reden. Und es bedarf durchaus des Theaterstückes der Straus, um der Unrast und dem ewigen Zwiepspiel der Schwedenkönigin wenigstens die Ahnung von etwas Lebendigem zu geben.

Unter der Spielleitung von Ernst Stahl-Rachbauer in Caspar Rebers Bühnenbildern bemühten sich Hans Reiter als Karl Gustav von der Pfalz und Wolfgang Küttner als liebedürftiger Marschall, diesen Gestalten ein wenig Farbe zu ertzen. Alle übrigen Darsteller waren von der Autorin mit Statistiken bedacht. Das Temperament und das Können der Straus seifferten das Publikum und sorgten am Schluß auch für die wohlwollende Begründung der jungen Autorin.

Ein Vormittag auf dem Standesamt

Nicht verschreiben, junge Frau!

Wenn eine Brautkutsche vorüberfährt — wer wendet nicht den Kopf? Am Kirchenportal steht denn auch pünktlich zu jeder Trauung eine kleine, angelegte Volksversammlung. Wer aber stellt sich am Standesamt auf, wo doch zu allererst und mit staatlicher Einwilligung und Berufung aus Braut und Bräutigam Mann und Frau werden? Es fehlt der feierliche Rahmen, das feierliche Geleite — es fehlt vor allem der Wirtentrunk!

So denkt man, aber ausnahmslos ist es gar nicht an dem. Wirt im Haar und am Knopfloch, weiße Hülser- und rote Kelfenstrübe in weißbehaubten Händen, das alles kann man des Sonnabends, diesem Lieblichkeits- und Götterfesten, auf dem Standesamt leben. Bis zu zwanzig Paare werden im Standesamt II, oben im Vöbtauer Rathaus, an manchem Wochenende aufgenommen.

Der Ostersonnabend ist jetzt schon „ausverkauft“, bedauerlich der grüne Donnerstag, und auch der vielbesetzte Pfingstsonnabend ist bereits volles Haus. Denn wickelt sich auch alles schnell ab, so vergeht, von der Aufnahme der Trauzeugen angefangen, bis zum entscheidenden „Ja“ immerhin eine Viertelstunde. Sie ist gewissermaßen die Quersumme aller ungeduldig verbrachten Wartezeit, der Vorfahrungen und der Herbeiführung der nötigen Papiere.

„Was brauchen wir alles für Papiere?“

Das ist eine Frage, die täglich mehrere Male der Beamtin im Vorzimmer zum Allerhöchsten gestellt wird. Die Gegenfragen sind: Waren Sie schon einmal verheiratet? Leben beide Verlobte länger als ein halbes Jahr in Dresden? Haben beide die deutsche Staatsangehörigkeit? Wenn keine antwortenden oder Erklärungen vor? Erst wenn das klipp und klar beantwortet ist, wird die Beschaffung der benötigten Papiere aufgegeben: die beiderseitigen Geburtsurkunden, die Einwohnereinschreibung und die Heiratsurkunden oder Trauzeugen der Eltern. Ordnung muß sein im Staate.

Trotz des lächelnden Vorhandenseins dieser Papiere könnte nun aber Derr Schluß, und sollte er seines Lebens auch schon 68 Jahre, Fräulein Müller nicht heiraten, wenn diese noch minderjährig ist. Da muß der Vater Müller bei der Aufgebotsbestellung dabei sein. In der Regel müssen beide Verlobten gemeinsam diesen ihren Heiratswillen auf dem Standesamt kundtun. Aber mein Bräutigam kann doch nicht einfach von der Arbeit weitaufen, ist eine stehende Redewendung der ungebildeten Braute. Doch es hilft nichts, jeder Heil muß jeder haben für die Vorbereitung auf eine so wichtige Wendung in seinem Leben. Zudem sind die Standesämter auch Sonnabends bis 18 Uhr geöffnet.

Doch einmal ist's

loweil, daß das Paar „im Ratten Käse“

vierzehn Tage lang. Dieser Brauch, der sich über die Jahrzehnte hin unverändert erhielt, könnte heutzutage manchem ein bisschen altmodisch anmuten. Aber es geht ja hier nicht darum, die Leute auf der Straße mit Unterhaltungsakzente zu verfolgen, es könnte doch sein, daß von irgend jemand ein Einspruch gegen die geplante Verbindung erhoben wird, sei es wegen einer „bevorrechtigten Forderung“ oder sonst aus einem guten Grunde. Allerdings soll das nur selten vorkommen.

Es ist aber zumellen schon passiert, daß nach Erledigung aller Formalitäten das Brautpaar zur anderthalb Stunden — nicht ershient! Plötzlich Krankheit, Unfall, Tod kann die Urkunde sein. Dann spricht meist eher kurz oder lang ein atemloser Heizer vor oder der Fernsprecher klappert. Die Heiratsurkunde wird verpaßt. Doch manchmal ist aufgeschoben auch schon aufgehoben gewesen — Verzögerungen, Verzögerungen. Es ist nicht Aufgabe des Standesamtes, Nachfragen zu halten, die Formulare werden zu den Akten gelegt.

Endlich am Ziel

Aber die, die kommen, sind pünktlich auf die Minute zur Stelle, und gleichsam symbolhaft für den bedeutenden neuen Lebensabschnitt sorgfältig neu einpackend. Und bei aller Heiligkeit der Stunde fließt das Herz vor dem Kommenden. Der Strauch in den Händen der Braut zittert.

Und dann sitzen sie in den reichgeschmückten, hochschönen Lederstühlen von Anno 1787, zu beiden Seiten die Trauzeugen, und der Standesbeamte spricht einige ernste Worte über die Wichtigkeit des Augenblicks. Und stellt mit erhobener Stimme die bedeutende Frage. Vom bebend eingehauchten „Ja“ bis zum herzhaften, aberzeugungsstollen „Jawohl!“ gibt es

unendlich viele Abtönungen, den Beschluß zum Lebensbund an Protokoll zu geben.

Nun noch den Namen daruntergeleht — Achtung, junge Frau, nicht verschreiben! — Glückwünsche des Standesbeamten und der Zeugen, wobei auch wohl schon Tränen fließen aus übervollem Herzen. Und Mann und Frau schreiten die Treppe hinunter. Fast, außer der Heiratsurkunde und dem Schein

für die kirchliche Trauung wird leicht meistens gleich das Familienkammern mitgenommen und — ein liebes Erbdienst der Braut kultiviert noch über die Ausbändigung eines Flugblattes für Mütterberatung.

Schafftag war unbeliebt

Ein künftl vergangener Sonnabend machte übrigens eine Ausnahme von seiner Beliebtheit bei Brautleuten. Das war der 20. Februar, der Schafftag. Nur fünf unbeliebte Paare fanden sich ein im Vöbtauer Standesamt, und auf den übrigen Dresdner Standesämtern ist es ähnlich gewesen. Kann man's den Hochaltem auch verdenken? Sie wollen doch jedes Jahr die Wiederkehr des hohen Tages feiern und nicht nur aller vier Jahre einmal dazu kommen. Daran änderte auch nichts, daß der Rand im Juchensamen begriffen war, ein sonst als günstige Vorbedeutung vielbeachteter Aspekt. Ja, es gibt so allerhand zu bedenken für diesen Tag. Wenn auch unter dem nächtlichen Auge des Gesetzes solcher Aberglauben sich nicht laut hervormagt, so geht man auf dem Standesamt, soweit wie irgend möglich, verständnisvoll auf kleine Sonderwünsche ein. Wenn p. B. gern mit eigenem Heiratsalter untergeschrieben werden möchte, der als Andenken aufbewahrt werden soll und im Hinblick darauf manchmal in besonderer Gestalt, etwa als altheimischer Federstiel, auftritt.

Und welche Lebensalter sind heute am heiratungsfähigsten? Nicht nur die Jungen, wie man meinen könnte, die vorgerückten Jahrgänge halten diesen ungeliebten Tag. In letzter Zeit hat sich als bemerkenswert herausgestellt, daß in einer ganzen Anzahl Eheverbindungen das Alter der Frau um 10 bis 12 Jahre höher lag als das des Mannes.

Tiefe Einblicke in das menschliche Leben

gewährt so eine Stunde auf dem Standesamt. Freudekräftig stürmt der neugeborene Vater herein, die Geburt eines Kindes anzusehen. Manchmal nimmt auch die hilflosere Nachbarin der kranken Mutter oder dem vielbeschäftigten Vater der Beldegang ab. Dann wieder kommt sie und bedrückt ein Mensch durch die Tür und verlangt Aufklärung eines Totenscheins. Und es werden Register gewälzt und zum Jahre 1876, um die Heiratsdaten von Großvater und Großmutter ausfindig zu machen zum Nachweis der russischen Abstammung. Oft wissen die Enkel mit knapper Not die Straße zu nennen, in der die Trauung stattfand, das Standesamt aber möchte am liebsten belächeln sein.

Die Stadt Dresden zählte früher 16 Standesämter, die jetzt auf vier zusammengedogen sind. Davon betreut das Standesamt I auf der Schulgasse 20000 und das Vöbtauer Standesamt auf der Tharandter Straße gegen 10000 Seelen.

Viel Kleinarbeit

von der sich der städtische Vorpresende kaum einen Begriff macht, muß bei jeder Ausstellung einer Urkunde geleistet werden. Wohl ist Maschinenschrift erlaubt, aber in alle im Vordruck verbleibenden Zwischenräume müssen laut ministerieller Verfügung mit der Hand Tintenstriche eingelebt werden, um spätere Zuläufe zu verhindern. Zwar hat es jeder schon auf der Schulbank gelernt, daß an amtlichen Schriftstücken nicht ein Dent verändert, daß nichts hinzugefügt oder weggelassen werden darf, und trotzdem wird es verübt. Da lag gerade im Vöbtauer Standesamt ein Heiratschein zur Prüfung vor. Was gab's dabei schon zu prüfen? Der Mann, der es auf die Heiratsbeihilfe abgeben hatte, die von der Arbeitslohn seitdem ihren Wälschiedern gewährt wird, während er schon zwei Jahre zuvor geheiratet hat, radierte plump ein Voch in die Urkunde und schrieb das ihm genehme Datum einfach darüber. Wegen ein paar Mark Kopf und Krageu riskiert, Ehre und Freiheit aufs Spiel gesetzt.

Zur Arbeit der Standesämter gehört auch die Doppelausfertigung aller Geburts-, Sterbe- und Heiratsmeldungen für das statistische Amt. Jede Woche erfolgt sozulagen die Abrechnung darüber, ob der graue Tod oder das leuchtende Leben fleißig gewesen ist in unserer Stadt. G. K.

Damenläschen • Koffer • Lederwaren
W. Camillo Enterlein
das Fachgesch. f. Koffer u. Lederwaren m. eig. Werkst.
Nur Wallenhausstraße 23 — Anno 1937 — Ringstraße 24

Gemeinschaftskonzert junger Künstler

Im Künstlerhaus hatten sich drei junge Dresdner Künstler zu einem Gemeinschaftskonzert zusammengeschlossen. Den stärksten Eindruck hinterließen die gelungenen Darbietungen von Hertha Böhm. Sie verfügt über eine grobe, tragfähige Altstimme, deren Klarheit bei zwei Arien alter Meister besonders erhellte. Aber auch zwei Liebeslieder von Brahms und Hugo Wolf wachte sie mit warmer, innerer Anteilnahme zu klingendem Leben zu erwecken. Kleine Untereinheiten im Tonanfang werden sicher rasch verschwinden, wenn man Gelegenheit hätte ihr öfters im Konzertsaal zu begegnen. Leonore Schläpfer besitzt eine sehr gut geschulte, edle Sopranstimme. Sie sang mit wirklich glückseligem und oft sehr fein abhaltendem Ton eine Reihe Lieder von Telemann, Mozart, Schubert und Arien älterer Meister. Besonders gut schienen ihr Melodielinien zu liegen, die an Alergelangformen erinnern. In der Höhe wird der Ton noch an Fülle und Rundung gewinnen. Beide Sängerinnen wurden mit reichem Beifall und Blumen ausgezeichnet. An dem Erfolg war aber auch wesentlich Hedwig Wulf zu beteiligen, die sehr geschmackvoll und lauber am Flügel begleitete. Derbert Schumann endlich spielte Klavierwerke von Bach, Chopin und Liszt. Sein Spiel zeichnete sich zweifellos durch eine entwickelte, lockere Technik aus, so daß ihm neben einer Hauptrolle von Liszt einige Stücke von Chopin am besten gelangen, für die er viel Beifall entgegennehmen konnte. Die so auftrauende Orgelstimmte und Frage in D-Moll von Bach zu spielen, war verfehlt, denn einmal haben wir in der Gegenwart ein anderes Verhältnis zu diesen virtuellen Bearbeitungen, andererseits verwirklicht übermäßiger Verbalgebrauch und Gedächtnisfehler die nötige Klarheit in der melodischen Zeichnung. G. H.

Mozartische und Schubertische Kammermusik

Für die Musikliebhaber des Mozartvereins fand im Musiksaal der Landesbibliothek ein zweiter Kammermusikabend statt, den Konzertmeister Doebl mit seinen Quartettgenossen Schneider, Wöhe und Köppler mit höchstem künstlerischem Gelingen durchführte. Die Reueinrichtung dieser Abende scheint den Dresdner Mozartianern sehr willkommen zu sein, da ihnen, den Orchestermitgliedern, hier die andere Seite instrumentalen Schaffens ihres Schubertones ergänzend nahegebracht wird. Zwei Werke der Daudin genutzten Gruppe, das Quartett Es-Dur und das in G-Dur von Mozart, wurden zum beglückenden Erlebnis.

Die kurzen einführenden Worte Dr. Hecht's huldigten der Melodiebegabung Mozarts, Herzlichster Beifall dankte allen Ausführenden.

Im Musiksaal der Diakonissenanstalt spielte das Vierschquartett (Vierch, Knauer, Ronnefeld, Hahn-Rabela, verstärkt noch durch Osmin Riedel) ausschließlich Schubertische Kammermusik. Im G-Dur-Quartett oder dem G-Dur-Quintett war es auch die Melodie, die den unbestrittenen Sieg behauptete. Wenn ein Wert wie das Quintett noch dazu aus der Nachbarschaft der großen G-Dur-Sinfonie stammt, dann weiß man, wie grenzenlos der Dueten sprudelt. Tragisch bleibt es dabei immer wieder, daß Schubert gerade die Werke selbst nie aufgeführt gehört hat. In den Rahmen passte als vokale Abwechslung recht schön eine Reihe aus den Liedern: „Die schöne Müllerin“, die Margarethe Thum für Kammerchor Schellenberg von mittags bis abends übernommen hatte. Sie holte sich bei den zumel aus der Schwelgereichhalt kommenden Öhrern großen Beifall, den sie auch auf ihren Begleiter Helmut Schäfer mit Recht ausdehnte. Natürlich waren auch die Quartettisten mit solchem Beifall bedacht worden.

Müllers „Feldprediger“ in der Weitzing-Oper

Wenn Müllers Operette „Der Feldprediger“ auch niemals die gleiche Volksmächtigkeit und Durchschlagskraft wie die weltberühmten Operetten „Walpurgis“ oder „Der Bettelstudent“ erreicht hat, so steht doch auch im „Feldprediger“ der Melodienreichtum und erquicklich, und es lohnt daher, daß Kapellmeister Felix Petrus das alte halbvergessene Werk wieder einmal hervorgeholt und zum fröhlichen Gedächtnis für die Studierenden seiner Opernschule auszuführen hatte. Zudem besitzt die lustige Handlung des „Feldpredigers“, die sich auf dem geschichtlichen Hintergrund der Befreiungskriege und der Wiederbelebung deutschen Grenzgebieten durch heldenmütige Patrioten aufbaut, manche Berührungspunkte mit Stimmungen der Gegenwart, so daß die Wiedererweckung des lebenswichtigen Werkes bei dem vollen Danke dankbarsten Widerhall fand. Die Aufführung als Ganzes war wiederum ein sehr rühmendes Wertungsprobe. Schon die zeit- und ordnungsgemäßen drei Bühnenbilder und die geschichtliche echten Trachten (Spielleitung Heinz Pauert) weckten allgemeines Wohlgefallen. Von den Sängern und Sängerinnen trafen in Song und Spiel den Charakter leichtgeschwärtzter Runkelbäume am glücklichsten der Baritonist Hans Schellenberg als gewandter und stimmbegabter Darsteller des freckigen und daher genas-

Stuhl:

Sonntag der Augen

Sonntag der Augen: das wir für die Augen danken. — Blinden Erschütternd und ergreifend ist's, wenn wir Brüder und Schwestern sehen, deren Augenlicht erloschen ist. Nun gehen sie in ewiger Nacht einher. Ewig Nacht! Es muß etwas Brauenvolles, Entsetzliches sein. Leben und nicht mehr sehen, ist wohl das härteste Geschick auf Erden. Drum müssen wir, die noch klar und frisch und froh hineinsehen dürfen in Gottes schöne Welt, danken für diese edle Gnadengabe. Sobald wir am Morgen die Augen aufschlagen, soll der erste Blick in den neuen Tag zu einem Dankgebet werden für das Geschenk gesunder Augen. Wir sehen die Pracht des Morgenrots und die Blüt der sinkenden Sonne. Wir sehen das junge Grün und den Blütenstempel des Frühlings, des Sommers goldne Ähren und sein buntes Blütenfeld. Wir sehen den Segen des Herbstes und des Winters Rauberwald. Wir sehen die Welt von Sonnenschein überhüllt und die tausend Sterne der Nacht. Wir sehen die Werke der Menschen und die erhabenen Schöpfungen ihres Geistes und ihrer Hände. Wir sehen Vater und Mutter, Gatten und Gattin, sehen die leuchtenden Augen unserer Kinder — wir sehen — wir sehen. Danket, danket Gott dafür.

Sonntag der Augen, das wir die Augen hüten. — Die Augen sind das Herz des Menschen. Durch die Augen kommt ins Herz viel Böses. Schon das erste Blatt der Eibel erzählt davon. Eva sah den Baum, sah, daß gut davon zu essen wäre, sah die Früchte an, ging wieder und wieder hin und sah — und nahm. Durch das Sehen war die böse Lust ins Herz gekommen, und das Begehren war dadurch immer mächtiger geworden. So ist es gegangen durch die Jahrtausende. In wie vielen Gerichtsverhandlungen hören es die Richter vom Angeklagten: Ich sah es, ging wieder hin und sah es an — und nahm es. Drum bittet und fordert Jesus: „Merkt dich dein Auge, so reich es auch.“ Das soll doch wohl heißen: Tu dir lieber einen Schmerz an und erleide einen Verlust, ehe du durch deine Augen Schaden nimmst an deiner Seele. Lieber einen Umweg machen, lieber eine Zeltung aufgeben, lieber von einer Stadt fortziehen — nur nicht durch Schmutz und Verbotenes seine Phantasie beschmutzen, sein Herz entweihen, sein Gewissen beschweren.

Sonntag der Augen, das wir die Augen aufheben. — In dem Herrn. Dadurch hüten wir unsere Augen am besten. Drum mahnt Gottes Wort: Hebe deine Augen auf — weg von allem Niedrigen und Östlichen, weg von allem, was die Kühe und Felder schämen in uns weckt und reizt. — Es war im Haag. Da wollten leichtsinnige Genossen den jungen Friedrich Wilhelm, den späteren Großen Kurfürst, zu ihrem leichtfertigen Leben verleiten und zeigten ihm die Lust der Welt. Der aber blieb standhaft. „Das bin ich meinen Eltern, meiner Ehre und meinem Lande schuldig.“ Wahrhaftig, das ist auch ein „Aufheben der Augen zu Gott“, wenn man bei einer Verführung im Geist seine Mutter, seinen Vater, seine Kinder und die Ehre seines Hauses, seine Zukunft und sein Volk liebt. — Bemühte und ernste Christen haben sich daran gewöhnt, den Heiland vor sich stehen zu lassen, wenn Sünde durch ihre Augen ins Herz eindringen will. Beim Blick auf ihn weicht das Böse; das Herz bleibt rein, frei, froh. — Der Verspruch des heutigen Sonntags: „Meine Augen sehen stets zu dem Herrn.“ Wir wollen doch dieses „stets“ recht ernst nehmen, wollen es mit hineinnehmen in jede Stunde unseres Lebens, daß der Sonntag der Augen ein bleibender Segen für alle unsere Lebensstage wird, bis wir die Augen schließen für immer.

Vorsicht bei Vergebung von Umzügen

Von der Fachgruppe Möbeltransport der Reichsverkehrsgesellschaft Expedition und Bagerei wird uns geschrieben: Schon seit Jahren wird über die Mühseligkeit, unter denen gerade das Möbeltransportgewerbe zu leiden hat. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sich in diesem Gewerbe unbillige Gewerkschaften, unzuverlässige Unternehmer neben ihrem eigentlichen Gewerbe mit der Ausübung von Umzügen betätigen, um einen risikolosen Nebenverdienst zu erzielen, da sie keine Tariflohn zahlen und Steuerliche sowie soziale und allgemeine Verpflichtungen nicht erfüllen. Wenn ein Betrieb seine Selbstkosten, die in einem Leistungsgewerbe sehr wesentlich aus den Kosten bestehen, durch Vergütung untauglicher Löhne und durch Beschäftigung von Schwarzarbeitern verringert, so kann er natürlich einen billigeren Umzugspreis berechnen als derjenige Betrieb, der seinen Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber gewissenhaft nachkommt. Die gesamte Öffentlichkeit muß sich an dem Kampfe gegen die Schwarzarbeit im Möbeltransportgewerbe beteiligen; denn letzten Endes ist die Ausrottung der Schwarzarbeit eine Angelegenheit der Volksgemeinschaft. Aber auch die Umzieher sind schädigen

Wieviel Briefe verlassen täglich Dresden?

Im Hochbetrieb des Postamtes 24

Man sieht es dem Postamt 24 an der Bismarckstraße auf den ersten Blick wirklich nicht an, daß es eines der wichtigsten, vielleicht überhaupt das wichtigste in Groß-Dresden ist. Abseits des lärmenden Verkehrs in ruhiger, feierlicher und stiller Gegend hinter dem Hauptbahnhof gelegen, von gepflegten städtischen Gartenanlagen begrenzt, macht es einen fast beschaulichen Eindruck.

Wie erstaunt ist man aber, wenn man in der Hochbetriebszeit den Räumen des Amtes einen Besuch abstattet, also in der sechsten, sechsten Abendstunde. Die „24“ ist der Sammelplatz fast sämtlicher nach auswärts gehender Dresdener Poststücke.

900 000 Briefe, Päckchen, Warenproben usw. — eine Summe, die sich zu verschiedenen Zeiten bis auf eine Million steigert — strömen hier täglich nach Ablauf der in der Industrie und im Handel üblichen Bürozeit aus den übrigen Postämtern zusammen.

Ununterbrochen und von allen Seiten rollen da die roten Kraftwagen der einzelnen Stadtpostämter heran. Eiligst werden auf der Laderampe Säcke, Kisten und Körbe mit Postinhalt niedergelegt, um schnell wieder den auf neue herandrängenden Kraftposten Platz zu machen. Auch einige Kempter der weiteren Umgebung bringen ihre für auswärtig bestimmten Briefschaften zur 24, zum Beispiel Adnigsdrück, Glaschütte usw.

Da ist es verständlich, wenn allein in den Stunden des größten Andranges von dem

500 Köpfe zählenden Personal des Amtes über 100 Beamte und Postbetriebsarbeiter auf den Beinen sind, um den Massenstrom ohne Störung in die rechten Wege abzuleiten zu lassen. Jeder Brief und jede Karte muß ja in die Hand genommen und auf ihren Bestimmungsort hin durchgesehen werden. Sechs Mann, in einer Reihe aufgestellt, sind allein mit dem Einordnen von Päckchen, Anlämpel und Langholz beschäftigt, worunter der Postmann die beim Briefträger so „beliebte“ Papprollen versteht. . . . Mit beneidenswerter Treffsicherheit wandern diese von den beschlagene Sortierstischen aus in die nach Kurven aufgestellten Transportkörbe.

Doch schreiten, vielmehr schieden, drängen und Klettern wir einmal durch das Gewirr der hochbeladenen Transportkarren, der papierenen Mauern, gestapelten Säcke und Zeitungsbündel, die sich allüberall türmen, vorwärts. Hohe Holzregale mit kleinen Kästern ziehen den Blick auf sich. Fleißige Hände sind unermüdet in Bewegung. Kopf und Hand arbeiten beim Sortieren der Briefe gleicherweise.

Die Plauerer und die Breslauer Richtung weisen den stärksten Verkehrsstrom auf.

Aber auch mit allen anderen Linien müssen die hier Beschäftigten bescheid wissen. Da liegen z. B. gelbe Vorbinder mit den Initialen des Bayerischen Waldes, dort wieder werden eben Briefe mit der Bezeichnung „Briefbund nach Indien“ und „Briefbund nach Ägypten“ besigt.

Ich selbst, wenn sie sich durch Vorspiegelung billiger Umzugspreise zur Auftragserteilung verleiten lassen, weil sie dann meistens in die Hände gewissenloser Unternehmer geraten, die bei eintretenden Schadensfällen, die im Umzugs-geschäft unvermeidbar sind, nicht in der Lage sind, irgendwelchen Schadenersatz zu leisten.

Es ist Pflicht eines jeden verantwortungsbewußten Volksgenossen, den Kampf gegen die Schwarzarbeit im Möbeltransportgewerbe nachdrücklich zu unterstützen.

Die Staatsbauschule stellt aus

Die diesjährige Ausstellung der Studienarbeiten der Staatsbauschule gibt wiederum das zehnerische Abbild der Arbeitsweise und Arbeitsleistungen der heranwachsenden Techniker für unseren Hochbau und Tiefbau. Die Zeichnungen der unteren Semester sind neben der wissenschaftlich-technischen Vorbereitung Übungen für Hand und Auge. In den oberen Semestern stehen in großer Mannigfaltigkeit freiere und schwe- rigere Konstruktions- und Entwurfsaufgaben zur Bearbeitung. Während der Hochbau in seinen Aufgaben vorzugsweise auf den Wohnungsbau Bezug nimmt, behandelt der Tiefbau hauptsächlich Bebauungspläne mit Wasser- und Abwasserbeseitigung, Straßen-, Wasser- und Brückenbauten. Außerdem werden noch die Arbeiten des Reichsleistungskampfes gezeigt, an dem sich die Schule mit zwei Gruppen beteiligt hat. Von der Hochbauabteilung wurde unter dem gestellten Thema „Das deutsche Dorf“ das Gelände eines

Mehr noch als die großen erfordern die kleinen Postnebenstellen Erfahrung. Der Beamte muß nicht nur die an der Eisenbahn liegenden Postorte kennen, sondern auch ihre ländlichen Postuntergliederungen. Was das heißen will, erzählt man zum Beispiel daraus, daß an Reichenbach und Döbnitz je 100, an Altenburg über 200 kleine Landpoststellen „hängen“; auf den Kurs Dresden—Leipzig entfallen insgesamt ungefähr 2000.

Die Landverteilung spielt dabei eine große Rolle.

Es ist eine Kunst für sich, alle die Orte zu wissen, die von einem Knotenpostamt aus begangen oder befahren werden. Dazu kommt noch, daß das Publikum die Anschriften gerade kleinerer Orte oft recht ungenau vornimmt. Bei dem Hineingehen von Poststücken in den Abendstunden würde in kürzester Frist eine katastrophale Verstopfung eintreten, wenn der Beamte mit der Geographie im Kopf nicht fertig wäre. Ein Verteiler muß die ganze Welt im Kopf haben.

Interessant ist es, daß die

Post für Berlin schon in Dresden nach Berliner Postämtern sortiert

wird. Dadurch ist es möglich, daß Briefe für Berlin, die mit dem D-Bus 203, der Dresden 22,26 Uhr verläßt und über Leipzig geht, schon mit der ersten Frühbestellung in Berlin abgetragen werden. Das heißt, wenn eben das Berliner Postamt auf der Anschrift angegeben ist; sonst verzögert sich die Zustellung um einen Gang, da die Sortierung dann in Berlin vorgenommen werden muß.

Wir werfen noch einen Blick durch die Tür der von besonderem Drahtschuß umgebenen A5 Fertigungsstelle für Einschreibebriefe — 10 000 bis 12 000 Stück werden täglich hier verarbeitet — und geben uns dann hinab in die Unterwelt. Die 24 ist das

einzigste Dresdner Postamt, das einen Tunnel besitzt.

Er ist 155 Meter lang und verbindet das Postamt, unter der Bismarckstraße hinwegführend, mit den Bahnsteigen des Hauptbahnhofes. Unaufhörlich erklingt das dumpfe Rollen und Ballern der Transportkarren in diesem großen Verbindungsgang, von dem aus zehn Aufzüge „nach oben“ führen.

Beängstigend ist hier in den Abendstunden der Betrieb. Besonders wenn die Leipziger Post verladen wird. Hochbeladen streben die Zubringerwagen herbei, und es erfordert Mühe, einmal dem Innern des Eisenbahnpostwagens einen Besuch abzustatten, denn die Tür ist mit großen und kleinen Paketen und bauchigen Poststücken ständig verrottelt und verbaut.

Im Eisenbahnwagen selbst ordnen wieder gegen 20 Mann die vielen Briefbände

— im ganzen sind es täglich 12 000 — in die einzelnen Fächer ein. Pünktlich setzt sich der D-Bus in Bewegung und mit ihm die Unmasse der papierenen Rechtecke, die der Briefe Großhaft tagtäglich an der klappernden Schreibmaschine oder mit eisenen Stahlfeder fertigstellt, und die das Rollen und Wälzen einer fast Dreiviertelmillionenstark jeden Tag aufs neue in dieser gewaltigen Form zum Ausdruck bringt. P. F.

großen Gutes aufgestellt und die einzelnen Gebäude der Gemeinshaft, die Bauernhöfe und Tagelöhnerhäuser durchgearbeitet. Die Tiefbauabteilung dagegen behandelte im Rahmen des Themas „Die Reichsautobahnen“ die Anlage eines Lagers zur Unterbringung der in einem Bauabschnitt beschäftigten Arbeiter.

Der Eisenbau für Rudenmühl hielt in den Blumenfäden sein Frühjahrskonzert ab. Unter Leitung der Herren Kottloff und Annah spielten die Trommler und Pfeifer als Einleitung flotte Märsche. Dann wechselten in bunter Reihenfolge sämtliche Musikabteilungen des Vereins, und eine jede gab ihr Bestes. Die Blasinstrumentabteilung (Leitung Seip) und die Violinenabteilung (Leitung Muscatis) brachten Volkslieder, Märsche und klassische Stücke mit Sicherheit zum Vortrag. Der Höhepunkt des Abends war wieder das große Bläserorchester unter Leitung des allbewährten Dirigenten Oswald Junge. Frühliche Tanzweisen hielten alle noch einige Stunden in kameradschaftlicher Verbundenheit zusammen.

Fluchmüll am Sonntag von 12 bis 18 Uhr auf der Straße 1. Terrasse, ausgeführt vom Transportkorps Nachrichtenabteilung 4, Leitung: Obermusikmeister Barwick. Musik des Infanterie-Regiments Reich (Schöne); Quartett „Die Regimentstochter“ (Donizetti); Phantasie aus „Tannhäuser“ (Wagner); Polonaise (Gopin); Wellenjauber, Ballett (Barwick); Unter der Friedenssonne, Marsch (Komowietz); Gruß in die Ferne, Marsch (Dörning); Ober-Wehrert-Marsch (Barwick).

Zum Frühjahr wieder Kaiser-Stoffe

Für jeden Geschmack und in jeder Preislage bringt Kaiser auch in dieser Saison wieder das Richtige. Kaiser-Stoffe sind vorbildlich für die neue Mode und mustergültig in Auswahl und Reichhaltigkeit.

Sonder-Angebot! Complet-Stoffe
für den kurzen, einfarbigen Mantel in rot, korblau, gift, mandelgrün, goldbraun, beige und grau 140 cm breit **3.85**

Gelb-honig-mais
die bevorzugten Modelfarben des Jahres 1930 für Complet und Kleid. Schöne, modische Gewebe in den Hauptpreislagen **6.85 5.90 3.85**

Woll-Georgette
unsere bewährte Qualität aus edlem, reinwollenem Material in den modern. Farben, 130 cm br. **5.85**

Hahnentritt
reine Wolle, besonders begehrt für die modische Jacke und den kurzen Mantel, dazu einfarbig, Braun-grün, schwarz-rosé, braun-äpfelrot, schwarz-weiß 140 cm breit **6.85**

Streifen
Matzkrepp, entzückende Stellungen und Farben, für Kleider und Blusen ca. 88 cm breit **1.60**

Taft-Schotten
entzückende neue Stoffe, solide Qualitäten, ganz besonders preiswert **1.75**

130 cm breiter Kleiderstoff
einfarbig, leicht malliert, äußerst solide Strapazierqualität in vielen Farben, wirklich vorteilhaft **2.50**

Besonders große Auswahl bedruckte Seiden
in der neuen Moderrichtung, zu den bekannt niedrig. Kaiser-Preisen, 90 cm breit **3.50 2.90 2.50 2.25**

Etage III Große Neueingänge interessanter Gardinen und Dekorationsstoffe zu kleinen Kaiser-Preisen

Kaiser & Co. Die großen Textil-Etagen · Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7

Der deutsch-tschechische Reiseverkehr

Die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen über den Reiseverkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sind gestern in Berlin abgeschlossen worden.

„Werden Sie tüchtige, ehrbare Kaufleute!“

Diese Worte rief der Schulleiter der Dresdner Drogerie- und Kaufmannsschule, Dr. Hofmann, in der Entlassungsfeier den scheidenden Schülern zu, die nach dreijährigem erfolgreichem Schulbesuch...

Der Vorsitzende des Schulvorstandes, Teunert, sprach den Abgehenden seine Anerkennung für die in den Prüfungsjahren geleisteten Leistungen aus und beglückwünschte die Lehrgänger für ihre vorbildliche Erziehungsarbeit.

Mit Sprechchören war die schlichte Entlassungsfeier umrahmt. Ein Schüler der Klasse Ia widmete seinen scheidenden Kameraden herzliche Abschiedsworte.

Erlebnisse mit Tieren

Veider gibt es nicht allzuvielen, die mit so offenen Augen durch die Natur gehen und eine derart warme Liebe zum Tier empfinden, wie der Redner im letzten Volkswahl-Vortrag, Schriftleiter Köhler-Haufen.

Fasching zu Pferde

Die Spanische Reitschule veranstaltete ein Faschingsspektakel, das sich nicht nur einer starken Teilnehmerzahl, sondern auch eines hohen Besuches aus pferdesportlich eingestellten Kreisen erfreute.

Evangelisation in der Weinbergkirche, Maria-Anna-Straße. Die evangelische Gemeinde, Trübsenstraße 10, hält in der Zeit vom 18. bis 20. März, je 20 Uhr, Evangelisation ab.

Verband „Deutschland-Spanien“. Dienstag 20 Uhr im Hörsaal 77 der TU, Bismarckplatz. Vortrag von Dr. Max Junge.

Führungen durch die Staatlichen Sammlungen

Grünes Gewölbe: Montag 11 bis 12 Uhr: „Die Schätze des Grünen Gewölbes“ (Dr. Dohlfinger). — Rauhgewerksamkeit: Dienstag 11 bis 12 Uhr: „Deutsche Wollindustrie“ (Prof. Dr. Fritz Richter).

Nachrichten aus dem Lande

Abschluss der Außenhandelswoche

Hab Schandau. Die Rüstungswoche für die Kaufleute des Außenhandels in Hab Schandau ist zu Ende. Diezig Kaufleute und Fabrikanten aus ganz Deutschland waren zu dieser Außenhandelswoche zusammengekommen.

Gauschulungsreferent Mertens sprach über den Wert und den Zweck der Arbeitswoche in Hab Schandau, wo die Teilnehmer Rüstzeug für ihre Alltagsarbeit fanden.

Erstmals wieder ausgeglichener Haushalt

Reerane. In der Beratung der Ratsherren über den Haushaltsplan für das Jahr 1936 gab Oberbürgermeister Dr. Müllner einen ausführlichen Vorebericht über die Finanzen.

Glückauf. In der letzten Beratung des Oberbürgermeisters Dr. Flemming mit den Ratsherren wurde der Haushaltsplan für 1936 verabschiedet.

Tod des ältesten Einwohners

Altenberg. Im Alter von 91 Jahren und zwei Monaten verstarb der älteste Einwohner der Bergstadt Altenberg, Stellmachermeister Carl Claußner.

Strehla. Im Alter von 93 Jahren und vier Monaten ist hier Sanitätsrat Dr. Johann Ernst Traugott Herzmann entschlafen.

Lastkraftwagen drückt eine Hauswand ein

Paritz bei Waldheim. Beim Ausweichen streifte ein der Dresdner Straße ein mit Blechblechen beladener Lastkraftwagen mit seinem hinteren Ende einen Starkstrommast.

Neuer Baurat und Stadtbauinspektor

Döbeln. Oberbürgermeister Dr. Gottschalk hat im Einvernehmen mit den Ratsherren als städtischen Baurat den Regierungsbaumeister Werner Hennig aus Dresden ernannt.

6. Weltgeflügelkongress

Leipzig. Vom 24. Juli bis 2. August tagt in Berlin und Leipzig der 6. Weltgeflügelkongress. Die meisten Verhandlungen werden in Leipzig im Gebäude der Deutschen Bäckerei stattfinden.

geflügel ausstellung auf dem Messegelände verbunden sein. Die Schirmherrn haben die Reichsminister Darré, v. Neurath, Dr. Fricke und Dr. Fuhr übernommen.

Wildernde Hunde zerreißen ein Schaf

Blasdruff. Von wildernden Hunden wurde ein trübseliges Schaf des Bauern Böhmke aus Blasdruff zerissen.

Bürgermeister vom Tode überrascht

Reichsch bei Blasdruff. Der hiesige Bürgermeister Richard Böhmke ist plötzlich und unerwartet verstorben.

Dreifaches Silberjubiläum

Tharandt. Bäckermeister Hugo Richter beging mit seiner Gattin die silberne Hochzeit in Verbindung mit 25jährigem Bestehen des Geschäfts wie des Meisterbriefes.

Amtsabsetzung des Bürgermeisters

Radeberg. In einer feierlichen Sitzung wurde Bürgermeister Pa. Paul Gubitz in sein Amt eingeweiht.

Mit der Hand in die Krempelmaschine

Ostroh. Im Hauptwerk der Vereinigten Zulepinnereien und -webereien geriet der Arbeiter Johann Pöschel aus Ostrohfeld mit der Hand in die Krempelmaschine.

Der Abschluss einer Kurgemeinde

Kurort Opatowitz. In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten wurde der Haushaltsplan für 1936 verabschiedet.

Großfeuer im Schlachthof

Gera. Im hiesigen Schlachthof brach ein Großfeuer aus, das sich rasch auf das Maschinenhaus, das Maschinenhaus und den Wasserturm ausbreitete.

Zwischen die Puffer geraten

Bismilch-Rammich. Der Eisenbahnangestellte Josef Rengel geriet in der Nacht zwischen die Puffer und wurde so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb.

Beifall, der bestrahlt wird

Saida in Böhmen. Als in einem Volkstheater ein Bildstreifen von den Olympischen Spielen gezeigt wurde, flakten mehrere Röhrenbecher Beifall.

Voetschlage für den Mittagstisch

Am Montag: Deutsche Beesfleisch mit Buttermilchkarstoffeln. Buttermilchkarstoffeln: 3 Pfund geschälte, in Stücke geschnittene rohe Karstoffeln werden in Salzwasser gekocht.

Amtl. Bekanntmachungen

Wahlbescheid. In die öffentliche Wahlschule für Knaben und Mädchen. Die Wahlbescheid der Eltern 1936 berufsbildungspflichtig merkbaren Schüler und Schülerinnen erfolgt in allen Dresdener Schulhäusern.

zum Schulbesuch erforderliche Zeit einzunehmen und sie zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten.

Die nebenamtlichen Schulleiterinnen für die Knabenberufsschule Kreuzberg sowie die 1. Mädchenberufsschule und die Mädchenberufsschule am Hauptbahnhof sind zu befragen.

Verkeigerung

Am Mittwoch, den 18. März, 10 Uhr vormittags, gel. Versteigerung 8 folgende Grundstücke und Ausgabe von Darlehenbüchern aus erfolglos. Versteigerung von Damen-Konfektion.

Auf die „Musik“ kommt's an... Auf den Ton! Darauf, daß es „klingt“ und „packt“ und „überzeugt“.

Arnoldische Buchhandlung. Sie wollte nicht „nein“ sagen. In den letzten war auch zu vernehmen, aber jetzt nach einem abenteuerlichen Tag wird die Andeutung klarer für Herz und Köpfe.

SLUB Wir führen Wissen. Inhaletorium Dresden (Apotheker Walther). Arztl. Mittellungen. Kinderarzt Dr. Krebs. Arnoldische Buchhandlung Dresden, Altmarkt, Ecke Webergasse, Ruf 21402. Fachbuchhandlung für Medizin.

Rundfunk

Sonntag, 15. März

Reichsfender Leipzig / Nebenfender Dresden

- 8,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Motorschiffes „St. Louis“ der Hamburg-Amerika-Linie.
- 9,00: Morgenmusik. Solisten: Erik Vik (Violine), Albert Samoy (Viola), Fritz Weismann (Klavier), Ed. Blumer (Klavier). Das Kammerorchester, Leitung: Theodor Blumer. (Aufnahme.)
- 9,00: Morgenfeier. Ansprache: Superintendent Gottfried Schönschlag, Grimma. Gesang: Dor. Schröder, Orgel: D. Strobach.
- 10,00: Aus Saalfeld: Chorleiter. Europäische Volkswellen, Gesungen vom Männerchorverein und gemischten Chor „Kanon“, Saalfeld.
- 10,40: Musik am Morgen. Es spielt Josef Seitz mit seinem Trio.
- 11,30: Sirenen-Quartett: E. Wolf, Wert 40, von Richard Wey. Gespielt vom Schallplatten-Quartett.
- 12,00: Aus Berlin: Schallplattenkonzert.
- 12,00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Trompetenkorps der Nachrichtentruppen des 3. Armeekorps; Kleines Kammerorchester; Wilma Janatelli (Sopran); am Klavier: Karl Rodtrock.
- 14,00: Zeitungs- und Wetternachrichten.
- 14,05: Schallplattenkonzert.
- 14,40: Nordische Wiederholung. Verajot Ender-Dahl (Sopran); Selma Meyer von Bremen (Klavier).
- 16,20: Agnes Miegel, eine Dichterin des deutschen Ostens. Erzählung von Gertrud Kurr. Musik von Ernst Moritz Denning. Aus Saalfeld: Wandellinien-Konzert. Es spielt das Wandellinienorchester Saalfeld.
- 16,15: Aus Budapest: Rinderkühkampfs Deutschland gegen Ungarn. Zweite Halbzeit.
- 17,10: Aus Brand-Erbisdorf: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag mit Charlotte an der Orgel, am Klavier Dr. Erik Hilker; Philipp Köpelt, Harry Langewisch, Paul Kreibitz, dem Feitino-Duo und dem Pilsch-Karls-Orchester.
- 18,10: Schallplattenkonzert.
- 19,35: Sonderprogramm.
- 20,00: Aus Dresden: Abendkonzert. Solisten: Kammerfängerin Ella Günther (Sopran), Karl Romann (Bariton), Gerd Wenzel (Violine), Anton Widex (Klarinette), die Dresdner Philharmonie, Leitung: Oskar Weber.
- 22,00: Nachrichten und Sportfunk.
- 22,30: Aus München: Tanzmusik. Es spielt das Münchner Tanzorchester.

Deutschlandfender

- 8,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Motorschiffes „St. Louis“ der Hamburg-Amerika-Linie.
- 8,00: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 1. Wir gehen durch Dorf und Wall. 2. Futterlauf dane ich selbst! 3. Trodenheit und trodem Waidenschieß! 4. Sonntagmorgen ohne Sorgen. Schallplatten. Mit Einlage: Besuch bei Fröblich.
- 10,00: Morgenfeier der Hitlerjugend. Wir bauen Deinen Dom.

Vereinsveranstaltungen

- Kriegerkameradschaft ehem. 17ter. Heute 9,45 Uhr Besichtigung der Ausstellung im Reichsbühnenhaus.
- Reichswehr für das Schulp. u. Dienstgebrauchswesen. Heute 10 Uhr Dreifachbesichtigung auf dem Dresdner Gelände, Platenauerstr. 104.
- Arbeiterverein für Junere Weibler. Am Ende der 17. Montag 10 Uhr Frauenchor; Dienstag 10 Uhr Blaukreuzversammlung; Donnerstag 10 Uhr Bilderkunde für Frauen; Freitag 16,30 Uhr Frauenbildung; Sonnabend 10 Uhr Blaukreuzversammlung.
- Arbeiterverein (Reichsbühnenhaus). Montag 19,15 Uhr Stellen zum Besuchen, Regierbldm. Clara-Meer, 19,30 Uhr Admarck-Dunster-Knag, Bundesmühle, Mantel.
- Christl. Arbeiterverein der St. Nikolai-Kirche, Dresden-Altstadt. Montag 20 Uhr im Eisenbahner-Baugewerkschaftsheim, Prankenstraße 99, Mitgliedsfeierabend. Vortrag durch Lehrer Hofmann (St. N.). Anschließend Lichtbildvortrag durch Oberlehrer Max Heitz (Dresden-Altstadt): „Das Tharandter Waldgebiet.“
- Arbeiterverein Johannstadt. Montag 20 Uhr Gesellschaftsabend, Blumenstraße 3, 55, Hauptversammlung mit anschließ. buntem Abend.
- Christl. Arbeiterverein der Friedenskirche, Dresden-Altstadt. Montag 20 Uhr im Bürgergarten. Frä. Dr. phil. Morgenstern, Dresden-Altstadt, Hochstraße 21, spricht mit Lichtbildern über: „Von der höchsten Liebe Jesu Christi in allerletzt. Werten des Lebens und der Seele.“
- Dresdner Photographische Gesellschaft. Montag 20 Uhr Photo-Konzert: „Blickungsmesser“ (Dr. Fehld, Dresden N, George-Bähr-Str. 10).
- Gesellschaft für Kunst- und Geistes. Montag 20 Uhr, Staatliche Akademie für Kunstgewerbe, Elisenstraße 34. Dr. Otto, Ringstraße 20: „Leber ein bei der Entwicklungserregung und Befruchtung des Eies auftretendes physiologisches Odem“ (mit Lichtbildern). (Nicht öffentlich.)
- Dresdner Vortragverein (vorm. Gewerbeverein). Montag 20,30 Uhr, Vortrag von Lehrer K. Gabn, Großenhainer Str. 207: „Das Dresden unserer Großeltern“ (mit Lichtbildern).

- 10,30: Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Hamburger Orchester Nordmark. Dazwischen Rundfunkberichte von der Küste der Ostsee-Schiffe nach Radelra.
- 11,15: Deutscher Gewerbebericht.
- 11,30: Fronten auf der Balkan-Ober. Hans Dennis Orestof.
- 12,00: Kletter — von wem? bis weit!
- 14,00: Rinderkühkampfs: Tscheln der die...
- 14,30: Reichs-Rost. (Aufnahmen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft.)
- 15,00: Von Auto durch U.S.A.
- 15,15: Die Dorfmusikanten sind wieder da! Es spielt die Kapelle Deina Steinbock.
- 16,15: Aus Budapest: Rinderkühkampfs Deutschland gegen Ungarn. Zweite Halbzeit.
- 17,10: Melodie und Abgleichung Es spielt das Unterhaltungskonzert des Deutschlandsenders und die Kapelle Robert Waden.
- 18,00: Die Polizei-Kufflerwoche beginnt! Ein Gespräch zwischen Staatssekretär Freilich und Generalleutnant Dulacat.
- 19,40: Deutschland-Sportwoche.
- 20,00: Aus Rön: Abend der Uebertragungen. Wortführer die Welt laut...
- 21,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anseh. Deutschland.
- 22,30: Eine kleine Radmusik. Am Klavier: Billig Dohn und Walter Thiele.
- 22,45: Deutscher Gewerbebericht.
- 23,00: Wir sitzen zum Tanz! Robert Waden spielt — Franz Wolf singt.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 10,00: Orchesterkonzert mit Prof. Manonarda (Berlin, München). — 20,00: Sinfonie von Mahal (Breslau). — 20,00: Volkskonzert (Hamburg, Saarbrücken). — 20,10: Der fröhliche Bauer (Frankfurt, Stuttgart).

Bühnenwerke und Opern: 19,00: „Deutsches Volk auf deutscher Erde“ (München, Saarbrücken, Rönigern, Frankfurt, Hamburg). — 21,00: „Goldgräber in Schießen“ (Breslau).

Berühmte: 20,00: Aus der Großstadt die Großmutter nahm (Breslau). — 22,30: Tana (Hamburg).

Um Mitternacht: 21,00: Hans Bund spielt (Berlin). — 24,00: Ein Reigen fröhlicher Musik (Frankfurt, Stuttgart).

Zur Wiederaufnahme der Schallplatten-Sendung

Die Reichsfenderleitung teilt mit: Auf Grund der obigen Urteile des Landgerichts und des Kammergerichts wird der Deutsche Rundfunk am Sonntag, dem 15. März, seine vor Jahresfrist eingestellten Schallplattenmusiksendungen wieder aufnehmen. Sie sollen aber das von allen deutschen Sendern im großen Umfang angebotene Unterhaltungsprogramm nicht ersetzen, sondern lediglich ergänzen. Deutsche Künstler und Musiker werden bei den Sendern also auch weiterhin in weitestem Umfang Beschäftigung finden.

In seinem Abendprogramm bringt der Deutsche Rundfunk bereits seit langem über 70 v. D. musikalische Unterhaltungs-sendungen. Durch die Verdrängung der Schallplatte wird sich der Anteil der Unterhaltungsmusik noch erhöhen, so daß aus einem System der Literaten und Salonmusikern ein Unterhaltungsfunk geworden ist, der die weitaus führende Stellung unter den Rundfunkländern der Welt einnimmt.

Kleine kirchliche Nachrichten

- Diakonienkirche. Heute Sonntag 10 Uhr Predigt Pfarrer Rauff. Mittwoch 10 Uhr Pfingstgottesdienst.
- Dreifaltigkeitskirche. Heute Sonntag 18 Uhr findet im Anschluss an den Abendgottesdienst Abendmahl nach Pfarrer Lange statt.
- Heilandskirche. Donnerstag 10 Uhr öffentliche Pfingstfeierstunde, zu der Landeshochschule nach die Predigt hält.
- Erlöserkirche. Montag 10 Uhr im Gemeindehaus, Wartburgstraße 5, öffentliche Versammlung der evangelischen Männer der Erlösergemeinde. Vortrag: Welche Pflichten erwachsen dem Mann gegenüber der Kirche? Vortragender: Berufskammerleiter Oberlehrer Scharschmidt, Dresden, Litzmannstraße 49. Musikalische Darbietungen des Gemeindevorstehers.
- Marienkirche. Alle in den Jahren 1886 und 1911 in der Marienkirche Konfirmierten werden gebeten, soweit sie der evangelisch-lutherischen Landeskirche angehören und sich nicht schon gemeldet haben, ihre Briefe an den Pfarramt, Dresden N 20, Marienstraße 2, umgehend mitzuteilen, da wahrscheinlich Sonntag nach Ostern Konfirmationsjubelium gefeiert werden soll.
- Friedenskirche. Mittwoch 10 Uhr Kirchengemeindeabend im „Drei-Kaiser-Hof“. Vortrag durch Oberkirchenrat Superintendent Dr. Hirsch (Dachau): „Wie helfen wir unserer Kirche vorwärts?“ Der freiwillige und händige Kirchengeld sowie der Polanenchor der Friedenskirche wirken mit. Pfarrer Dr. Wildfeuer wird den Jahresbericht erhalten.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kam-mah	Mos-bran	Osan	Alim-burg	Brand-eis	Mel-nik	Woll-merit	Wulff	Dresden
13. März	+2	-1	+24	-8	+5	+35	+42	+73	219
14. März	+3	+3	+13	+8	+5	+25	+36	+70	217

Wetternachrichten vom 14. März

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Kundgeberei Dresden



- Zeichenerklärung**
- W Stärke 1, NW 2
 - N 3, K 4 u.s.w.
 - Front vordringender Warmluft
 - Front vordringender Kaltluft
 - Front mit Warmluft in der Höhe
 - wolklos
 - wolkig
 - heiter
 - halbedeckt
 - Regengebiet
 - Schneefallgebiet
 - Schauertätigkeit
 - Nebel, Gewitter
 - Kalter Wind
 - Warmer Wind

Wetterlage

Da über ganz Europa der Luftdruck gleichmäßig ansteigt, kommt keine Bewegung in die verschiedenen arktischen Luftmassen. Deshalb fällt das Tief über Ostpreußen zwar fortgesetzt auf; die Warmluft, die vom Baltikum immer noch nordwärts zu uns angetrieben, kann aber nicht rechtlos beteiligt werden. Außerdem wird die nördliche Kaltluft infolge ihrer langsame Südwärtsbewegung über der Nordsee wieder mit größerer Feuchtigkeit angereichert und kommt so nicht zur richtigen Auswirkung. Bei anhaltenden nördlichen Winden wird die harte Bewölkung deshalb morgen noch überwiegen, wenn auch die Niederschlagsintensität besonders im Westen Mitteleuropas nachlassen wird.

Stationen	Temperatur 7 Uhr morg.	höchste 8 Uhr morg.	niedrigste 8 Uhr morg.	Windrichtung	Windstärke (1-12)	Wetter 7-8 Uhr morg.	Wetter 8-9 Uhr morg.	Sichtweite	Rel. Feuchtigk.	Wasserstand
Dresden	+1	+3	+0	NW	3	5	0,1	—	—	—
Leipzig	+1	+3	+0	WNW	3	5	0,0	—	—	—
Breslau	+0	+2	+0	NW	4	4	0,3	—	—	—
Wilmshausen	+0	+2	+0	NW	4	4	0,2	—	—	—
Wittenberg	+1	+3	+0	NW	4	4	0,0	—	—	—
Chemnitz	+1	+3	+0	NW	4	4	0,4	—	—	—
Plauen i. V.	+0	+2	+0	SW	3	3	0,2	—	—	—
Annaberg	+1	+3	+0	WNW	3	3	0,5	—	—	—
Wittenberg (Königsplatz)	+1	+3	+0	NNW	3	3	—	—	—	—
Wittenberg	+1	+3	+0	N	4	4	—	—	—	—
Hamburg	+0	+2	+0	N	4	4	—	—	—	—
Wiesbaden	+0	+2	+0	SW	4	4	—	—	—	—
Wiesbaden (Königsplatz)	+0	+2	+0	N	4	4	—	—	—	—
Bonn	+0	+2	+0	SW	4	4	—	—	—	—
Berlin	+0	+2	+0	W	4	4	—	—	—	—
Dresden	+0	+2	+0	W	3	3	—	—	—	—
Frankfurt	+0	+2	+0	W	3	3	—	—	—	—
München	+1	+3	+0	NNW	1	2	—	—	—	—

Erwartungen betr. Wetter: 0 wolklos, 1 heiter, 2 halbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm über Mittel (Schwäche weniger als zwei Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: * Wärmegrad, — Abkühlung. * In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter Niederschlag und Luftfeuchtigkeit 13. März: 14 Uhr 738,4 — 94%, 21 Uhr 739,7 — 95%; 14. März: 7 Uhr 740,4 — 94%.

Sonnenscheindauer 13. März: — Stunden; Tagesmitteltemperatur — 0,7° C. Abweichung vom Normalwert — 4,6° C.

Am 15. März: Sonnenaufgang 6,17 Uhr, Sonnenuntergang 18,01 Uhr, Mondaufgang 1,13 Uhr, Monduntergang 8,54 Uhr.

Wetterausblick für Sonntag, 15. März

Wichtige Winde aus nördlichen Richtungen. Anfangs noch neblig-trüb. Später Bewölkung von West nach Ost allmählich auflockernd. Nachlassen der Niederschläge. Temperaturen wenig geändert.

... verbunden
... der Daxo
... Dem
... melter Dr.
... bilden läßt
... n der An-
... 20 Ländern
... General-
... 20 9, 203-
... ein träch-
... ruff zerissen.
... telt werden.
... lter Richard
... leben. Er
... betreffen.
... g mit seiner
... 25jährigem
... (Jubiläum war
... ist er Ve-
... rde Bürger-
... zellen. Am
... lter Gudis
... überbrachte
... seine fünf-
... ung.
... elpinnerien
... offelt aus
... ihm wurde
... Grobfeuer
... haus und
... 20,30 Uhr
... 1 q m e n
... verhängen
... unterkühlung
... wiesenschaft
... zu Schaden
... te konnten
... alle Tote
... und wurde
... hard.
... theater ein
... telen ge-
... efall. Die
... und lieb
... des „Schul-
... sein
... e erschlitten
... ul man das
... di oder durch
... etwas Mutter
... lla nach und
... nitz dazu, so
... einer Platte
... erdhet, rüch-
... ien Semmel-
... Kartoffelbera
... gebateten
... agen
... einen arbeits-
... und Körper.
... nicht Mars und
... in innere Span-
... den Sie bitte
... mit Leathin
... Quelle
... n
... OS
... (Haber Walther)
... DLUNG
... Ruf 21402
... Medizin



Saison-Eröffnung

bei MÖBIUS — wieder ein Ereignis!
Unsere großartige
SCHAUFENSTER-SCHAU

gibt Ihnen ein anschauliches Bild von der Vielfältigkeit, Schönheit und Eleganz der guten Möbius-Kleidung. — Und wieder werden Sie überrascht sein, für wie wenig Geld sich auch die modisch Anspruchsvollen bei uns kleiden können.

Möbius

DAS DEUTSCHE TEXTIL-SPEZIALHAUS

Unsere große Frühjahrs-
MODENSCHAU
findet am 17., 18. u. 19. 3. im
Ausstellungs-Palast statt.

Laßt Zahlen sprechen!

Das Gesamtbild der deutschen Wirtschaft gibt den eindeutigen und klaren Beweis, daß diese seit der Machtübernahme durch unseren Führer und Reichkanzler Adolf Hitler eine ständig aufsteigende Entwicklung genommen hat, deren bisheriges Ergebnis jeden wahrhaften Deutschen mit Stolz und Genugtuung erfüllen muß. In der gegenwärtig innerpolitisch so bedeutsamen Zeit erscheint es angebracht, aus dem großen wirtschaftlichen Geschehen drei der markantesten Erfolge besonders herauszustellen, die vor allem die große Allgemeinheit betreffen. In erster Linie verdient dies zweifellos die ohne Beispiel in der Welt dastehende

Senkung der Erwerbslosenziffer

von annähernd 7 Millionen Anfang 1933 auf etwa 2 1/2 Millionen Ende Februar 1936, eine Zahl, die trotz der augenblicklich saisonbedingten Arbeitslage um fast eine halbe Million günstiger liegt, als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Mit dieser überaus erfreulichen Herabminderung der Arbeitslosigkeit, die übrigens planmäßig fortgesetzt werden wird, ging naturgemäß eine entsprechende

Steigerung der landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugung.

So liegt der monatliche Durchschnittswert der letzteren von 2,4 Milliarden RM im Jahre 1932 auf etwa 5 Milliarden RM im Jahre 1935. Gleichlaufend hiermit war die Entwicklung der von der Industrie gezahlten Lohnsummen, die sich von einem Monatsdurchschnitt von etwa 380 Mill. RM im Jahresanfang 1932 auf 720 Mill. RM im Dezember 1935 gesteigert hat.

Die Lohnzahlungen haben sich also seit 1932 fast verdoppelt

und dazu geführt, daß auch die allgemeine Kaufkraft eine entsprechende Stärkung erfahren hat, die wiederum nicht ohne günstige Rückwirkung auf die Verbrauchsindustrie und den Einzelhandel geblieben ist.

Als eine weitere überaus erfreuliche Folge dieses stetigen und gesunden Wiederanstiegs der deutschen Wirtschaft muß ferner die

günstige Entwicklung der Spareinlagen

angefprochen werden. Es ist wirklich nicht zu viel behauptet, wenn man die Sparsparität eines Volkes als einen Maßstab der Wirtschaftsfunktion bezeichnet. Wenn nun der soeben erwähnte Nachschubbericht des Deutschen Sparfassen- und Giroverbandes eine Zunahme der Spareinlagen in Deutschland von über 1 Milliarde RM und damit eine höchst erfreuliche Erhaltung des Sparfahns feststellt, dann muß diese Tatsache vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus als höchste gewürdigt werden. Denn man muß und wird darin eine weitere

Zunahme des Vertrauens in die Festigkeit unserer innerdeutschen Verhältnisse

erblicken, ein Vertrauen, das nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß der Führer wiederholt und nachdrücklich willkürliche Eingriffe in das Wirtschaftsgetriebe ausgeschlossen hat, und daß ganz Deutschland wohl, wie sorgsam und vorsichtig die Finanzverwaltung der öffentlichen Hand geführt wird.

Und weiter wird die Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft gehen. Denn noch liegen außerordentliche Beschäftigungsmöglichkeiten zusätzlicher Art

in dem Ausbau unserer heimischen Rohstoffbasis: Hier sind auf Wunsch und Geheiß des Führers gewaltige Arbeitsaufgaben in Angriff genommen; es sei nur an die Erzeugung vollwertiger Kunstfasern, sowie an die Gewinnung von Benzol aus Braunkohle und an die Herstellung von synthetischem Gummi erinnert. Dann ist ein der wichtigsten Gebiete der Wirtschaftsbildung bisher kaum in Angriff genommen, ferner bewußt für die Zukunft aufgespart worden:

das Gebiet des Wohnungsbauens.

Das, was hier an Arbeitsmöglichkeiten noch schlummert, ist außerordentlich, weil hier zum Teil bisher noch nicht alle Finanzierungsbedingungen herangezogen worden sind, oder weil über kurz oder lang den Realinstituten Gelegenheit gegeben werden dürfte, sich wieder lebhafter am Wohnungsbau zu betätigen.

Schließlich muß aber fest betont werden, daß die Anrufelung der Wirtschaft sehr fein kann. Gerade in Krisen der Wirtschaft wurde ja stets die Auffassung vertreten, daß die Privatinitiative unter feinen Umständen gefördert werden dürfe. Heute hat die Wirtschaft die Möglichkeit, die eigene Initiative voll zu entfalten. Der Staat hat den Wirtschaftsaufstieg und die ständige Erhaltung der Wirtschaftsbildung ermöglicht, die Wirtschaft muß aus dieser Wiederbelebung nun selbst die Kraft schöpfen, um das Werk der Regierung erfolgreich fortzusetzen — und sie wird es tun.

Die Börse im Banne der Politik

Die politische Hochspannung während der verflochtenen acht Tage übertrug sich in ihren einzelnen Abschnitten ziemlich deutlich auch auf die Börse. Die volle Wiederherstellung der Souveränität des Reiches über die entmilitarisierte Rheinlandzone wurde von allen Kreisen mit Begeisterung und Genugtuung aufgenommen, ebenso das erneute, geradezu leidenschaftliche Bekenntnis des Führers und Kanzlers zum Frieden und zur Verständigung. Auf der anderen Seite führte aber der Widerhaß, den die Erklärungen der

Reichsregierung im Ausland und an seinen Börsen auslöste, an den heimischen Wertpapiermärkten zu einer weitgehenden Zurückhaltung. Infolgedessen bröckelten die Kurse des

Aktienmarktes

nach einem verheißungsvollen Anlauf in der ersten Wochenhälfte im weiteren Verlauf des Berichtsquartals langsam wieder ab. Die Unternehmungslust wurde weiterhin merklich beengt durch die Vorlage für die erhöhten geldlichen Bedürfnisse, die erfahrungsgemäß sich regelmäßig schon Mitte März einstellen pflegen. Unter diesen Umständen konnten auch die wieder vorliegenden günstigen Wirtschaftsnachrichten und Geschäftsaussichten, wie die Dividendenrückzahlung bei der Allgemeinen Lokalbahn und Kraftwerke AG von 6 auf 7 % und die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Schich-Defries-Werkzeugmaschinenfabrik nicht zur Geltung kommen. Auch die Gerüchte, daß bei der Continental Gummiwerke AG mit einer Dividendenrückzahlung von 8 % auf 11 % zu rechnen sei, gingen nahezu spurlos vorüber, zumal sich bald ernste Zweifel an der Wahrscheinlichkeit einer derartigen Maßnahme regten. Auf dem Markt der Montanaktien kam es mangels hinreichender Aufnahmefähigkeit mit -2 bis 8 % zu etwas härteren Rückgängen. Auch Elektrowerte erlitten ähnliche Abtriebe und ebenso fanden eine Reihe von Maschinen- und Metallwerten unter härterem Kursdruck. Autowerte erwiesen sich als verhältnismäßig widerstandsfähig. Bei Chemiewerten unterschieden sich Farben vorübergehend die Grenze von 150 %. Von Gummi- und Anilinwerten erlitten Deutsche und Conti-Anilin größere Kursrückgänge, während Conti-Gummi nach vorübergehender Abschwächung wieder befestigt waren. Großbankaktien waren zunächst gehalten, da feststeht, daß die Reichsbank 12 %, die Deutsche-Disco-Bank, die Dresdner Bank und die Commerzbank je 4 % verteilen werden. Schließlich bröckelte der Kurs aber ab, da die Spekulation zu Verkäufen schritt.

Der Rentenmarkt

verkehrte bei gut gehaltenen Kursen wieder in ruhiger Haltung. Öffentliche Anleihen hatten zeitweise etwas Geschäft in Reichsanleihe-Aktien, Reichsschuldbuchforderungen und in Steuergutschriften. Völkerverleihen waren meist abgekauft. Städteanleihen lagen etwas ungleichmäßig. Die Gemeindefinanzierungs-Anleihe konnte ihren Kurs nicht ganz aufrechterhalten, jedoch blieben die Abschwächungen in engen Grenzen. Pfandbriefe und Kommunalobligationen waren widerstandsfähig. Auslandsrenten neigten in unangenehmem Maße und rumänischen Renten zur Schwäche. Auch Budapest Stadlanleihe war billiger erhältlich.

Devisenkurse

* London, 14. März, 11.30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurs: New York 497 1/2, Paris 74,96, Berlin 12,29, Spanien 86,18, Montreal 408,75, Amsterdam 236,75, Brüssel 29,29,25, Italien 82,31, Schweiz 15,13,75, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,29,50, Oslo 19,29,25, Belgrad 277, Wien 119,50, Budapest, Inoffiz. 28,50, Belgrad 217, Sofia 490, Rumänien 675, Lissabon 110,125, Konstantinopel 615, Athen 220, Wien 26,31, Warschau 26,31, Buenos Aires, offiz. 16,00, Inoffiz. 18,05, Rio de Janeiro, offiz. 412, Inoffiz. 375, Montevideo 21,00, London auf London 1,12, Hongkong auf London 1,60, Shanghai 1,30, Rote 1,100, Straits 2,4,12.

* Amsterdam, 14. März, 12 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurs: Berlin 66,12,50, London 279,25, New York 146,125, Paris 970,25, Belgien 21,41, Schweiz 48,00, Madrid 20,12, Oslo 21,52,50, Kopenhagen 27,45, Stockholm 27,47,50, Prag 610.

* Paris, 14. März, 11.40 Uhr. Devisenkurs: Berlin 20,30,75, London 15,18,75, New York 301,75, Belgrad 16,57,50, Italien 24,35, Spanien 41,57,50, Holland 298,25,50, Berlin 128,35, Wien, Amsterdam 58,70, Stockholm 78,04, Oslo 79,06, Kopenhagen 67,00, Prag 260,00, Warschau 57,70, Belgrad 700, Athen 250, Konstantinopel 315, Bukarest 250, Belgrad 666, Buenos Aires 69,75, Japan 89,25.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 13. März 1936 für eine Unze Feingold 141 Schilling 1 Penny gleich 80,6004 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,4812 Pence gleich 2,78620 RM.

Starke Umsatzerhöhung

Bank der Deutschen Arbeit AG, Berlin

Wieder 5% Dividende für 1935

Das Institut konnte im Jahre 1935 sich befriedigend weiter entwickeln. Die Bilanzsumme hat sich zwar nur von 804 Mill. auf 811 Mill. RM erhöht und der Gesamteigenkapitalbestand sich um 2,6 Mill. RM erhöht, weil bei drei Großbanken außer der Rückbildung der durch die DAF übernommenen Guthaben der Sparer der Deutschen Angestellten-Kassensparbank, der Deutschen Wirtschaftsbank AG und der Deutschen Werkmeister-Sparbank AG eine weitere Minderung der Einlagen um etwa 80 Mill. RM erfolgte und damit die starke Mehrung auf Klein- und Mittelkonten mit ungefähr ebenfalls 80 Mill. RM zum Aus-

gleich brachte. Die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches betragen 7,97 Milliarden RM gegen 5,48 Milliarden RM in 1934. Dem erweiterten Geschäftsumfang entsprechend wurde das Grundkapital um 12 Mill. RM auf 20 Mill. RM erhöht. Die Ausdehnung des allgemeinen Kundengeschäftes sowie die erwähnte Übernahme von Sparguthaben — über 100 000 Sparsparbücher — hatte eine Vergrößerung der Gesellschaft um 180 auf 508 Mitglieder zur Folge. Die am 2. Mai 1935 bei der Übernahme vorgefundenen Außenstände mit rund 65 Mill. RM sind nunmehr bis auf wenige Millionen Reichsmark liquidiert.

Der Reingewinn

wird einschließlich 121 025 RM Vortrag mit 948 078 (i. V. 721 025) RM ausgewiesen, aus dem laut Beschluß der Hauptversammlung eine Dividende von wieder 5 Proz. auf das Aktienkapital ausgeschüttet wird.

In der Bilanz stellen sich die gesamten Einlagen (Glaubiger) auf 285,55 Mill. RM. Die gesamten offenen Forderungen betragen 4,1 (3,3) Mill. RM. Andererseits sind Schuldner auf 74,19 (64,52) Mill. RM zurückgegangen. Zurückliegende Forderungen ungewisser Herkunft und Liquidität gegen Kreditinstitute betragen 28,61 (79,50), Wechsel einschließlich Schecks sind auf 48,21 (16,08) Mill. RM gestiegen. Das Wertpapierkonto hat sich auf 118,00 (98,47) Mill. RM erhöht. Als Liquiditätsanlage bevorzugt das Institut die verbrieflichen Sparanweisungen des Reiches. Durch den großen Bestand an eigenen Wertpapieren sind allein 41,3 % der Gesamtverbindlichkeiten gedeckt. Hypotheken und Grundschulden werden mit 14,08 (i. V. Hypothekendarlehen 1,77), langfristige Ausleihungen gegen Kommunalbedeutung diesmal erstmalig gelindert mit 17,78 Mill. RM ausgewiesen. Ferner betragen die gesamten Forderungen einseh. Kontrahenten 7,52 (5,72), Barreserven 7,63 (6,13) Mill. RM.

Neu in den Aufsichtsrat ist der Vizepräsident des DAF, Rechtsanwalt Dr. Gustav Röhler, gewählt worden. Mit Wirksamkeit vom 1. April 1936 wurde der stellvertretende Schatzmeister Dr. Werner Holz vom Aufsichtsrat als weiteres ehrenamtliches Vorstandsmitglied und der bisherige Prof. Dr. R. H. H. als stellvertretender Direktor Prof. Dr. H. H. H. als stellvertretender Vorstandsmitglied bestellt.

Auskunftspflicht des Drittschuldners

Wenn einem Schuldner ein Teil seines Vermögens, Gehalts, oder sonstigen Forderungen und Ansprüche gepfändet ist, ist derjenige, der dem Schuldner zur Zahlung dieser Summe verpflichtet ist, der sogenannte Drittschuldner, verpflichtet, auf Anfrage dem gepfändeten Gläubiger Auskunft über Umfang und Art und Weisung der Forderungen des Schuldners zu erteilen. Wer diese Auskunft nicht erteilt, muß unter Umständen selbst an den Gläubiger zahlen, er haftet dann nämlich für den dem Gläubiger durch die Auskunftsverweigerung entstehenden Schaden. Diese Auskunftspflicht wird nicht nur durch Nichterteilung der Auskunft verletzt, sondern, wie das Reichsgericht in einem Urteil in der „Juristischen Wochenschrift“ vom 7. März 1936, Seite 665, entschieden hat, auch durch eine vorläufige oder faktisch fallende Erklärung. Also auch derjenige, der bei der Erklärung etwas verschweigt oder a. V. ausnimmt, des Schuldners fahrlässig darstellt, haftet dem Gläubiger, ja er ist sogar noch in höherem Maße schadenersatzpflichtig, weil er den Gläubiger durch unrichtige Angaben irreführt.

Das deutsche Chemiegeschäft

Der Anlombablag in pharmazeutischen Spezialitäten und Chemikalien war in jüngster Zeit nach einer Mittellage der Berliner Industrie- und Handelskammer auflebend. Im Exportgeschäft nach dem europäischen Ausland konnten besonders aus einigen Westländern größere Aufträge herbeigekommen werden. Der Absatz nach den Ländern des Britisch Empire war gut, dabei gilt für Nordamerika. Nach den lateinamerikanischen Ländern konnten nur in Spezialitäten betriebende Umlage erzielt werden, während der Chemikalienablag hier rückläufig war. Im Japangeschäft war eine leichte Besserung zu verzeichnen. Anlombablag und Exportgeschäft im In- und Ausland waren weiterhin lebhaft. Der Anlombablag in Laboratoriumschemikalien war zeitweise ruhiger; das bisher zurückgebliebene Auslandsgeschäft erfuhr eine leichte Belebung. Die Komplexität des Ausfuhrbewilligungsverfahrens machte sich nach wie vor gerade in diesem Geschäftsbereich besonders bemerkbar. Der Umlage in Pflanzen-, Mineral- und Schmelzglaswaren, sowie in Glaswaren gelangte die saisonbedingte Zunahme. Durch die 5%ige Tarifherabsetzung der Reichsbahn infolge länderhafter Haftung der Durchfuhrungsbestimmungen eine unklare Lage geschaffen worden; im Rohstoffbezugs dürfte sich dies besonders bei den nicht gebundenen „Edelwert-Preisen“ auswirken, da eine Reihe von Lieferanten für die Rohstoffpreise keine Preisermäßigungen angehten. In der Metallverarbeitung traten infolge Schwierigkeiten auf, als die Umlagebestimmungen für unedle Metalle keine Devisenanteile für verschiedene Rohmetalle genehmigte. Auch die Versorgung der Hormonpräparatbetriebe mit tierischen Organen erfolgte nicht in ausreichendem

Leicht erholt, aber kleines Geschäft

Berliner Börse vom 14. März

Wenn auch, wie nicht anders zu erwarten war, das Wochenabschlussgeschäft kaum größeren Umfang annahm, so zeigte sich doch, daß die bereits achtern eingetretene Erholung an verschiedenen Gebieten des Aktienmarktes heute erneut Fortschritte machen konnte. Neben einer ruhigen Beurteilung der außenpolitischen Lage, die die noch zu überwindenden Schwierigkeiten keineswegs verkennt, vermochten verschiedene Meldungen aus der deutschen Wirtschaft endlich doch etwas das Interesse anzuregen. Starke Beachtung fand insbesondere der Opel-Abschluß, der mit seinen amtlichen Ziffern selbst hochgepannte Erwartungen übertroffen hat. Die Kursentwicklung vollzog sich bei nur kleinen An- und Verkäufen, so daß eine ganz einseitige Linie nicht zu erkennen war. Indessen überwiegen aber leichte Besserungen. Das gilt z. B. für Braunkohlenaktien, von denen Eintracht und Nie-Genußaktie je 1,25 % gewonnen, während nur Ilse Bergbau mit -0,75 % härter rückläufig waren. Das am Ralmarkt als einziges zur Notiz gelangende Papier Weiseraktien gewann 1,75 %. Am Markt der Chemiewerte fehlten die Farben 1,25 % höher mit 151,25 % ein. Conti-Gummi und Conti-Anilin waren erneut um 0,5 % bzw. 1,25 % gebessert. Von Elektro- und Tarifwerten zogen Schudert um 1,5 %, Pahnert um 1 %, Algem. Elektrizitäts-Gesellschaft um 0,87 % an. Rhein. Elektr.-AG konnten nicht nur den Vortagsverlust ausgleichen, vielmehr darüber hinaus mit einem Gesamtgewinn von 3 % kräftig anziehen. Wasserwerk Gelsenkirchen ermäßigten sich dagegen auf Glattstellungen um 1 %. Bei den Autoaktien waren zunächst leichte Rückgänge zu beobachten, doch konnten Daimler bereits in der ersten Wertstunde einen Anfangsverlust von 0,62 % zur Hälfte wieder aufholen. Montanwerte waren mit Ausnahme von Rheinmetall (+0,25 %) meist 0,12 % bis 0,25 % schwächer. Aber auch hier konnten die Anfangsverluste meist bald nach dem ersten Kurs wieder ausgeglichen werden. Von den übrigen Papieren sind nur Deutsche Eisenhandel mit +0,75, Bremer Wolle und Wollfäbriker Aktien mit je -0,75, Junghans mit -0,87 und Engelhardt mit -1 % hervorzuhellen. Am Rentenmarkt blieb es zunächst sehr still. Reichs-Mittelwert eröffneten mit 110,5 % unverändert. Die Umlagebestimmungen gab eine Kleinigkeit nach, während Reichsschuldbuchforderungen Schwankungen von 0,12 % nach beiden Seiten aufwiesen.

Kurse von Steuergutschriften und Gemeindefinanzschulden - Anleihe

Berlin, 14. März. Steuergutschriften. Häufigkeiten 1934 109,75, 1935 107,75, 1936 111,25, 1937 111,875, 1938 111. — Durchschnittskurs für Gruppe 1 109. — 4%ige Gemeindefinanzschulden-Anleihe 86,725 bis 87,475.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz geschäftlos. Es notierten: Rarität 49,50 bis 51, Ufa-Film 50,12 bis 51,02, Burbach-Rail 50,75 bis 52,25, Wintershall 98,25 bis 100.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 14. März

Bei kleinem Geschäft war die Mitteldeutsche Börse zum Wochenabschluss widerstandsfähig veranlagt. Die Kursveränderungen hielten sich nach beiden Seiten in engen Grenzen. Am Aktienmarkt interessierten wiederum Photowerte etwas lebhafter, besonders Dresdner Albuminaktien + 2 und Vereinigte Photo-Gesellschaft + 8 RM über letzte Notiz. Von Papierwerten wurden Cromo Major und Niederschlema je 1, Reichs-Iron 1,25 und Ammendorfer Papier 2 % höher beachtet. Mimola büßten 2,5 % ein. Bei Maschinen- und Metallindustrieaktien lagen Hilt 1,25 %, Seidel & Raumann 1,75 % und Elwertwerke 4,5 % über ihre gestrigen Kurse. Keramische Werte zogen in Siemens Glas um 1, in Neubauer Niegel um 2 % an. Wenig verändert waren Chemiewerte u. Banken. Auf dem Textilaktienmarkt kamen Rötiger Leder und Planener Gardinen je 1 und Dresdner Gardinen 1,25 % niedriger zur Notiz, wogegen Bostländische Tüll 2 und Geaer Strickwaren 2,25 % gewannen. Unter Brauereiwerten notierten Berliner Rindl 1, Leipziger Biebed 1,5 und Wollfäbriker 2 % höher. Montanwerte erhöhten sich in Anhalter Kohlen um 1,5 %. Immobilienaktien konnten sich in Dresdner Baugesellschaft 1 % heben.

Am Rentenmarkt hatten Reichsanleihe-Aktien auf alter Basis größere Umsätze. Landesrenten waren auf einige tausend Reichsmark Anzeig 0,25 % niedriger und ebenso büßten Thüringer Staatsanleihe bis 0,25 % ein. Lebhafteres Geschäft hatten Pfandbriefe aufzuweisen, namentlich Leipziger Hypothekendarlehen und Zentralboden, die unverändert gehalten wurden, während Mittelboden 0,125 % schwächer waren. Von Stadlanleihen gaben Dresdner von 1926 0,1 % nach.

Dollar- und Sterlingskurs
Am 14. März stellte sich in Berlin der Mittelfuß den
Dollar auf 2,471 (am 13. März 2,471)
Pfund Sterling auf 12,288 (am 13. März 12,288)

Sonnt...
Karlstr...
Nach de...
Schließ...
nein...
einen...
nachdem...
Kursge...
Börse...
berühm...
pend...
neuer...
Zust...
papieren...
sich...
Gewinn...
lichen...
Reich...
927...
über...
aus den...
Verf...
min...
928...
mend...
Reich...
100...
St...
60...
weil...
von...
entf...
RM...
auf...
Her...
117...
10...
und...
P...
für...
an...
Rechn...
möglich...
m...
2,35...
Per...
667...
Reich...
behand...
70...
sch...
Geld...
An...
Das...
1907...
in...
das...
W...
firma...
Sch...
in...
einen...
best...
J...
L...
H...
Private...
bekannt...
privat...
ein...
rund...
Gesamt...
Ende...
Sch...
Eigen...
Grü...
Berli...
In...
Sch...
von...
den...
H...
1935...
RM...
19...
nach...
die...
Berli...
Am...
ni...
m...
Stad...
Hand...
bank...
Deu...
Aus...
h...
L...
der...
Ver...
we...
in...
gef...
Za...
Er...
und...
V...
Inter...
Land...
Deut...
Bel...
D...
D...
L...
Frank...
Holl...

Für den Aktionär und Rentenbesitzer

Umfange. Bei einer Reihe anderer Maßnahme wird von dem Ueberwachungsstellen die Bewilligung...

Karlsruher Lebensversicherungsbank AG

Wieder 12 % Aktionärsdividende

Nach den in der Bilanzierung gefassten Beschlüssen dieses privaten Versicherungsunternehmens ergibt der Rechnungsschluss für 1935 einen Ueberschuss von 8 705 905 (8 241 974) RM, wovon mehr als der gesamte anhergewohliche...

Die Bilanz

wie an Aktiven 188,8 (172,7) Mill. RM aus, davon entfallen auf den Grundbesitz 12,7 (11,8) Mill. RM, auf Hypotheken 78,3 (66,5) Mill. RM, auf...

Der gesamte Versicherungsbestand

wird auf 607 Mill. RM aus. Im laufenden Jahre ist das Neugeschäft weiterhin angewachsen. Der Gesamtbestand hat, wie der DGD bereits meldete, 709 Mill. RM Versicherungssumme erreicht...

Geld- und Börsenwesen

Kreditwesen im mitteldeutschen Bankgewerbe

Das seit dem Jahre 1934 bestehende Bankhaus Kretschmer & Co. in Erfurt hat die im Jahre 1935 gegründete Bankfirma Edmund Schick in Nordhausen übernommen; sie wird das Geschäft als Zweigstelle unter ihrer...

Verteilung der privaten Hausparzellen

Ueber die Aufteilung der privaten Hausparzellen im Jahre 1935 gibt die Stadtratskommission folgende vorläufige Zahlen bekannt: Die 40 zum Geschäftsbetrieb berechtigten...

Gründungen / Beteiligungen

Berliner Stadtbau-Bank AG

Uebergang der Aktienmehrheit auf die Berliner Stadtbau-Bank AG, Berlin, in der ein Aktienkapital von 200 000 RM vertreten war, wurde beschlossen, den nach Ausschüttung einer Dividende von 4 %...

Deutsch-Schweizerische Verwaltungsbank AG

Nach einer Eintragung ins Handelsregister ergibt sich, dass in die Deutsch-Schweizerische Verwaltungsbank AG eingetragene worden sind: 1. von der Bank für Sozialwesen...

Zahlungsstockungen

Ungarische Textil-Industrie

Die Herren- und Damenkonfektionsfirma E. Wanneb, Kue (Ungarn), ist, wie der „Konfektionist“ meldet, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Status und Vergleichsvorschlag liegen noch nicht vor.

Ungarische Textil-Industrie

Die Herren- und Damenkonfektionsfirma E. Wanneb, Kue (Ungarn), ist, wie der „Konfektionist“ meldet, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Status und Vergleichsvorschlag liegen noch nicht vor.

Internationale Diskontsätze

Table with columns: Land, %, seit, Land, %, seit. Includes entries for Deutschland, Belgien, Bulgarien, Danemark, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Spanien, Ungarn, Tschechoslowakei, USA.

Rüchig-Friedrich-August-Wäpfenwerke AG

kleiner Reingewinn zum Vortrag

Nach 0,88 (0,85) Mill. RM Vortrag ergab sich nach rund 0,84 (0,86) Mill. RM Abschreibungen doch nur ein kleiner Reingewinn von 0,08 (0,08) Mill. RM, der vortragen werden soll, während im Vorjahr 4 % Dividende auf 0,8 Mill. RM Vortrag...

Cigarettenfabrik Richard Greiling AG

Größerer Reingewinn zum Vortrag

Die Gesellschaft, die 1935 ihr Aktienkapital von 4 auf 2 Mill. RM und 1936 nochmals zweifach Wertminderungen auf 1 Mill. RM herabgesetzt hat, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreich arbeiten. Nach sehr reichlichen Abschreibungen...

Niederläufiger Kohlenwerke, Berlin

8 % (10 %) Dividende

In der Bilanzierung des Geschäftsjahrs wurde beschlossen, der auf den 31. April einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1935 eine Dividende von 8 % gegen 10 % im Vorjahr auszuscheiden.

Haberberger Bank

7 % Dividende

Nach dem Bericht des Vorstandes sind im Geschäftsjahre 1935 bei der Bank die Umsätze gegen das Vorjahr um über 10 % gestiegen. Von Ver-

Verschiedenes

Kartellgericht gegen Zementfabrikanten

Erst vor kurzem hat das Reichswirtschaftsministerium der Reichsfinanzgruppe Einzelheiten mitgeteilt, dass eine Ausschreibung des Zementfabrikanten nicht gebilligt wurde. Der Kleinvertrieb von Brennstoffen in fertigen Zäunen, Verpackungen oder...

Bericht der Landesbauernschaft Sachsen

Brotgetreide

Die Nachfrage nach Roggen bleibt weiterhin an. Das an den Markt kommende Weizenangebot wurde glatt aufgenommen. Futtergetreide. Malzfabrikanten hatten schwere Absatzmöglichkeiten. Für Futterernte und Futtermittel blieb die Nachfrage unverändert hoch.

Wohl

In Roggenmehl fanden für den laufenden und nächsten Monat keine Abschlüsse statt. Im Weizenmehlgeschäft war der Umsatz normal.

Futtermittel

Die Nachfrage nach Weizen- und insbesondere Roggenkleie hielt unverändert stark an. Futtermehle waren bei ähnlicher Preisstellung unterzubringen, während Nachmehle meist vergeblich angeboten wurden. Die starke Nachfrage in zuckerhaltigen Futtermitteln konnte infolge der nur kleinen Aufteilungssposten nicht annähernd ausgeglichen werden.

Schlachtvieh

Rinder. Die Beschaffung der Rindermärkte ist im Vergleich zur Vormwoche nur unbedeutend zurückgegangen. Dieser Rückgang wurde mengenmäßig infolge Qualitätsbesserung ausgeglichen. Der Bedarf konnte aber nur am Abendviehmarkt im Rahmen der Kontingente gedeckt werden.

Älber

Die Beschaffung der Rindermärkte entspricht dem vorhandenen Bedarf. In Bezug auf die Qualität der aufgetriebenen Tiere konnte keine Veränderung festgestellt werden. Die Preise wurden in Dresden und Chemnitz in allen Klassen um 1 bis 2 RM erhöht. Dagegen lagen sie in Leipzig, Rostock und Plauen um 1 bis 2 RM niedriger als in der Vormwoche.

Schafe

Die Beschaffung der Schafmärkte war überall dem Bedarf angepasst. Die Qualität der aufgetriebenen Tiere entsprach dem vorhandenen Bedarf. In Bezug auf die Qualität der aufgetriebenen Tiere konnte keine Veränderung festgestellt werden. Die Preise wurden in Dresden und Chemnitz in allen Klassen um 1 bis 2 RM erhöht. Dagegen lagen sie in Leipzig, Rostock und Plauen um 1 bis 2 RM niedriger als in der Vormwoche.

Bankverein Selena e. V.

Wieder 6 % Dividende

Die Hauptversammlung genehmigte einmütig das vorgeschlagene Rechnungsergebnis für das Geschäftsjahr 1935 und setzte die Dividende auf wieder 6 % fest.

Mecklenburgische Kredit- und Hypothekbank

Erhöhter Reingewinn zur Reserveaufkantung

Das Institut erzielte 1935 nach Anlageabschreibungen von 0,09 (0,06) Mill. RM einen Gewinn von 110 539 (85 887) RM, der in vollem Umlauf zur inneren Stärkung der Bank verwendet werden soll.

Sächsische Bodencreditanstalt

8,5 % Dividende

Der Aufsichtsrat hat in seiner Bilanzierung nach dem Antrage des Vorstandes beschlossen,

Konkurse

Kaufschub

Verfall: Leipzig: Nachlass praktischer Arzt Karl Erich Trübner, Leipzig 10 30. - Reichelmann: Oefenberger, Daniel, Reichelmann.

Verfall

Verfall: Berlin: Gebhardt, Hermann, 17. April. - Grundbesitzverwalter, Berlin 10 30. - Hammerstein, W. April. - Kerschbaum, Robert, 6. April.

Qualität der aufgetriebenen Tiere

Die Qualität der aufgetriebenen Tiere entspricht den Wünschen der Käufer. In Dresden gingen die Preise in allen Klassen um 1 bis 2 RM zurück. An allen Plätzen verblieb Ueberstand.

Schweine

Die Nachfrage nach Speisekartoffeln ist seit Beginn der milden Witterung lebhafter geworden, ebenso nach Futterkartoffeln, bei denen die Nachfrage nicht bedient werden konnte. Auf dem Pflanzkartoffelmarkt wurde das Geschäft durch die hohen Preisforderungen beinträchtigt.

Eierwirtschaft

Die Lage auf dem Eiermarkt Sachsens ist sehr fest. In der Berichtswochen gingen die angeführten Mengen im Vergleich zur Vormwoche etwas zurück. Für die nächsten Wochen werden größere Aufkäufe erwartet.

Obst und Gemüse

Obst. Deutsches Obst in guter Qualität wurde ausreichend angeboten. Auf manchen Märkten zeigte sich ein Mangel an Wirtschaftskirschen.

Gemüse

Gemüse. Die Anfuhr italienischen Blumenkohl ist fast gestiegen, so dass die Preise beträchtlich nachgeben mussten. Weiß- und Rotkohl zeigten bei festem Absatz gleichbleibende Preise. Wirksamkeit, besonders grüner Wirksamkeit, war sehr gefragt. Ebenso war Rosenkohl gefragt.

Bayrische Handelsbank Bodencreditanstalt

Wieder 5 % Dividende

Nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen wird für 1935 die Verteilung einer Dividende von wieder 5 % vorgeschlagen. Das Geschäftsjahr 1935 schließt mit einem Reingewinn von 1 088 832 RM, der sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres (1 071 030 RM) hält.

Altien-Härerei Münchberg vorm. Raab & Rinschardt

Wieder 8 % Dividende

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 15. April 1936 einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

„Union“ Leipziger Preßbefabrik und Brennererei AG

Wieder 12 % Dividende

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935 einen Reingewinn von 252 487 (i. V. 250 871) RM, der sich um den Vortrag auf 1935 auf 600 847 (278 730) RM erhöht. Hieraus wird die Verteilung einer wieder 12%igen Dividende auf die Stamm- und einer wieder 10%igen Dividende auf die Vorzugsaktien zur Verteilung vorgeschlagen. In der Bilanz erscheinen u. a.: Waren 0,90 (0,97), Wertpapiere 0,82 (0,90), Forderungen 0,20 (0,20), Bankguthaben 0,38 (0,48), Verbindlichkeiten 0,25 (0,25), Rückstellungen 0,21 (0,22), Reservefonds und Sonderablage unverändert 1,265 Mill. RM.

Norddeutsche Ankerwerke AG, Berlin

Unverändert 6 % Dividende

Der für den 3. April 1936 einberufenen Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 % in Vorschlag gebracht. Der Auftragsbestand zu Beginn des neuen Geschäftsjahrs und die weiteren Auftragsbegehänge lassen eine befriedigende Entwicklung im laufenden Geschäftsjahre erwarten.

Vonden Warenmärkten

Berlin, 14. März

Gold, Verkauf 2,94, dergl. Ankauf 2,70, Silber 0,087 bis 0,040, reines Platin 9,00 bis 3,85, Platinosäure 2,70 bis 2,90 RM je Gramm.

Berliner Realmarkt vom 14. März

Preis für 100 Kilogramm in Goldmark: Elektrolyt Kupfer wire bare 51,75.

Magdeburger Zuckermarkt vom 14. März

Preis für 100 Kilogramm in Goldmark: Rübenzucker 11,725 bis 11,875, März 11,775 bis 11,825, Tendenz: ruhig. - Terminpreise 6 Monate unanverändert. Tendenz: ruhig.

Bremen, 14. März

Baumwolle loco 13,65. - Bremen, 14. März, Baumwolle (Kant. Schluß) Mai 12,10 Br., Juli 12,00 Br., 11,95 Br.; Okt. 11,83 Br., 11,78 Br.; Dez. 11,80 Br., 11,80 Br. Tendenz: ruhig.

Bremen, 14. März

Baumwolle (Kant.) Mai 12,00 Br., 12,02 Br.; Juli 11,97 Br., 11,92 Br.; Okt. 11,90 Br., 11,75 Br.; Dez. 11,82 Br., 11,76 Br. Tendenz: still.

Riesepost, 14. März

Baumwolle (Kant.) März 5,96, Mai 5,84, Juli 5,73 bis 5,74, Okt. 5,59 bis 5,51, Dez. 5,45. Tendenz: 200 Ballen. Tendenz: ruhig. Heile. - Heile (Kant.) Safeharibis: Mai 8,06, Juli 8,47, Nov. 8,16, Januar 1937 8,08, Upper 1937: Mai 7,17. Tendenz: kaum Beiz.

London, 14. März

Gummimarkt. Smoked Sheet loco 7,43 (7,37) Pence. Tendenz: Beiz.

Vom Zuckermarkt

Während des Berichtsbereichs entwickelte sich an den deutschen Zuckermärkten, soweit es sich um greifbare Rohstoffe handelt, normales Bedarfsverhältnis. Die neue Inlandsfruchtquote von wieder 5 %, womit jetzt insgesamt 50 % der für den Inlandsbedarf 1935/36 vorgesehene Verbrauchsquote freigegeben sind, brachte vorübergehend eine lebhaftere Umsatzsituation. In der Preisentwicklung sind gegenüber dem Vormonatsstand im allgemeinen Veränderungen nicht zu verzeichnen.

Nach der Statistik der Haupterzeugung der deutschen Zuckerrückstände war der Inlandsverbrauch an Zucker im Februar mit rund 1 000 000 Doppelzentner wieder höher als im Februar 1935 (rund 970 000 Doppelzentner) und im Februar 1934 (rund 905 000 Doppelzentner). Für September-Februar 1935/36 ergibt sich eine Verbrauchsmenge von rund 7,84 Mill. Doppelzentner, die um 0,88 Mill. Doppelzentner höher liegt als zur gleichen Zeit 1934/35 und um 0,84 Mill. Doppelzentner höher als im September-Februar 1933/34. Die Zuckererzeugung September-Februar wird mit rund 16,88 Mill. Doppelzentner um nur 600 Doppelzentner niedriger als zur gleichen Vorjahreszeit verzeichnet. Die Gesamtzeugung bis zum Schluß des Berichtsjahrs wird nunmehr mit rund 10,53 (10,73) Mill. Doppelzentner genannt.

Der Verkehr in Norddeutschland ist an der Magdeburger Börse weiter ohne offizielle Umsätze und Preisfeststellungen. Die Schätzungen der ungenannten Werte halten sich auf der bisherigen Höhe. An den deutschen Terminmärkten in Hamburg und Magdeburg konnten sich die Kurse auf dem Vormonatsstand halten. In Weizel erzielte erlösnis keine Umsätze zum letzten Preis von 8,00 RM je Zentner.

An den Auslandsmärkten sind auf dem ganzen Linie Ausschüttungen zu verzeichnen. Die Exporterlösnis der Zuckererzeugung zeigen gegenüber dem Vormonatsstand um 0,18 bis 0,16 Cent je amerikanisches Pfund an, und die Rohzuckererlösnis in London gewannen 1 1/2 bis 2 1/2 Pence je englischer Zentner.

Kursberichte vom 14. März 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Table with columns for instrument type (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe), date, and price. Includes entries like 'Reichsanleihe 1927' and 'Staatsanleihe des Reichs 1935'.

Bank-Aktion

Table listing bank stocks with columns for bank name, date, and price. Includes 'Allg. Cred.-Anst.', 'Badische Bank', and 'Bank f. Brau-Ind.'.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

Aktion

I. Industrie

Table listing industrial stocks with columns for company name, date, and price. Includes 'Göhlitzer Waggon', 'Hörsch. Lederfabr.', and 'Hörsch. Eis- u. St.'.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Table listing German state and city bonds with columns for instrument name, date, and price.

Bank-Aktion

Table listing bank stocks with columns for bank name, date, and price.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

Pfand- und Kreditbriefe

Table listing mortgage and credit certificates with columns for instrument name, date, and price.

Transportwerte

Table listing transport-related securities with columns for instrument name, date, and price.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds with columns for instrument name, date, and price.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

14. 3. 13. 3.

Table with columns for date and price, likely serving as a reference for the adjacent tables.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table listing Berlin's continuous market quotations with columns for instrument name, date, and price.

Anfang Schluss

Table showing start and end prices for various instruments.

Anfang Schluss

Table showing start and end prices for various instruments.

Anfang Schluss

Table showing start and end prices for various instruments.

Anfang Schluss

Table showing start and end prices for various instruments.

Anfang Schluss

Table showing start and end prices for various instruments.

Anfang Schluss

Table showing start and end prices for various instruments.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table listing official exchange rates for various currencies, including columns for location (Berlin), instrument type, and rate.

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Table listing 4.5% Reich government debt securities with columns for issue date and price.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table listing reconstruction surcharges with columns for instrument name and price.

Keller & Richter

Spezialhaus für Kleiderstoffe

Stoffe

die neuen für Damen und Herren

Amalienstraße 5

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Ellen mit Herrn Diplomanwalt Dr. phil. Walfher Biepl geben wir bekannt.

Dr. med. Johannes Witt
Frau Charlotte Witt
geb. Marthaus

Bautzen,
Alberstraße 3

Meine Verlobung mit Fräulein Ellen Witt, Tochter des Herrn Dr. med. Witt und seiner Frau Gemahlin Charlotte Witt geb. Marthaus, habe ich die Ehre anzuzigeln

Dr. phil. Walfher Biepl

Rittergut Oberaubenheim-Expre
s. B. am Institut für landw. Betriebslehre der
Universität Leipzig

März 1936

Alfred Weyersberg
Elsa Weyersberg geb. Wagner
Vermählte

Dresden - A. 20
Tiergartenstraße 90

14. März 1936

Sächsische Familiennachrichten

Verheiratet:

Breslau: Spitzfadenbr., Herr, Richard
Wibler; Metzger Martin Kiehl; Ern-
stine Wilsdorf geb. Rensch; Oskar Klemm;
Reichengrübler I. K. Bruno Reiz
Kurt; Gutschmidt geb. Großsch. —
Dresden: Fritz Rupp. — Chemnitz: Johs.
Kurtz Jener. — Leipzig: Franziska
nem. Omal geb. Koller. — Zwickau: Maria
Keller. — Bautzen: Minna nem. Rensch
geb. Hilbert. — Gitsch: Minna Wagner
geb. Wagner.

im Frühjahr eine Blut-
reinigungskur unerlässlich

Doppelkopf-Te

(Adolph Webers Alpenkräuter-Te)
Das bewährte Hausmittel seit 1864, verbessert
den Gehalt des Blutes, behält Stockungen im
Blutkreislauf, wirkt mild ab-
führend, schenkt guten Stoff,
weicht und erweicht neues
Leben im Körper.
Kart. 1,00 u. 0,50 in Apothe-
ken, Drog. oder Teefabrik
"Adolph Weber, Dresden"

Beschädigte, zerbrochene

Kunstgegenstände, Geschir, Porzellan,
Glas usw. repariert und erfrischt fehlende
Teile fachgemäß
R. Klemm, Dresden-A., Pirnaische Str. 32, I
Ruf 12433 / Geöffnet 1106

Zur Konfirmation

passender Schmuck und -Geschenke
Trauringe - Anstieg, L. eigen, Werkstoff
Juwelier Scholze Breite Str. 14
gegenüb. Krötzer

Röntgen-Blügel

1,90 Meter, wenig gepiekt, Blau a. b.
Bedenkenlos, Familienbeh., Preis 900 M.
Galia Hof über Olshoh

Die glückliche Geburt unseres Hans-Christian zeigen in
großer Freude an

Landeskulturkommissar Horst Gerhardt
und Frau Charlotte geb. Schiemann

Dresden-N. 16, den 13. März 1936
Hindenburgstraße 17

In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß der langjährige Leiter unserer
Laufzuger Niederlassungen

Herr Staatsbankdirektor Walter Herbsch

in Bautzen

am 13. d. M. nach schwerem Leiden und durch den Tod entziffen wurde.

Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur einen hochgeschätzten Mit-
arbeiter mit großem Können, reichen Erfahrungen, unbeugbarer Arbeitskraft und
Verantwortungsfreude, sondern auch einen Mann, dessen lauterer Charakter und
Reiz freundliches und hilfsbereites Wesen ihn zu einem allseitig geachteten und ver-
ehrten Freund gemacht haben.

Sein Andenken wird von uns Reiz in Ehren gehalten werden.

Dresden, den 14. März 1936.

Betriebsführung und Gefolgshaft der Sächsischen Staatsbank.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Richard Rumpel

Reichsbahn-Eberinspektor f. M.

bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren innigsten
Dank aus

Wettine Rumpel geb. Müller

Dresden-N., Gabelbergerstraße 17, im März 1936

Für die wohlwunden Beweise herzlicher Teilnahme
sowie für das letzte Geleit beim Heimgange meines lieben,
guten Mannes

Herrn Bezirks-Schornsteinfegermeister Richard Zenfer

sage ich allen meinen innigsten Dank.

Luise Zenfer
im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden-N. 30, Lommatzcher Straße 35, 14. März 1936

Die Mode verlangt

lange Taille, schmale
Hüfte, geteilte Brust

Meine neuen Modelle in Korsetten, HÖHFORMEN,
Gummischleppern und Brautkleidern sind fertiggestellt

Maria Lindner, Ringstr. 25

zwischen Rathausplatz und Moritzstraße
fabriziert selbst zu zeitgemäßen Preisen

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Bruder

Bruno Robert Passch

ist am 13. März, 18,45 Uhr, nach längerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden im 63. Lebensjahre verschieden.

Die tieftrauernde Gattin
nebst Angehörigen.

Dresden-N. und Dresden-Rochwitz.



Neue Dresdner

BEERDIGUNGS-ANSTALT CONCORDIA

Orto Langgörsch & Co. Um b. H.

Obergraben 19, Ruf 31716, 53968

Erd- u. Feuerbestattungen
Überführungen in jeder Ausführung.

Personen bis 65 Jahre
werden von allseitig. Lebens-
versicherer - A. G. ohne ärztl. Unter-
suchung mit kl. monatl. Prämien-
zahlung in belieb. Höhe bei Ver-
sicherungsumme angenommen.
Genße Zinssatz, u. kl. malten uml.
S 8 197 an die Dresdner Stadt.

Daunendecken
Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch Ihre
Überbetten werden zu Beden umgearbeitet.
Stoffe in großer Auswahl.

Bettfedern, Inletts
Neuzell, Bettfedern-Reinigungsanlage

Bettenhaus Burda

Grüner Straße 22
Telephon 12483
Ehrennadelarbeiten a. 10.- f. Abschleife werden angenommen

Städtisches Bestattungsamt

Neues Rathaus

Dienstunden von 8-18 Uhr, auch an Sonn-
u. Feiertagen / Fernruf-Gemeindefunknummer 25296

Erbbestattungen
Feuerbestattungen
Überführungen
von und nach auswärts

Gargmußverleger: Kleine Zwingstraße 6

Denken Sie auch zur

Konfirmation und Ostern

wieder an Ihren

Arthur Pieper

Uhrmacher
u. Juwelier

16 Jahre Fachgeschäft
"Zeitraum"

König-Johann-Str. 19

Blumen auf den Hut
schön u. billig,
immer!

Hermann Meese, Schöffelstr.
nur Nr. 12, part. I. IV.

Schenkt
Gold-
und Silber-
Schmuck
für Konfirmation und Ostern.
Geprägt 1935 Auch Altbesitz
Juwelier William Hager Jr., Schloßstr. 13a

Rosen
Obstbäume
Beerenobst
Nadelholzer
Ziergeholze

HOYER & KLEMM

DRESDEN-GRUNA - A. 20
Hodenbacher Str. 36 - Ruf 51523



Herr Latscher lebt auf großem Fuß,
Sein Nährerange schaft Verdruß,
Er kauft die Schuh 3 Nummern weiter
Statt „Lebewohl“, das war gescheiter.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-paillen-
schleiben. Etchdose in Pfister 18 Pf., Lebewohl-Pudder
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel 12 Böden
45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie keine Entlassung erleben wollen, achten
Sie auf die Marke „Lebewohl“, da häufig weniger gute
Mittel als „ebenso gut“ vorgelegt werden.

Walzwannen mit unzer-
störb. Metall, Billig
Marshallstraße 8, nahe Schloßplatz.

Elektromotoren
Dynamos
Umformer etc.
neu-gebraucht
kauft
liefer / repariert
tauscht / vermietet

H. LAUBE & SOHN

Dresden-A. / Probelstraße 46/50

Älteste Dresdner Beerdigungsanstalt

Zum Frieden

G. M.
L. H.

Ruf 20455 Dresden-A., Auguststr. 6 Ruf 20455
das Haus für würdige und preis-
werte Ausführung von

Beerdigungen - Feuerbestattungen - Überführungen
auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken usw.

Basorgene der Heimbürgin Kestanie
Sparkasse und Versicherungen für Sterbegeld

Der Frühling kommt -
Die neuen, schicken
Uebergangshüte
bei

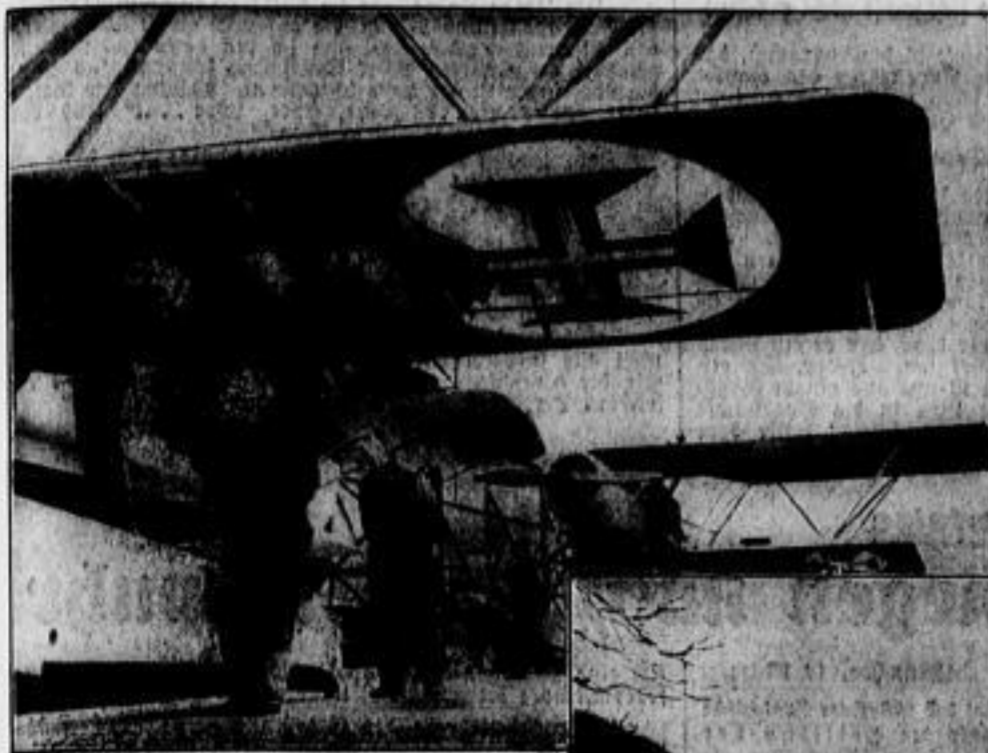
Gulldöfl & Co.

Freiberger Platz

sind schon da!

Bitte, bringen Sie jetzt Ihre
Um- und Umarbeitungshüte

Bilder vom Tage



Englische Flugzeuge für Portugals Luftflotte

Von den englischen Blackburn-Flugzeugwerken sind kürzlich für den portugiesischen Marine-Luftdienst sechs Bomben- und Torpedo-Wasserflugzeuge geliefert worden.

Bombenflugzeuge sind bereit zum Probeflug. Unter der Flügeldecke sind die Bomben angebracht.



Gebirgsjäger bei den letzten Winter-Übungen

In über 1000 m Höhe liegt in prachtvollem Gelände am Lüttensee bei Mittenwald das höchste Lager der deutschen Gebirgstruppen. Unser Bild zeigt Gebirgsjäger am Entfernungsmesser. Im Hintergrund das Wettersteingebirge mit seinen schneebedeckten Gängen.

Unten:

Uraufführung in Berlin

Im Berliner „Theater am Gorch-Wesfel-Platz“ kam das Schauspiel von Kurt „Warde“ mit Mathias Wiemann in der Titelrolle (rechts) und Trude Moos als Prinzessin Katharina (links) zur Uraufführung. Wir berichteten hierüber in unserer Freitag-Abendausgabe.



Reichsautobahnen erschließen die Schönheit deutschen Landes

Eine der landschaftlich schönsten Autobahnstrecken ist der Abschnitt von Wepern bis Rosenheim, der zu Pfingsten dem Verkehr übergeben werden soll. Die unmittelbar vor Mauthausen gelegenen Höllebach- und Pfannlochbrücken (unser Bild zeigt die letztere) konnten jetzt fertig gestellt werden.

Links: Fahrstuhlführerstreik in Newyork

Der Streik der Fahrstuhlführer hat sich bekanntlich in Newyork in der unangenehmsten Weise ausgewirkt. Vielfach konnte man beobachten, daß an langen Seilen Pakete darauf- und heruntergelassen werden, weil man sich den Aufstieg bis zum 30. Stockwerk ersparen wollte. Aufn. Scherl Bilderdienst (4), Weltbild O. m. b. H. (1)



Die Erbhöle der Knappen Widukinds

Die Sattelmeyer-Höfe von Enger

Am Grabe des Sachsenkönigs - Die Sitten und Vorechte der Sattelmeyer

Ein Gang durch die Bunde an der Oberufer und an der Aulda ist eine Pilgerfahrt auf den Spuren des großen Sachsenherzogs Widukind. Das Tor nach Westfalen, die Porta Westfalica, durch das sich die Weser den Weg nach Norden bahnt, wird vom Widukindsberg beherrscht. Hier hatte der edle Wegener Karls des Großen seine Burg, in die sich das Sachsenvolk zu Kriegszwecken rettete; hier stand auch sein Hof. Noch heute mahnt die in großer Höhe aufsteigende stein-gehaltene Widukindsmauer an die Tage des Freiheitskampfes der Sachsen. An einem einsamen Gipfel des Wiehengebirges erhebt sich der Widukindssturm, eine Warte, die die Nordgrenze des alten Sachsenlandes bewachte. Die grauen glatten Buchen-Ästern eines deutschen Urwaldes umwachsen die schwarzen Mauernreste einer anderen sächsischen Volkaburg, der Widukindsburg. Einundzwanzig Meter bedeckte die alte Feste, die weit über das Westertal schaut. Neben einer kleinen Kapelle befindet sich inmitten der Sachsenburg eine umfriedete Quelle, ein großes Queisfen hängt am Waller, Widukindsborn heißt diese Quelle. Jede Stadt in Westfalen besitzt einen Wallhof „Zum Widukind“.

Aber nirgends ist die Ueberlieferung an den Helden lebendiger, als im uralten Dorf Enger, wo seine Gebeine ruhen. Am 6. Januar eines jeden Jahres wird hier seit mehr als ein Jahrhunderten der Todestag des Herzogs gefeiert. In der vorangehenden Mitternachtsstunde wird in Pausen geläutet, ebenso in der „Königsstunde“, am Mittag zwischen zwölf und eins. Zum drittenmal läuten die Glocken nach Beendigung des Trauergottesdienstes zur „Senkung“, d. h. zur Grablegung der Leiche. Hinter dem Altar der Kirche von Enger steht ein Stein-arg. Die Gestalt des Herzogs schmückt den Deckel.

„Denkmal Widukinds, des Königs der Engerer, des tapferen Führers der zwölf sächsischen Edellinge...“ so lautet die lateinische Inschrift auf den Ranten des Sarkophages. Im Steingrab befinden sich aber nicht die Gebeine Widukinds, sondern vier Urnen mit der Asche seiner Vorfahren, die der Sachsenherzog den heute noch vorhandenen Hühnergräbern von Wildeshausen entnahm und statt seiner hier zur ewigen Ruhe bettete. Hinter dem Sarge, in einem kostbaren rotgoldenen Seitenaltar, werden die Gebeine Widukinds aufbewahrt. Einige gelbe Knochen, eine Schädeldecke schimmern matt unter dem schützenden Glas. Das ist alles, was von dem heldenmütigen Widerfaher Karls, des Sohnes Pipins, geblieben ist. Aber es gibt etwas Dauerhafteres und Lebendigeres in Engern, als Knochen und Waffen, was an den großen Sachsenherzog erinnert; Er hat fünf seiner treuen Knappen mit Grundstücken belehnt, und jeder dieser fünf Höfe vererbte sich vom Vater auf den Sohn, mehr als ein Jahrhunderte lang.

Kuch heute noch tragen die Landwirte Schmeyer, Meyer, Johann, Ringmeyer, Hartmeyer und Nordmeyer den ehren-heimlichen Beinamen „Sattelmeyer“, in Erinnerung an die Dienste ihrer Vorfahren um die Wende des 8. und 9. Jahrhunderts. Diese fünf „Sattelmeyer“ verfügten über eine Reihe von Sonderrechten, die bis in die frühgeschichtliche Sachsenzeit hineinreichen. Das Haupt der Familie trägt allein den Beinamen „Sattelmeyer“. Diese Sitte blieb sonst nur beim englischen Hochadel erhalten. Bei Verordnungen werden ihre männlichen Toten auf einem mit sechs Pferden bespannten Weiterwagen gefahren, ein ge-

fattestet Pferd wird hinter dem Wagen geführt. Die Leichen werden in der Kirche von Enger neben den Gebeinen des gewaltigen Widukind aufgebahrt und zwischen 12 und 1 Uhr, also in der Königsstunde, feierlich eingeläutet. Auf den Weiterhöfen, so fromm immer am christlichen Bekenntnis auch festgehalten wird, befindet sich mehr vom alten Naturglauben der Väter, als aus Nachgeborenen denkbar ist.

Wenn der Meyer stirbt, wird das Vieh und alles, was Odem hat, schlachtet und so lange gerittelt, bis es sich erhebt. Selbst die Blumen im Garten werden angestochen. Montag wird nicht „wochenall“, lautet die Redewendung bei den Sattelmeyern, und es wird an diesem Tage nichts Neues unternommen. Hochzeit wird nur am Freitag, am Tag der Freia, gefeiert. Ein riesiges altes Sachsenhaus in Fachwerkbau inmitten des etwa tausend Morgen messenden Grundstücks — das ist das Schloss eines jeden dieser bäuerlichen Höfe. Und neben dem Hauptgebäude erhebt sich stets ein kleineres Haus, das „Leibzuchtshaus“. Diese Einrichtung ist nicht so schlimm wie der Name klingt. Wird der Sattelmeyer alt, überläßt er den Hof seinem ältesten Sohn, der nunmehr den traditionellen Namen allein tragen darf.

Der Alte geht auf „Leibzucht“, er bewohnt das kleine Haus und erhält dort volle Verpflegung. In weiterer Entfernung vom Bauernschloß befinden sich die Häuser der Hauerlinge. Das sind Landarbeiter, die denjenigen Teil des Sattelmeyerbodens bearbeiten, den der Besitzer selber nicht bearbeiten kann. Für diese Leistung erhalten die Hauerlinge ein Grundstück und ein Haus zur eigenen Benutzung. Sie sind meistens seit unzähligen Generationen auf dem Gut des Sattelmeyers ansässig, wahrscheinlich reicht dieses Verhältnis bis in das frühe Mittelalter hinein. Jeder Sattelmeyerhof besitzt einen eigenen Wald, in dessen Mitte sich die Gruft des Geschlechtes befindet. Das Wappen des Sattelmeyers, wohl vom großen Widukind selbst gestiftet, zeigt das Gewölbe. Hier schlafen nur die Vorfahren des Hofbesizers und mahnen ihre Kindesfinder daran, daß die Verlebung Widukinds niemals veräußert werden darf. . .

Italiens bekannteste Rundfunkansagerin

La voce di Roma

„Jungmädchen“ für alles — Eine Stimme wackelt heimweh — Waschbüchle voll Liebesbriefe — „Wir wollen die Tante Radio sprechen!“ — Ironisierungen und Fremdwortraglia — Die Frau, die sich selbst nicht erkennt

Rom, im März.

Die nach Mussolini wohl bekannteste Persönlichkeit Italiens — ja, man kennt sie in der ganzen Welt, in Berlin ebenso wie in London, Paris und New York, im Norden und Süden unseres Erdballs, überall da, wo ein Radiosender ist. Sie ist eine Frau: Marie Louise Boncompagni, die Radiosprecherin des römischen Senders, allgemein „la voce di Roma“ genannt. Sie gilt unter Tausenden dieser Frauen mit der klaren Stimme, die wie so oft am nächsten Radio gehört haben, und in der der ganze Sender dieses Landes schwingt.

Draußen im Osten, im Neubaugelände Rom, am Fuße des Monte Mario, liegt die römische Rundfunkstation Ciar, von dort spricht die ewige Stadt zur ganzen Welt. Der große Palast in der Via Montello ist ganz dem Rundfunk gewidmet, auf unsere Frage nach Signora Boncompagni führt man uns an der Schallplatten-Bibliothek vorbei in das Wartezimmer. Dieser einfache Raum zeigt als einzigen Schmuck die Bildnisse der vier bedeutenden Musiker, denen man in diesem Lande der Kunst besondere Verehrung entgegenbringt:

Wagner, Vissi, Mozart und Beethoven.

Unter einer Signallampe führt eine dicke Wästelin in den angrenzenden Aufnahmerraum. Eben ist das rote Licht erloschen, und aus der Tür tritt eine stattliche Frau, die auf uns zukommt. Und als ich mir gerade noch überlege, ob das wohl die „voce di Roma“ sein kann, der, wie man erzählt, täglich ein Waschbüchle mit Briefen aus der ganzen Welt auf den Schreibtisch gestellt wird, meint sie: „Sie wünschen mich zu sprechen. Ich bin Marie Louise Boncompagni, die Sprecherin des Radio Roma.“

Und seitdem — unwillkürlich denkt man: Diese Stimme kenne ich doch? — Obwohl sie nach dem ersten Eindruck doch so wenig zu dieser Frau zu passen scheint. Vielleicht mag das auch daran liegen, daß nach unserer Vorstellung nur ein junges, süßliches Mädchen täglich einen Waschbüchle voller Briefe von Verehrern aus aller Welt bekommen kann.

Aber schon nach den ersten Worten merkt man, daß diese Stimme nicht trügt. Sie gehört einem lebenswichtigen, verlässlichen Menschen, der mit offenen Augen in der Welt steht, und der sich seinen Vorken nicht nur mit der Stimme, sondern auch mit dem Herzen erobert hat.

Als junges Mädchen war es ihr Traum, Schauspielerin zu werden, sie, eine Nichte der gelehrten italienischen Schauspielerin Carmen Marini, der „Frau mit der goldenen Kehle“. Aber zur Bühne ist sie eigentlich nie gekommen, abgesehen vielleicht von dem einen Male, als sie als Schillerin der Schauspielschule in einer Vorstellung vor dem König spielen durfte.

Von 120 Stimmen eine ...

Als im Oktober 1924 die italienische Telephongesellschaft die Nachrichtenübermittlung für ihre Kunden einrichtete, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, und unter 120 Bewerberinnen um den Dienst beim Radio Telefonico wurde Marie Louise Boncompagni, die junge Römerin, als Siegerin erklärt. Und als später die telephonische Nachrichtenübermittlung vom Radio übernommen wurde, kam sie selbstverständlich zur Sendestation Rom.

„Dort habe ich“, erzählt sie lachend, „fünf Jahre lang allein sitzen müssen. Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hatte ich vom Wetterbericht bis zur Opernübertragung, von den Tagesnachrichten bis zur Anlage der einzelnen Veranstaltungen niemanden, der mich abholte. Und ich wollte es auch gar nicht, denn ich bin mit meinem Mikrophon so verwaschen, daß ich glaube, für den Rundfunk geboren zu sein.“

Kanntest Sie denn kein Lampenleber, keine Nervosität bei Ihrer Arbeit? — „Gewiß kenne ich das, aber nur dann, wenn ich nicht vor dem Mikrophon stehe!“

„Signora, Signori — buona notte!“

Heute hat die „voce di Roma“ noch zwei Helferinnen, während sie selbst alle großen Veranstaltungen, das Abendprogramm und das „Gute Nacht“, das „Signora, Signori — buona notte!“ sich nicht nehmen läßt.

„Meine größte Freude aber ist wohl die Kinderstunde, die mich als „Tante Radio“ mit der Jugend verbindet und mir die schönsten Erlebnisse meines Berufs vermittelt. Die Kinderbriefe, die mir zugehen, erfreuen mich wohl noch mehr als die zahlreichen Auslandsbriefe und Anerkennungen, die tatsächlich förmliche bei mir eingeht. Sie können sich gar nicht vorstellen, was man mir alles schreibt, und wie herzlich mich wildfremde Menschen aus dem fernsten Winkel der Welt schreiben; Menschen, die mich gar nicht kennen, denen ich aber mit meiner Stimme ein Stückchen Heimat geben kann. Das ist es auch, was aus den meisten Briefen immer wieder spricht:

die Liebe zur Heimat, die Sehnsucht nach Italien,

das für viele in unerreichbare Weite gerückt ist. Aber ebenso viele Ausländer sind es auch, denen meine Stimme Freude bereitet. Gewiß sind auch Liebesbriefe und Verlobungsanzeigen darunter — die sind natürlich nicht ernst zu nehmen! Weichnachten hat man mir kleine Tannendörfer mit Lichtern geschickt, aus der Schweiz Schokoladen, aus Indien heimische Süßigkeiten, aus Frankreich Parfüm, aus England Zigaretten, aus Deutschland Nürnberger Lebkuchen

und Schallplatten, aus dem Norden Schwedenpunsch, aus dem Süden Tatteln und Feigen. Das Weibende an diesen kleinen Geschenken aus der ganzen Welt aber ist das herrliche Gefühl, nicht in ein Nichts zu sprechen, sondern gehört zu werden! Es ist wohl selbstverständlich, daß ich die vielen Zuschriften mit meinen kleinen Radiofreunden, die mich fast täglich hier aufsuchen, teile.

Wie die Kinder an mir hängen, ist rührend. Drei- und Vierjährige kommen allein hierher und wollen mich sprechen. Und dann bringen sie Helldolmen, die sie für mich gepflückt haben, und aus der Tasche holen sie Feigen, die sie für mich aufgespart haben. An meinem Ramendtag war ich so von

Blumen überhäuft, daß ich das gesamte Radioprogramm, das Orchester mit 80 Personen und die Angestellten des Hauses damit versorgen konnte. Und ich selbst mußte mir zweimal ein Auto nehmen, um den Rest nach Hause zu bringen.

Sparbüchlein für die „Tante Radio“

In den Goldwollentagen wurde ich von meinen Radio-Freunden überlaufen. Das sie nur erwischen konnten, brachten sie der „Tante Radio“ damit sie es dem Duce gebe. Ein Junge brachte mir so die kleinen goldenen Sparbüchlein, die der Vater in der Familie zur Abgabe gesammelt hatte. Doch bevor der Herr Duce noch dazu kam, hatte der Kleine sie ihm stibitz und stolz dorthin gebracht. Ein anderer bringt mir seine Sparbüchlein und erzählt mir dazu, daß er ein neues Gesellschaftsspiel zu Hause eingeführt hat. Jeder, der ein Wort gebraucht, das nicht italienisch ist und aus einem Sanctionsland stammt, mußte ihm eine lira in die Sparbüchlein geben. Der Erfolg dieser „Fremdwort-Raggia“ sollte dem

Einzigartige Dressurerfolge

Bienen fliegen nach der Stoppuhr

München, 12. März.

Nach zehnjähriger Arbeit hat das Münchner Zoologische Institut seine Forschungen über den Zeitsinn der Bienen zu neuen und hochbedeutenden Ergebnissen abgeschlossen können.

Es währte nicht mehr lange, bis auf den Bienen und Feldern, auf deren grünem Grün sich die ersten Blüten zeigen, ein Summen und Schwirren anhebt. Es ist nicht auszurechnen, wieviel tausende Bienensdiker von deutschen Imkern betretet werden. Die flüchtigen der zahllosen Stachelträger haufen aber nicht in der Wäldergrube, in Wommern oder an den Ufern des Rheins, so ertragreich ihre Weiden dort auch sein mögen, sondern inmitten des heimatlichen Meeres der Großstadt. Das Zoologische Institut in München beherbergt die merkwürdigste Art von Bienen, denn diese Tiere sind so dressiert, daß sie

mit sekundenmäßiger Pünktlichkeit ihre Kundtische unternehmen.

„Schon seit zehn Jahren ist unser Institut damit beschäftigt, die Forschungen über die Lebensweise der Biene durch praktische Versuche über deren Zeitsinn zu ergänzen“, erzählt Dr. Oskar Wahl, der Mann, der es als einziger fertigbrachte, Bienen zu dressieren. „Wir gingen dabei von der Meinung aus, daß es für die Bienen nützlich und damit für unsere Volkswirtschaft von weittragender Bedeutung sein würde, wenn unsere Arbeiter positive Ergebnisse brächten. Ganz abgesehen von dem wissenschaftlichen Interesse, das dieser Frage seit vielen Jahrzehnten entgegengebracht wird.“

Zu Beginn der Dressurversuche mußten aus den vielen hundert Tieren einige ausgewählt herausgesucht werden, die dann einer unausgesetzten Beobachtung unterlagen. Zu diesem Zweck wurden sie

auf der Brust mit verschiedenen Farbflecken versehen.

Da standen dann die Wissenschaftler unweit der Königsbüchse, die vor den Fluglöchern der Bienen als „Köder“ aufgestellt waren, und registrierten die Zeiten genau, zu denen sich die summenden Versuchsbienen darauf niederließen. Die Bienen, legt noch unerschrocken, dankten nicht daran, sich an einen „Stundenplan“ zu halten. Wenn es ihnen beliebt, schwirrten sie aus, bis die Herren in den weißen Mänteln mit ihren Versuchen begannen. Nun wurde tags- und nachmittags der Anflugzeit nur in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags aufgestellt. Jeden Morgen erschienen die mit den farbigen Tupfen gezeichneten Tiere

zur selben Stunde,

selbst an den Tagen, an denen abgesehen vom Sonntag lockte. Nachdem sich diese bedeutsamen Beobachtungen regelmäßig und auf die Sekunde genau wiederholten, war dem Münchner Zoologischen Institut der Versuch, Bienen zu dressieren, offensichtlich gescheitert und damit ein aufsehenerregender Beitrag zur Frage des Zeitsinnes dieser Tiere geleistet.

Die Tatsache, daß die Bienen einen ausgeprägten Zeitsinn besitzen, schien also erwiesen. Nun galt es noch, den mutmaßlichen Ursachen nachzugehen. „Wir fragten uns“, erzählt Dr. Wahl weiter, „ob die an den Tag gelegte verlässliche Pünktlichkeit unserer Bienen etwa auf Einflüsse von Temperatur- und Feuchtigkeitveränderungen oder vom Stand der Sonne zurückzuführen sei. Die Unabhängigkeit von der Sonne ergab sich dadurch, daß wir mit der Stoppuhr in der Hand die sekundenexakten Flüge der Bienen auch dann beobachten konnten, als wir unsere

Versuche in einer Dunkelkammer

wiederholten. Nun dienen also noch die atmosphärischen Abhängigkeiten. Um deren Einwirkungen zu kontrollieren, haben wir unsere Versuche

in einem 100 Meter tiefen Salzbergwerk

fortgesetzt. Das Steinsalz absorbiert alle klimatischen Einflüsse, so daß wir hier in dieser vollkommen „neutralen“ Umgebung zu gänzlich einwandfreien Ergebnissen gelangen konnten.“

Aber selbst unter Tag haben die Bienen des Münchner Zoologischen Instituts das Vorhandensein ihres Zeitsinnes bewiesen. Das Salzbergwerk, das den Rahmen für die Experimente abgab, liegt am Neckar, sechs Wochenstunden von der ursprünglichen Forschungsstätte entfernt. Auf die Sekunde genau schwirrten sie im Salzstollen aus, unbeeinträchtigt von allen klimatischen Vorgängen, ein Beweis dafür, daß sie form-

Duce helfen. Und fast täglich bekomme ich Briefe und kleine Pakete ohne Aufschrift, die auf dem Wege über die Radio-Tante für unsere Soldaten in Ostafrika bestimmt sind, mit denen ich durch meine Stimme täglich in Verbindung stehe. Und mancher junge Pilot hat sich mein Bild als Talisman erbeten, den ich so als „boncompagni“, als „guter Kamerad“, in den Kampf begleite.“

Deutschland — ein überwältigender Eindruck!

Im letzten Jahre war ich übrigens in Deutschland, habe die Funkausstellung besucht, die auf mich einen überwältigenden Eindruck gemacht hat, und ich bin dann ins Rheinland gefahren — ohne ein Wort Deutsch zu können! Und es ging herrlich, sogar wieder dabei ich gelernt. Warten Sie mal, wie heißt das doch...? „Vore, Vore, Vore...!“ Und dann: „Warum ist es am Rhein so schön?“

Zum Schluss noch ein kleines Erlebnis: „Ich sollte mein Urteil über eine neue Radiosprecherin abgeben, deren Stimme mir bei der Direktion auf einer Schallplatte vorgespielt wurde. Ich höre mir die Stimme an, sie gefällt mir gar nicht, ja, ich fand sie völlig unbrauchbar. Da hat man mich schon ausgelacht, denn die Stimme, die ich da hörte, was meine eigene, die ich nicht erkannt hatte.“

Und nun — Sie sehen, die rote Lampe ruft mich wieder — a rivederla! oder besser: Auf Wiedersehen! Berraten Sie nicht alle Geheimnisse der voce di Roma, und grüßen Sie mir die deutschen Radiolörer, denen ich heute abend ein besonders herrliches „buona notte“ wünschen werde!

Karl Ernst Rimbaud.

Ich eine „Kronbanduhr“ ständig bei sich tragen, die ihnen zu jeder Minute die genaue Zeit anzeigt.

Die aufsehenerregenden Ergebnisse, zu denen man in München gelangte, geben der Bienenforschung der ganzen Welt neuen Auftrieb. Die Universitäten Graz, Prag und Paris haben die Behauptung aufgestellt, ein etwa vorhandener Zeitsinn der Bienen sei

von der Art des Stoffwechsels der kleinen Stachelträger abhängig.

Zur Nachprüfung dieser Theorie hat man den dressierten Bienen des Münchner Instituts ein Schild mit der Aufschrift „p a r a t e“ eingegeben, das einen desolaten Stoffwechsel bewirkt. Tatsächlich kamen die Bienen nun früher zum Vorkommen. Wurden sie dagegen mit „C h i n i n“ gesättigt, das den Ablauf des Stoffwechsels bestimmt, waren die Schwärmer unpünktlich und ließen die Beobachter warten.

Man ist in München nicht auf halbem Wege stehen geblieben, sondern hat auch nach der naturgemässen Erklärung des ausgeprägten Zeitsinnes der Bienen gesucht. Diese Forschungen sind wieder ein einziger Beweis für die unvergleichliche Zweckmäßigkeit, die im Wirken der Natur liegt.

Diese Blüten, die von Bienen besucht werden, öffnen und schließen sich nur zu ganz bestimmten Zeiten, und deshalb der „summe Chronometer!“

Heitere Ecke

• Unterhaltung. „Stell dir mal vor, ein fabelhaftes Mittagessen: Suppe, Fisch, Fleisch, Kartoffeln, Gemüse, Kompott, Käse, und das alles für sechs Pfennig!“ — „Gabel! Gabel! Wo gibt es denn das?“ — „Woh! Es ja gar nicht! Aber stell dir mal vor...“

• Seine Hoffnung. Der Lehrer will in der Nachmittagsstunde dem kleinen Fred die Grundbegriffe des Subtrahierens beibringen. „Also, mein Junge“, sagt er, „du hast 10 Pfinger. Wenn du nun 8 verlierst, was hast du dann?“ — Fred kratzt. „Keine Klavierstunde mehr“, antwortete er prompt.

• Die Witze. „Du bist jetzt gerade dabei“, erzählt ein Schriftsteller, meine Memoiren zu schreiben!“ — „Ausgeschlossen“, erklärte der Freund, „denn ich eigentlich schon zu dem Jahr gekommen, in dem ich dir damals die hundert Mark geliehen habe?“

• Ein für allemal. Hans lieh, und sein Bruder Adri ist ihm, indem er fragt: „Du, wie spät ist es eigentlich?“ — Hans steht nach der Uhr und sagt dann kategorisch: „Es ist 11. Aber nun merk es dir ein für allemal und für mich nicht wieder.“

• Gute Nacht. „Woher haben Sie denn den Stoff zu Ihrem zweiten Roman?“ fragte der Verleger den jungen Autor. „Den habe ich von der Almbearbeitung des ersten.“

• Neues vom Schotten. Brown läßt seinen Freund Smith ein, um ihm seine neue Wohnung zu zeigen. Mr. Smith findet alles sehr schön, wunderlich aber, daß die Tapeten nicht angeklebt, sondern angeheftet sind. Auf seine erstaunte Frage antwortet Brown: „Ja, mein Lieber, ich habe leider mit dem Wirt nur einen Vertrag auf zehn Jahre machen können.“

Einer, der sich zu helfen wußte

Ein Ire hatte irgendwo für eine gewisse Summe die Aufschachtung eines Brunnens übernommen. Nachdem er schon eine ansehnliche Tiefe erreicht hatte, fand er eines Morgens, daß die Brunnenswände eingestürzt waren. Er sah sich vorsichtig um, und da er niemand in der Nähe entdeckte, hängte er seinen Rock und Hut neben dem eingestürzten Brunnen auf und versteckte sich in einem Gebüsch.

Wald entdeckte die Nachbarn den Brunneneinsturz, und als sie Vais Rock und Hut gemahnten, erschrafen sie. Sie machten sich schnell aus Werk, den Verfallenen auszugraben. Nach ein paar Stunden stichtiger Arbeit war die tote Erde herausgeschafft, und als eben die Nachbarn auf dem Grund angekommen waren und nach Vais Verbleib suchten, da trat er aus dem Gebüsch und bedankte sich bei ihnen, daß sie ihm ein gutes Stück Arbeit abgenommen hätten.



Betten

Matratzen, 90/190 cm ab RM. 18.75
Kinderbetten, Holz ab RM. 28.50



Bettwaren

Polstermatratzen ab RM. 19.50
Kindermatratzen ab RM. 9.50



STEINERS
Paradiesbetten

nur
Schloßstr. 10
gleich am Altmarkt
betten

um zwanglose
Bestellung



Stapp-Daunen-
Decken

Stappdecken, 180/200 cm, ab RM. 14.50
Daunendecken, 180/200 cm, ab RM. 48.50



Einzel-Möbel

Kleiderschränke, weiß, ab RM. 28.50
Nachttische, weiß lack., ab RM. 21.50

Tochterzimmer weiß und eisenbein * Bettfedern * fertige Betten * Daunen * Schlafzimmer weiß und eisenbein

Vermischtes

Der Fährlich von Wörth

1870 von neun Kugeln durchbohrt und jetzt 85 Jahre alt geworden

Im Südwesten Berlins, in der Nähe des Daleschen Parks, unterhält ein fünfundsiebzigjähriger ein bakteriologisches Laboratorium. Vor 65 Jahren war der jetzt noch so rüstige Dr. Kirlein, der in diesen Tagen seinen 85. Geburtstag feiern konnte, jener todesmutige Fährlich Ernst Kirlein, dessen heldenhaftes Verhalten in der Schlacht bei Wörth in der ganzen Armee rühmend erwähnt wurde.

Mit der Krieg 1870 ausbrach, diente Ernst Kirlein erst wenige Monate in der Armee. Er war von der Schule weg in das 87. Regiment eingetreten, mit dem er bei Kriegsbeginn auch ins Feld zog. Bereits in dem Gefecht von Weißenburg hatte er sich bewährt. Dann kamen am 6. August



Aula, Scherl-Bilderdienst

Cilly Aussen — italienische Gräfin

Am letzten Mittwoch verheiratete sich die bekannte Tennisspielerin Cilly Aussen in München mit dem italienischen Grafen Ferruccio Marzari Della Corte Brac. Die Hochzeit fand in größter Heimlichkeit statt; nicht einmal die Mutter der Braut ahnte etwas davon. Graf Della Corte Brac ist 29 Jahre alt und Kampflieger an der italienisch-afrikanischen Front. In den nächsten Tagen feiert er mit seiner jungen Frau zusammen nach Afrika zurück. „Ich habe meiner Mutter nichts erzählt“, teilte Cilly Aussen, oder vielmehr Gräfin Della Corte einem englischen Berichterstatter mit, „weil ich kein Aufsehen von meiner Heirat gemacht haben wollte. Es mußte in diesen Tagen alles ganz still und ruhig um mich sein.“ — „Was Wimbledon“, fügte sie auf Befragen hinzu, „werde ich dieses Jahr sicher nicht kommen; ich weiß überhaupt nicht, wann ich wieder in England Tennis spielen werde. Meine nächste Aufgabe ist es, nun mit meinem Mann nach Bombassa zu gehen und dort für ihn zu sorgen.“

Die kritischen Stunden von Wörth. Gegen 10 Uhr vormittags war die Lage für die deutschen Truppen günstig; aber das kämpfende Korps erhielt eine irrtümlicherweise ausgegebene Order, das Gefecht abzugeben und sich nach Langensulzbach zurückzuziehen. Diese Verwirrung in ihrer Flanke gab den Franzosen ein weiteres Mal die Möglichkeit, ihre volle Kraft gegen Wörth zu wenden. Unausgeseht trafen neue Truppenverbände ein, und für die deutschen Regimenter kam jetzt der kritische Augenblick. In einem dreimal wiederholten Ansturm versuchte das irrtümlicherweise abgerufene Korps über Wörth hinaus vorzugehen. Es war vergebliches Bemühen. Das 11. Armeekorps wurde herangezogen; aber sowohl bei Frohweiler, wie auf den benachbarten Höhen entwickelten die Franzosen einen Widerstand. Unter dem Ansturm einer würtembergischen Brigade mußten sie schließlich den Ort räumen und sich auf die Rückzugslinien werfen.

Für das 87. Regiment folgte der 6. August nach den vorhergehenden Strapazen endlich ein Ruhetag sein; aber bereits in der Frühe des Tages entwickelte sich dort, wo die Truppe ihrer Vorposten ausgehakt hatte, ein heftiges Feuergefecht um eine Brücke. Immer mehr Jäger mußten in Stellung gehen. Auch die Franzosen erhielten Verstärkung, und bald kam es zu heftigen Kämpfen. Auf beiden Seiten waren die Verluste bereits sehr groß; denn man kämpfte schon viele Stunden, und fast alle Offiziere des Regiments waren gefallen oder verwundet. Immerhin hatte man den Eindruck, daß der Widerstand der Franzosen erschöpft sei. Im nächsten Augenblick erfolgte aber ein überraschender Vorstoß auf den wichtigsten der von den Deutschen besetzten Punkte.

Eine Ordonnanz brachte dem Fährlich Kirlein den Befehl, daß Keuperke zu verlassen, den Gegner aufzusuchen. Der Fährlich zog den Degen, raffte zusammen, was sich im Augenblick noch um ihn scharte, und stürzte dem vordringenden Feind entgegen. In den Reihen der Franzosen entstand Verwirrung; aber eine ganze feindliche Schützenlinie richtete ihr Feuer im letzten Augenblick auf den Fährlich. Von neun Kugeln getroffen, brach Kirlein zusammen. Die Schlacht ging aber ihn hinweg. Die Franzosen wurden zurückgeschlagen, und erst in der Nacht konnte Kirlein beim Abziehen des Kampfes aufgefunden werden. Er hatte furchtbare Verletzungen erlitten und war dem Tode nahe. Daß ein halbes Jahr dauerte seine Genesung. Dann wurde er dem alten Kaiser und dem Kronprinzen vorgestellt, und der Armeebefehlshaber meldete sein tapferes Verhalten; aber mit der Offizierslaufbahn war es zu Ende. Seine schweren Verletzungen nötigten Kirlein, den Abschied zu nehmen. Für

Wer wird Königin von England?

London, 15. März.

„Seine Majestät wünscht, daß die Wahl der Königin dem Volk überlassen werde.“ Mit diesen Worten begann die Besprechung des Königs Eduard VIII. an das Unterhaus, die der Schatzkanzler Neville Chamberlain anlässlich der Beratungen über die Stellung des Monarchen vorlas. Der König kündigte damit, wenn auch indirekt, die Wahl der Königin an, und erklärte das Parlament, bei der Bestimmung der neuen Königin die Interessen für eine Königin und das Wohlbefinden einzubringen.

Unmittelbar nach Verlautbarung der Besprechung hob im ganzen Lande ein Rätselraten um die zukünftige Herrscherin Großbritanniens an; denn daß der König sich nunmehr ernstlich mit Heiratsplänen trägt, dürfte jetzt außer jedem Zweifel liegen.

Schon unmittelbar nach seiner Thronbesteigung im Januar dieses Jahres wollten eingeweihte Kreise wissen, daß der König es nunmehr als seine Pflicht erachte, sich zu vermählen, um so mehr da ja das Reich gegenwärtig keinen Prinzen von Wales als Kronerben besitzt.

Wenn der heutige Monarch auf Frederikshaven wandelt, muß er sich

nach dem Hausgesetz der Dynastie vom Jahre 1772 richten.

Zweck dieses Heiratsgesetzes, das Georg III. seine Erbinen verdankt, war die Vermeidung von Eheschließungen, die unerwünschte Konsequenzen für die Thronfolge nach sich ziehen würden. Ein Paragraph des Hausgesetzes beispielsweise verbietet die Heiraten von Mitgliedern des Königshauses unter 25 Jahren ohne die besondere Erlaubnis des Königs. Wohl kaum in einem anderen Lande der Erde ist der Formalismus der Heiratsgesetze so ausgeprägt wie bei der englischen Dynastie. So bedürfen Eheschließungen von Angehörigen der königlichen Familie — mit Ausnahme des Königs selbst — der Genehmigung des Parlaments.

Auch kann der König keine Katholikin heiraten, wenn er nicht des Thrones verlustig gehen will. Es ist ein alter Brauch, daß der König von England eine Prinzessin königlichen Blutes heiratet. Indessen ist dieser Brauch in den Heiratsgesetzen nicht verankert; der König hat also eine größere Wahl. Wohl ganz unbewußt hat man bei Abfassung der Heiratsgesetze das Anstreben einer demokratischeren Ära vorausgesehen. Es steht

dem König also frei, eine Bürgerliche, eine Jungfer oder eine Witwe zu ehelichen.

Viele Leute, die sich „best ununterrichtet“ glaubten, erklärten schon vor Jahren, daß Eduard nicht heiraten würde; denn, wenn er es gewollt hätte, hätte er es längst getan. Diese „Heiratsbesitzer“ dürften jetzt einigermaßen enttäuscht sein. Welche Prinzessinnen dürften nun als künftige Königin von England in Frage kommen.

Prinzessin Juliana von Holland scheidet aus;

als Erbin der niederländischen Krone würde ihr Gatte Prinzegehmahl. Eine Heirat mit König Eduard wäre also ein Ding der Unmöglichkeit.

Wiederholt hieß es, daß sich der neue Herrscher für eine der Töchter des früheren deutschen Kronprinzen interessiere. Griechenland, dessen Dynastie durch die Ehe des Herzogs von Kent mit Prinzessin Marina aufs engste mit dem britischen Herrscherhause verbunden wurde, stellt gleich drei Anwärterinnen: die Prinzessinnen Irene, deren jüngere Schwester Katharina und

die 27jährige Prinzessin Eugenie.

Diese Prinzessinnen sind durchwegs hübsch, temperamentvoll und sportliebend. Im Uebrigen sagt man ihnen alle guten Eigenschaften nach, die man von einer Königin erwarten kann.

Jahre darauf mußte er sich einer schweren Operation unterziehen. Auch in den nächsten Jahren zeigten sich noch Komplikationen. Seine gute Natur überwand alles, und der Fährlich von Wörth konnte jetzt seinen 85. Geburtstag feiern. Z. T.

Blutige Tat eines Jähzornigen

Sofia, 18. März.

Einige dreißig junge Mädchen, Arbeiterinnen aus einem Tabaklager, die auf der anliegenden Straße ihre Mittagspause verbrachten und die Frühlingssonne mit ihrem frohen Lachen und Gelächern erfüllten, hatten den Kerger eines Beamten erregt, der in einem benachbarten Hause gerade sein Mittagsschlafchen hielt. Wütend hatte er die Arbeiterinnen schon mehrmals zur Ruhe aufgefordert, woran sich jedoch die Mädchen wenig kehrten. Als einige weitere Ermahnungen erfolglos blieben und sogar einige kräftige Rückantworten erfolgten, sprang der wütende Mann auf die Straße und ergriff einige in der Nähe liegende Plastersteine, die er in wilder Raserei zwischen die Arbeiterinnen warf. Bevor sich diese von ihrer ersten Ueberraschung und Schrecken erholt hatten, lagen bereits sieben von ihnen getroffen am Boden. Stein auf Stein flogen hinter den flüchtenden Mädchen her und verletzten noch weitere fünf von ihnen. Schließlich konnten Vorübergehende den Rasenden unschädlich machen und einem nahen Polizeibeamten übergeben. Vier der Mädchen waren so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Eines von ihnen liegt in hoffnungslosem Zustand danieder.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Amerika

Newport, 14. März.

Die großen Ueberschwemmungen, die in erster Linie durch die starke Schneeschmelze ausgelöst wurden, forderten bis jetzt in den Neuenlandstaaten 30 Todesopfer. Der Schaden wird auf 50 Millionen Dollar geschätzt. 200 000 Menschen sind arbeitslos geworden, da infolge der Ueberschwemmungen viele Arbeitswerke und Fabriken, hauptsächlich Spinnereien und Webereien, geschlossen werden mußten. Zum Schmelzen des 1 1/2 Meter hohen Schnees gefellten sich schwere Regengüsse, die in der Nacht zum Sonnabend erneut in Schneestürme übergingen. Die Lage der Bevölkerung wird dadurch noch verwickelter. Das erneute Abfließen der Temperaturen hat jedoch einen Rückgang des Hochwasserstandes bewirkt.

Ein Primus von seinem Wirtschäfer ermordet. In Oaxaca in der polnischen Wojewodschaft Posen ist ein schweres Verbrechen verübt worden, das das größte Auf-

sehen in der ganzen Gegend hervorgerufen hat. Sechs Schüsse der dortigen Volksschule überfielen den Primus der Klasse, einen 18jährigen Jungen, auf der Straße und schlugen ihn mit Steinen tot. Bei der polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß der Primus als Mithraschüler und Wirtschäfer der Lehrer bei seinen Wirtschäfern sehr verhaßt gewesen war.

Ein Mädchenraub in Siebenbürgen. In Siebenbürgen sind in letzter Zeit wiederholt junge Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren von Banditen entführt worden. Die Behörden sind der Ueberzeugung, daß es sich um eine Verbrecherbande handelt, die diese Entführungen in ganz Rumänien systematisch betreibt und mit einer internationalen Mädchenhändlerorganisation in Verbindung steht, denen sie die Mädchen übergibt.

Ein legendäres Spielhäuschen. Von der Polizei in Los Angeles ist ein großes Privatflugzeug beschlagnahmt worden, dessen Besitzer auf geschickte Weise gegen das Verbot des Glücksspiels verstoßen hatte. Er hatte das Flugzeug zu einer richtigen Spielhölle umgebaut und in der Luft Spiele veranstaltet, bei denen oft an einem Tage Hunderttausende umgelegt worden waren. Tatsächlich konnte ihm die Polizei in der Luft nichts anhaben; da aber auch das bloße Halten von Spielgeräten „auf der Erde“ verboten ist, fand sie einen rechtmäßigen Grund zur Beschlagnahme der Maschine nach der Landung.

Was ist ein „Silentarium“? Bad Blankenburg (Thür.), 18. März.

Am 22. März findet in Bad Blankenburg in Thüringen die feierliche Grundsteinlegung zu einem Hause statt, das die Erbauer selbst „Silentarium“ nennen, und das wohl das erste seiner Art in Deutschland, wenn nicht gar auf der Welt, sein dürfte. Aus der Tatsache, daß sich an die Grundsteinlegung eine Rundgebung für lärmsfreie Wohnungen anschließt, geht schon hervor, was ein „Silentarium“ ist: als Wort die neulateinische Bezeichnung für ein „Haus der Stille“, eine „Stätte unbedingter Ruhe“, als Baumerkmal die Anwesenheit der „Stille im Lande“, aller der Menschen, deren Nerven dem stetig wachsenden Lärm von Autos, Motoren, Lautsprechern und allen temperamentvollen Maschinen, getreuen Freunden und dergleichen nicht gewachsen sind. Buchstäblich in aller Stille hat sich eine Gemeinschaft dieser Menschen zusammengefunden, die ihre Aufgabe darin sieht, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Völkerverband Eigenheim und Wohnhäuser zu schaffen, die ihren Eigentümern und Mietern, dem schallstärkeren Baustoff wie der ruhigen Lage nach, unbedingte Gewähr für ein Leben ohne Lärm bieten. Das erste Haus dieser Art soll jetzt in Blankenburg entstehen. Der Bau weiterer „Silentarien“ ist in Aussicht genommen.



Aula, Scherl-Bilderdienst

Prinzessin Eugenie von Griechenland, die Kusine des Herzogs von Kent und Tochter des Prinzen Georg von Griechenland, der allgemein die günstigsten Aussichten gestellt werden, die zukünftige Königin von England zu werden

auf den Thron, der als ungekrönter Herrscher aller Neuen in Frankreich lebt.

Von den skandinavischen Königstöchtern ist nur eine einzige Heiratskandidatin noch lebend: Prinzessin Alexandra, die Tochter Christian von Dänemark. Sie zählt 21 Jahre und ist britisch. Zu den „Bewerberinnen“ in engerer Wahl gehört auch Prinzessin Friederike von Braunschweig-Lüneburg; sie ist 21 Jahre alt, Enkelin des Kaisers und Ur-Urenkelin der alten Queen Victoria von England. Mit dieser Aufzählung dürfte die Serie jener europäischen Prinzessinnen beendet sein, unter denen König Eduard VIII. seine Gemahlin wählen könnte.

Nichts würde die romantisch empfindende englische Volkseele mehr entzücken, als eine Liebesheirat des jungen Königs. Damit würde auch der verwaiste Königinthron besetzt werden und Großbritannien eine Landesmutter erhalten. Diejenigen, die den heutigen Herrscher schon als Prinzen von Wales genau kannten, neigen zu der Ansicht, daß der König

nur eine wahre Reizungserbe

eingeheiratet dürfte. Der ganzen gefühlsmäßigen Einstellung des Monarchen würde eine Heirat mit politischen Hintergründen widerstreben.

ALLE VEREINBAR
DEUTSCH WIK MOBEL
 EINE STUNDE UNTER SCHÖNEN MOBELN
 SOLLT IHNEN DER BESUCH MEINER
SONDER-SCHAU
 NEUE MODELLE / NEUE RAUME
OTTO SCHUBERT
 DRESDEN / WALLSTRASSE 14

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins und des Kreises I. Dresden/Osachschen im S.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Redaktion nur mit Quellenangabe gestattet
7. Jahrgang, Nr. 3 15. März 1936

Bereits in der vorigen Nummer haben wir darauf hingewiesen, daß in der Dresdner Schachmeisterchaft die Begegnung der beiden führenden, Stephan und Keller, wahrscheinlich die Entscheidung über den Ausgang des Turniers bringen werde. Inzwischen haben beide die Ringe miteinander getroffen, und dabei hat unser jugendlicher Meister von Dresden, Rudolf Keller, gezeigt, daß er auch heute durchaus gewillt ist, den Siegeslaurel zu eringen; denn es ist ihm gelungen — was man von vornherein durchaus nicht als sicher annehmen konnte — seinen gefährlichen Rivalen Stephan, der seit der zweiten Runde in glänzender Weise von Sieg zu Sieg eilte, in einer fein gespielten Partie zu schlagen, und damit die alleinige Führung an sich zu reißen. Nun darf es als ziemlich gewiß gelten, daß ihm auch in diesem Jahre der Sieg und damit der Meistertitel zufallen wird. Keller verfügt trotz seines geringen Alters von 18 Jahren bereits über eine außerordentliche Sicherheit im Spiel, die große Verlegen kaum vorzukommen läßt, hierzu kommt ferner eine nicht unbeträchtliche Turniererfahrung. Beides zusammen verleiht ihm eine deutliche Überlegenheit den meisten Dresdner Spielern gegenüber. Das große Können Kellers zeigt sich besonders in der vorbildlichen Ausnutzung von geringfügigen Stellungsvorteilen in ganz vereinfachten Positionen sowie in der muster-gültigen Verteidigung, die er jedem Angriff kaltblütig entgegensetzt. Das bewies er wieder einmal trefflich in seiner Partie gegen Stephan, die wir heute unseren Lesern als eine der besten diesjährigen Turnierleistungen Kellers vorführen wollen.

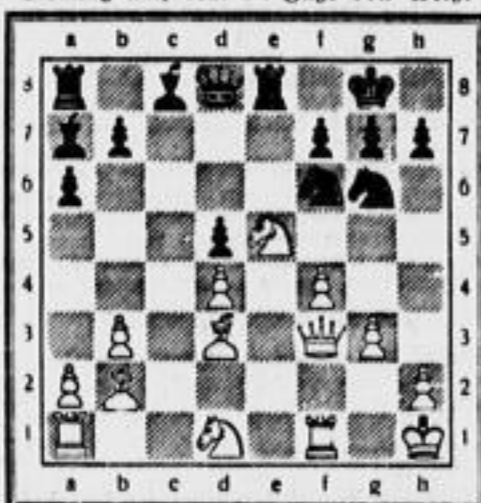
Partie 319

Ge spielt im Turnier um die Meisterschaft von Dresden am 7. März 1936

Abgeglichenes Damengambit

1. d2-d4	d7-d5	10. Lc1-b2	c5:d4
2. c2-c4	e7-e6	11. e3:d4	Sd7-f8
3. Sbl-c3	Sg8-f6	12. Sf3-e5	a7-a6
4. Sgl-f3	Lf8-e7	13. f2-f4	Le7-d6
5. e2-c3	0-0	14. Dd1-f3	Sf6-g6
6. Lf1-d3	Sb8-d7	15. g2-g3	Ld6-b8
7. 0-0	e7-c5	16. Kgl-h1	Lb8-a7
8. e4:d5	e6:d5	17. Sc3-d1	...
9. b2-b3	Tf8-e8		

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß:



17. ... Sf6-e4	24. Ta1-c1	De5-b6
18. Tfl-e1	25. Te2-f2	Ld3-e4
19. Te1-e2	26. Khl-g1	Ta8-c8
20. g2-g4	27. h2-h3	Dh6-a5
21. d4:e5	28. Sd1-c3	Te1:c1
22. Df3-g2	29. Lb2:c1	Da3-e1
23. Dg2:g3	Lf3:d3	aufgegeben.

1) Eine durchaus nachhaltige Spielweise, die den aufgetretenen Vorden der „orthodoxen Verteidigung“ im Damengambit aus dem Wege räumt. Nur sollte Weiß im fünften Zuge mit Lf1 fortsetzen, a. B. ... Sbd7 6. e8 7. Ld8 da 8. L:04 Sd5 9. 0-0: S7b6 10. Lb8 S:74 11. e7 Sd5 12. g8 S:c3 13. h6 (Hofe-Galbe; Das Vieh-berda 1934) mit feinem, aber klarem Entwicklungsvorteil für Weiß, da der feindliche Damenläufer eingesperrt ist.

2) In Betracht kommt auch sofort 4. ... e5, a. B. e. ad S:d5 6. e4 S:c3 7. h6 ed 8. ed Lb7 9. Ld3 Das usw. mit wechselläufigem Abtausch. Keller spielt aber auf Gewinn und will daher von Vereinfachung nach nichts wissen.

3) Nach diesem ruhigen Zug, der den Lc1 einsperrt, kann Schwarz ziemlich mühelos Rückspiel erreichen. Daher sollte Weiß lieber mit 5. Lg5 in die üblichen Varianten des Damengambits einleiten oder das oben erwähnte 5. Lf1 spielen.

4) Scharf ist dieser Aufbau ins Zentrum am Wirkungswort, um dem weißen Aufbau entgegenzutreten. Zug 7. ... a5 mit der Absicht h5 nach Anstrengung des Käufers auf b7 Mitte Weiß nachschießen 8. ed1 gespielt und damit diesen Plan durchzuführen.

5) Jetzt würde 8. ... S:d5 mit 9. e4 S:c3 10. h6 ed 11. ed beantwortet, und nun hat Schwarz nicht mehr das oben erwähnte Vorkaufsrecht auf h4 (vergl. Num. 2).

6) Dies scheint wohl notwendig, um den Damenläufer zu entwickeln. Allerdings hätte jetzt der Damenläufer besser auf d2 statt auf e3, wo er vorerst dem Käufer im Wege steht.

7) Mehr zu empfehlen ist hier wohl 11. Sd4. Dadurch wird die Außenpostenlinie zum späteren Spiel gegen den Königsflügel geöffnet, und weiter wird der vermittelte schwarze Bb8 dem Weissen ein Angriffspunkt bieten. Der Plan des Angehenden, sich auf e5 mit einem Springer scharfzugeben, steht zwar ganz planmäßig aus, erweist sich aber in dieser Partie als nicht sehr nachhaltig. — Dem auf dem Königsflügel sich entwickelnden Angriff steht Schwarz mit Recht vollkommen ruhig entgegen.

8) Die Konsequenz des vorigen Zuges, aber nun wird es schwarz Schwarz besetzt durch das folgende Baueranrücken Ld6-b8-a7 sofort die schwarze gewordene Schwärze a7-g1 und nimmt damit zugleich den schwarzen Bb4 auf! Rohn.

9) Dieser Sicherungszug ist gegen gelegentliches Sd4 nach Sro gerichtet, führt jedoch zu einer bedenklichen Schwächung der weißen Felder des Königsflügels. Ein Umstand, den Keller im weiteren Verlauf der Partie — durch ungenaues Spiel des Gegners unterläßt — in vorbildlicher Weise zum Gewinn ausnutzt.

10) Bedt den angegriffenen Bauern auf d4.

11) Ganz ausgezeichnet! Im richtigen Moment besteht der Springer den wichtigen Postenpunkt e4. Es schreit 18. L:04 da 19. D:c2 an 19. ... f6, und Schwarz gewinnt eine Figur.

12) Hier mußte unbedingt die Rettung des schwarzen Königsflügels auf e4 gefolgt, also 18. L:04 da 19. D:c2 nach Sd4, wo der Springer den schwarzen Bb4 bedient und dadurch die Erfüllung der langen Diagonale zum König verhindert. — Nach dem Verlust kann Schwarz ungehindert den wichtigen Stützpunkt e4 besetzen.

13) Scharfes g4 würde mit Dh1 beantwortet, was dem Tot angreift und S:c5 nach L:04 ufm. droht.

14) Dieser Verlust, durch Anrücken des Lf3 dem Sd4 die Deckung zu entziehen, scheint dem Weissen der einzig gangbare Weg, um sich von dem durch die schwarzen Figuren angegriffenen Drua zu befreien, jedoch hat darauf Schwarz eine glänzende Variante.

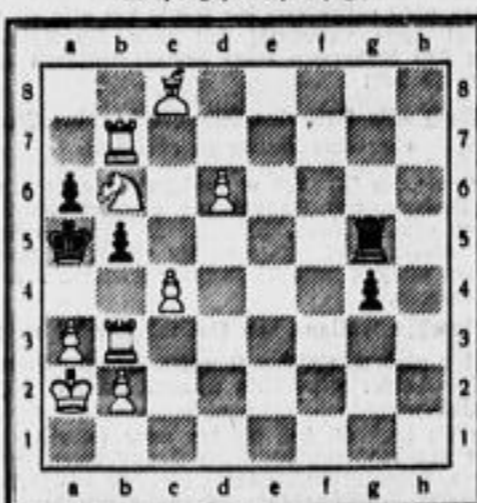
15) Nach diesem Zug drückt das weiße Spiel sofort zusammen. Der Angehende hatte wohl den folgenden Gegenzug außer acht gelassen, allerdings befriedigt auch 21. so L:04 auf die Dauer nicht.

16) Nachdem der weiße Königsflügel gefallen ist (24. D:g3??) verbleibt ihm natürlich wegen Dg1 matt, kommt das schwarze Bauerpaar auf den geöffneten Schwärze zu entscheidender Wirkung.

17) Danach gewinnt Schwarz sofort, doch gibt es keine befriedigende Fortsetzung mehr. Ein bemerkenswertes Schachspiel des Dresdner Meisters!

Problem 151

Von George Hume †
(Nationaltitelende 1885, 1. Preis)
Ka5, Tg5, Ba5, b5, g4



Ka2, Tb8, b7, Lc8, Sb6, Ba3, b2, e4, d6

Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Unter heutiges Problem ist dem Andenken des kürzlich verstorbenen englischen Problemkomponisten George Hume gewidmet. Er war der treueste Mitarbeiter des berühmten E. C. White, dessen große Aufgabensammlung er seit vielen Jahren verwaltet und auch vermehrt hat. Wir glauben, daß diese Probe seines Schaffens, die in der gesamten Problemliteratur dauernd einen Ehrenplatz einnehmen wird, auch bei unseren Lesern großen Beifall findet.

Lösung zu Problem 150. (Zweizüger von Professor Dr. Wiarda. Weiß: Kd2, Dg1, Tg2, Sc7, e3, Ba3, b5, d3; Schwarz: Kd4, Dg5, Td4, Lc5, Bb4.) Das dieses Problem so großen Anklang bei unseren Lesern gefunden hat, ist uns eine recht Freude gewesen. Die außerordentlich zahlreichen und zum

Teil sehr ausführlichen Einsendungen beweisen am deutlichsten, welcher Wertschätzung und Beliebtheit sich Herr Professor Dr. Wiarda in seinem Osterfest erfreut hat. — Da der schwarze König aber es ins Freie zu gelangen droht, muß Weiß schon mit einer scharfen Drohung aufwarten, und es liegt nahe, die Damenwürze g1-a7 für einen Abzug zu räumen. Dabei dürfen aber keineswegs die dem weißen König möglichen Bedrohungen außer acht gelassen werden! So kommt allein ein Turmzug als Lösung in Betracht, und zwar (wegen L... Kc5) nur 1. Tg5 Kc5, Dg1, D:c1 Dg5, Dg2 Tb2, Lf4 2. Sg4, Sc5, Sc6, S:c2, D:d1 matt. Wichtig gelöst von R. Witz (Nabeul), W. Kasperner, W. Herber, W. Schell, Dr. H. Pflaß, R. v. Giechne (Kloß), W. Gräber, R. Gause, Dr. O. Schreiner, A. Pfeiffer, Dr. O. Scheller, W. Schmidt, O. Schuster, P. Schwabe, R. U. (Kloß), W. J. (Nabeul).

Kuherdem wurde Partierstellung 186 und Pro-blem 149 richtig bearbeitet von O. Bauer (Oberkaina bei Bautzen).

Nachrichten

Vor kurzem sind die bisher selbständigen Schachvereine Pirna (Sächsische Schweiz), Nordautsch und Meissen-Riesa dem Schachgau Dresden angegliedert worden, der sich damit von der Rieser Gegend bis nach Weibitz erstreckt. Den Angehörigen der Provinzvereine wird damit in Zukunft ein häufigeres Zusammentreffen im Turniertamp mit den starken Großstadtspielern ermöglicht, als das bisher der Fall sein konnte.

Osterkongress des Sächsischen Schachbundes. Der dies-jährige Osterkongress wird in Simbach i. Sa. abgehalten. Es werden drei Turniere ausgetragen: Turnier A um die Meisterschaft von Sachsen, zu der alle Schachvereine ihre besten Vertreter entsenden. Turnier B um die Mann-schaftsmeisterschaft des Bundes (jede Mannschaft besteht aus sechs Mann) und Turnier C (Hauptturnier), das für alle Bundesmitglieder offen ist.

Rückfragen

W. Sch., Dresden. In Problem 146 geht nur 1. Td7 L:d7 2. Sc4 e3 3. La1 (Lb2? K:b8!) 4. Sa5 matt.
R. G., Nabeul. Vielen Dank für Ihren Zweizüger!

Wochenspielplan der Dresdner Theater

Opernhaus	Schauspielhaus	Hilbert-Theater	Komödienhaus	Central-Theater	Epimans Thalia-Theater
<p>Opernhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Don Juan S.A.S. 1901-2000 10601-11000 15151-15200</p>	<p>Schauspielhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Don Carlos S.A.S. 7701-7800 2201-2300 15051-15100</p>	<p>Hilbert-Theater</p> <p>1/9 Varieté</p>	<p>Komödienhaus</p> <p>1/9 Was man hat, was man kann S.A.S. 8501-8600</p>	<p>Central-Theater</p> <p>8 Frau Dana S.A.S. 15451-15500 20401-20450</p>	<p>Epimans Thalia-Theater</p> <p>1/9 Die Gräfinnen</p>
<p>Opernhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Die Bohème S.A.S. 1101-1200 3501-3700 15201-15250</p>	<p>Schauspielhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Der Sprung aus dem Willig S.A.S. 601-700 8001-8100 16751-16800 und Nachfolger</p>	<p>Hilbert-Theater</p> <p>1/9 Varieté</p>	<p>Komödienhaus</p> <p>1/9 Was man hat, was man kann S.A.S. 1501-1600</p>	<p>Central-Theater</p> <p>8 Frau Dana S.A.S. 3501-3600</p>	<p>Epimans Thalia-Theater</p> <p>1/9 Die Gräfinnen</p>
<p>Opernhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Die Regiments-ladler S.A.S. 1401-1500 2101-2200 4201-4100 15801-15850</p>	<p>Schauspielhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Der Sprung aus dem Willig S.A.S. 901-1000 3401-3500 16551-16600 und Nachfolger</p>	<p>Hilbert-Theater</p> <p>1/9 Varieté</p>	<p>Komödienhaus</p> <p>1/9 Was man hat, was man kann S.A.S. 3001-3100</p>	<p>Central-Theater</p> <p>8 Frau Dana S.A.S. 4301-4400</p>	<p>Epimans Thalia-Theater</p> <p>1/9 Die Gräfinnen</p>
<p>Opernhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Die Regiments-ladler S.A.S. 5401-5500 8901-9000 10601-10700 13251-13300 und Nachfolger</p>	<p>Schauspielhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Der Sprung aus dem Willig S.A.S. 1101-1200 3501-3600 16551-16600 und Nachfolger</p>	<p>Hilbert-Theater</p> <p>1/9 Varieté</p>	<p>Komödienhaus</p> <p>1/9 Was man hat, was man kann S.A.S. 7401-7500</p>	<p>Central-Theater</p> <p>8 Frau Dana S.A.S. 4401-4500</p>	<p>Epimans Thalia-Theater</p> <p>1/9 Die Gräfinnen</p>
<p>Opernhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Die Regiments-ladler S.A.S. 1701-1800 7001-7100 7301-7400 16501-16550</p>	<p>Schauspielhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Der Sprung aus dem Willig S.A.S. 1101-1200 3501-3600 16551-16600 und Nachfolger</p>	<p>Hilbert-Theater</p> <p>1/9 Varieté</p>	<p>Komödienhaus</p> <p>1/9 Was man hat, was man kann S.A.S. 8101-8200</p>	<p>Central-Theater</p> <p>8 Die lustige Witwe S.A.S. 12401-12450</p>	<p>Epimans Thalia-Theater</p> <p>1/9 Die Gräfinnen</p>
<p>Opernhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Die Regiments-ladler S.A.S. 1901-2000 7001-7100 7301-7400 16501-16550</p>	<p>Schauspielhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Der Sprung aus dem Willig S.A.S. 1101-1200 3501-3600 16551-16600 und Nachfolger</p>	<p>Hilbert-Theater</p> <p>1/9 Varieté</p>	<p>Komödienhaus</p> <p>1/9 Was man hat, was man kann S.A.S. 9201-9300</p>	<p>Central-Theater</p> <p>8 Die lustige Witwe S.A.S. 9401-9500</p>	<p>Epimans Thalia-Theater</p> <p>1/9 Die Gräfinnen</p>
<p>Opernhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Die Regiments-ladler S.A.S. 2101-2200 4201-4100 15801-15850</p>	<p>Schauspielhaus</p> <p>Unredt A 1/2 8-1/11 Der Sprung aus dem Willig S.A.S. 1101-1200 3501-3600 16551-16600 und Nachfolger</p>	<p>Hilbert-Theater</p> <p>1/9 Varieté</p>	<p>Komödienhaus</p> <p>1/9 Was man hat, was man kann S.A.S. 9701-9800</p>	<p>Central-Theater</p> <p>8 Die lustige Witwe S.A.S. 9601-9700</p>	<p>Epimans Thalia-Theater</p> <p>1/9 Die Gräfinnen</p>

ohne Aufschlag für alle Dresdner Theater im Verkehrswege Altmarkt, Ruf 23707, und Hauptbahnhof (Dresdner Verkehrsverein), Ruf 21934 und 21063 — Versand auch nach auswärtig.

Amtlicher Vorverkauf
Vorverkauf am Altmarkt
Renner Ruf 23321

Die erste Uhr

Es ist ein schöner Brauch, zur Konfirmation eine gute Uhr zu schenken. Lassen Sie sich die schönsten Stücke sowie modern, Schmucksaachen in meinem Geschäft zeigen. Fachmännischer Rat u. Preiswürdigkeit sind die Grundlagen meines Geschäfts.

KERN Moritzstr. 7
von Uhrmachermeister

Neumann Gardinen

Dekorations- und Druckstoffe, Decken, Klappen, Vorlägen, Rollos, Zier- und Zusetzungen, Anfertigung und Dekoration künstlerischer Entwürfe. Eigene ständige Gardinen-Ausstellung.

Dresden-A., Marschallstr.
Viktoriastr. 3 / Wettsteinstr. 3 / Kosselstraße Nr. 26 / Hauptstr. 26
Mollen, Prüll, Wolken, Schmitt, Bortze, Zitz



Reise- und Bäder-Beilage

Sonntag, 15. März 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 127 Seite 21

Firnschnee und Märzensonne Kommt und erlebt den Bergfrühling!

In den Städten des deutschen Südens trifft man jetzt Menschen mit bronzebraunen Gesichtern. Sie waren ein paar Tage draußen im Föhn. Sie kauften auf ihren Brettern durch föhnigen Frühjahrschnee, sie lagen hingelehnt an die hölzernen Dämmwände, sahen in ausgepöhlten Vatzenbüchsen und tranken Sonne, strahlende, flimmernde Höhenwinde. Der Widerschein eines großen Erlebens liegt in ihren klaren Augen, in den braun-gebrannten Mienen. Das Himmelslicht des Märzens, aus blauem Dom herniederstrahlend, von Millionen Schneekristallen zurückgeworfen, ist wie ein Lebensstrom durch sie geflossen. Wie arm sieht der blaue Stubenhocker neben ihnen aus!

Früher als sonst brechen in diesem Jahr die Anemonen, die Schlüsselblumen und der tiefblaue Enzian aus der warmen Erde. Der Schnee hat sich soeben gemacht; man muß ihm nachsteigen auf die Höhen, muß hinaus aus dem Dunst der Täler. Ewig wird es ein Wunder bleiben, daß zum Winterstumpfa, genau dreizehn Tage lang, Schnee in Massen und klarer Frost beschieden war — in einem Winter, der seit langer Zeit der wärmste und schneearmste war. Einen Tag vor Beginn der Winterstumpfa begann das dicke Föhnwindwehen über grünem Land, einen Tag nach der erbebenden Schlufelie hingen die Weidenbüschel blühend in die rauschende Partnach, und der Schnee rann in Sturzflüssen zu Tal. Nun hängt der Föhnwind tödend über der Taufendergrenze. Nun ziehen die Scharen hinaus, um das Geschenk der Bergnatur in Empfang zu nehmen, die hellenden Strahlen der Höhenwinde. Wenn schleppen sie Bretter und Rucksack bergan, durch blumige Wiesen, über nasses Geröll, bis sie die Schneegrenze erreichen. Eine Last wird eingelegt, eben lang genug, um die Felle auf die Bretter zu bringen oder die Laufschlitten mit Räder zu überziehen, und dann geht's voll Ungeduld bergan im schlurfenden Gleichschritt.

Immer wieder stößt einer den Stock in den Schnee und zeigt in die Höhe: wie das strahlt und blüht im Silbernen Weiß, wie am Grat der Föhnwind den Föhnwind hochreich zu eigenartigen Gebilden; wie Gischt über Meereswogen steht es aus, und doch mehr noch wie ein phantastisches Spiel, da man im Windstille der Dünge nichts von den Gewaltigen verspürt, die oben am Grat ihr Wesen treiben.

So die Bergbahnen Rabinen voll sonnenhungriger Menschen am schwankeisen Seil in die Höhe brachten, da stehen die bunten Pflanzkübel in langen Reihen. Man glaubt, weit darüber stehend, den Versuch von allerlei Sonnenschein in die Höhe zu bekommen, der über dem „Strandbad im Schnee“ zu liegen pflegt; denn ohne die schützende Delfschicht hielte es niemand lange aus in dem heißen Geleuchte hoher Strahlen.

Von der Hüttentür sieht man weit in die Ebene. Schwaben von grauem Dunst liegen dort am Horizont. Wir denken uns durch diese Wand hindurch. Da geht es weiter nach Nord, da kommt das Donautal voll Nebel, und ganz weit in der fernen Ebene gehen die Menschen über regennasses Pflaster, haben den Mantelkragen hochgeschlagen. Da weht ein feuchtkalter Märzwind durch die Straßen, da sitzen die Menschen im Dämmer des trüben Nachmittags

bei künstlichem Licht, während bei uns noch die Sonne über alle Berge leuchtet.

Möchten Sie doch alle ein paar Tage mit uns diese Pracht genießen können, möchten Sie es wagen, Ihren Urlaub in den Föhnwind zu legen! Wie zeigt der Himmel ein tieferes Blau, wie sind die Sonnenstrahlen näher, härter



Aufn. Presse-Photo G. p. b. H.

Bergfrühling in den Alpen

und heikamer, nie ist die Berwelt so überirdisch schön, nie führt der Mensch ein härteres Geleben.
Mit oder ohne Bretter, latentroh oder müde, lustig oder verärgert — kommt und erlebt den Verfrühling mit uns, ehe die Sonne ihren Bogen wieder weiter um die Erde spannt!
A. Brandel-Elschner.

„Sanse“-Fahrt im Vorfrühling Genussreiche Reise zwischen den Jahreszeiten

Am 20. März steht der Frühling ein. So lehrte es der Kalender. Aber die Natur in ihrer Unheimlichkeit ist oft dazu geneigt, dem Menschen mit feinem Ordnungssinn ein Schnippen zu schlagen. Manchmal schickt sie schon Anfang Februar so warme Sonnenstrahlen, daß sich die Hafelnährtrichter mit Nüssen schmücken, manchmal jagt sie noch im April Schneestürme übers Land, daß man glauben möchte, der Winter nähme überhaupt kein Ende.
Diese Zeit, in der der Frühling kämpfen muß, um sich durchzusetzen, ist so recht eine Zeit zwischen den Jahreszeiten. Wer jetzt verreisen will oder muß — vielleicht weil ein rechtlicher Urlaub des Vorjahres noch aussteht —, wird sich im allgemeinen für den Winter oder den Frühling entscheiden. Wird ins Gebirge reisen, wo der Winter keine Herrschaft noch eindeutig behauptet, wird dem Frühling in klimatisch besonders begünstigten Landschaften entgegenfahren. Wie wäre es aber, wenn man alle herkömmlichen Reiseziele beiseite läßt und auf den im ersten Augenblick etwas „ausgefällten“ anmutenden Gedanken käme, in diesen Wochen an die deutschen Küste zu fahren! Wer weiß denn überhaupt, wie es jetzt an der See, an der Küste, in den kleinen und großen Badenerien aussteht? Ein Versuch ist ein Wagnis, gewiß, aber sollte das Abenteuerliche daran nicht locken?

Es ist ja nicht notwendig, daß man sich die kleinsten Küsten ausucht. An der Ostseeküste erwarten uns Flensburg, Schleswig, Kiel, Travemünde und Lübeck, Bismarck und Rostock, Stralsund, Greifswald, Stettin, Swinemünde und Kolberg, noch weiter süds Danzig, Pillau und Königsberg; an der Nordseeküste mögen Ostum, Cuxhaven und Bremerhaven, Wilhelmshaven und Emden nicht vergessen werden.

Und fragt man nun zweifelnd: Na, was soll man denn in dieser Jahreszeit dort? So ist die Antwort leicht. Zunächst einmal ist das Meer selbst in dieser Zeit, in der es der Binnenländer kaum kennt, ein großes Erlebnis. In Ostum, Cuxhaven oder Bremerhaven, in Kiel, in Swinemünde, Kolberg oder Pillau hat man es unmittelbar vor sich, und die Landratte mag sich, warm eingekühlt, nur ruhig einmal von den kräftigen Winden durchlüften lassen. Denn hinter sich hat sie, als Schirm und Schutz, immer die Stadt. Und alle diese Städte sind es wert, besucht zu werden. Sie sind Hafenstädte, in denen auch jetzt der Verkehr nicht ruht. Klein die bodenkundigen, oft unwüchsigen Votale, in denen Schiffer und Fischer, Händler und Marktleute beim Wrog sitzen und manches Seemannsgarn gesponnen wird, sind ein fröhliches Kapitel für sich. Und wer etwa in Cuxhaven weilt, wird natürlich nicht an Hamburg vorbeigehen, wer Bremerhaven sehen will, besucht selbstverständlich auch Bremen, und von Swinemünde nach Stettin ist mit Schiff übers Haff ohne hin nur ein kurzer Weg.
Unendlich viele abwechslungsreiche Dinge gibt es in all diesen Städten zu sehen. Jetzt hat

URLAUBSZEIT? WOHIN?

Billige Reisen zu Wasser zu Lande

Zu jeder Zeit die passende Reise! Gesellschaftsreisen — Sonderfahrten!

Wir beraten Sie gerne. Auf Anforderung Zusendung von Prospekten kostenlos

Lloyd-Reisebüro
Mitteleuropäisches Reisebüro 3
Dresden, Prager Straße 49
Telephon 29067 und 29068

Billiger Wochenendsonderzug nach Berlin

Sonabend/Sonntag, d. 21./22. März 1936
anläßl. der „Groß-Wassersport- u. Luftsportausstellung“
60% Fahrpreisermäßigung

Fahrpreise ab Dresden (hin u. zurück) 2 Kl. 8.50,- 2. Kl. 5.80,- 2. Kl. 3. Kl. 5.80,- 2. Kl.

Abfahrt in Dresden Hbf. am 21. 3. 36 um 13.38 Uhr Rückkunft am 22. 3. 36 um 22.34 Uhr

Der Zug hält zum Zu- und Absteigen auch in Dresden-Neustadt, Radebeul, Radebeul-Kötzschenbroda, Weinböhla und Großhainz Berl. Bf.

Nach Wahl Zusatzkarte für Rundfahrten u. Führungen durch Berlin, für Uebernachtung sowie für einen Ausflug nach Potsdam und Sanssouci. Verbilligte Eintrittskarten für die Ausstellung ist Vorverkauf an den Fahrkartenschaltern 15 Pf., statt 1,- Mk.

Prospekte unentgeltlich bei den Reichsbahn-Ankunftsstellen, den Einsteigebahnhöfen sowie bei den Dresdner MER-Büros. Reichsbahn-Verkehrsamt, Dresden 1

ILF-Reisen
sind bekannt durch Qualität
Größte Auswahl in Frühjahrsreisen
nach d. schönsten Plätzen d. Südens

Meran und Gardasee RM. 110.-
Abbazia und Venedig RM. 116.-
Rom-Neapel-Capri-Sorrent RM. 105.-
San Remo-Riviera RM. 190.-
Unsere **Sizilienreise** das größte schöne Erlebnis RM. 395.-
Rund um Italien bis Spanien RM. 105.-
auch Teilstreck. Rom, Paris, München
Mittelmeerreisen ab RM. 105.-
Madelirafahrten das ganze Jahr

Ausführl. Prospekt, Urfareskizzen, Kreditbriefe, Hotelgutschein ILF-Reisebüro, Rathausplatz, Telefon 21734

Winkler-Läden
Neustadt, Markt
neben d. Schwarz-Apollon
Eingang d. Hauptstr. 20

Gesellschaftsreise Nach dem sonnigen Süden!
im modernen Luxusreiseautobus
von 18. 4.-1. 5. 36 — 13 Tage
über Regensburg — Mittenwald nach Bosen — Meran — Kiva a. Gardasee — Verona — Venedig — Cortina d'Ampezzo — Belzen zurück über Mittenwald — Regensburg

RM. 190.— für Beförderung, Unterkunft u. volle Verpflegung in Hotels I. Ranges, Gepäckbeförderung, Kurtaxen, Steuern, Stadtrundfahrten, Führungen u. Trinkgelder. Nicht enthalten sind: Getränke, Eintrittsgelder, evtl. Dampfheft u. Bergbahnen

Max Ahnert Autobusbetrieb Ruf 2066
als Reiseunternehmer (Mitglied Nr. 1245 der Fachgruppe Reisevermittlung)
Buchungsbüro: Reisebüro A. Rohn, Dresden-A., Prager Str. 30, Ruf 18322
Verlangen Sie ausführlichen Prospekt
Zur gleichen Fahrt vom 1. bis 13. 4. noch 2 Plätze frei

Budapest
Die Weltstadt der Lebensfreude
ruft zu OSTERN!
vom 10.—14. April 79.50
3 volle Tage nur RM.
inkl. aller Leistungen ab und bis Dresden
Ankunft und Abreise
Haupt-Reisebüro Dresden, Prager Str. 30
Lloyd-Reisebüro, Dresden, Prager Straße 49, und bei allen Reisebüros

MERANO Grand Hotel e di Merano
vorm. „Meranerhof“
Erstklassig in jeder Beziehung
Eigentümer: FRITZ WELZ

Brambacher „Wottin-Quelle“
Stärkste natürliche Radium-Mineralquelle der Welt
Stoffwechselstörungen, Gicht, Rheuma
Nerven, Herz- und Gefäßkrankheiten
PASTILLEN, daher Kur ohne Berührung durchführbar
Druckvertrieb DM 20 u. Federerwerb. Bad Brambach. Ganz gut! Zu beziehen durch: N. Fricke Wwe., Dresden-A., Johannisstr. 23.

Bei W
ist Auswahl!
DKW-BMW ZUNDAPP
auch führerfcheinfrei
leichte Teilzahlung
Winkler-Läden
im Winkler-Haus Struvestr. 9
4p. Johannisstr. Prager Str. 36

Verjüngung durch Ruhlands Höhensonnen ein Kurort
Ruhland, Antonstr. 41, Fernruf 51666

Wohnteile Gesellschaftsreisen!
13 Tage Rom ... 198.-
13 Tage Rom (San Remo) ab 223.- bis 147.-
Mod. Einzel- u. Doppelzimmer, volle Verpf.
Teles Reisebüro Bucerfeld, Nürnberg 9 11

man auch Zeit, die Museen zu besuchen, die im Sommer, bei der eiligen Durchreise ins Seebad, zu kurz kamen. Das Stralunder Museum hat seinen berühmten Oldensker Goldschag; das Pieler Museum für Vaterländische Altertümer, von Alfred Schwarz als „Reliquium unseres Stammes“ bezeichnet, verdient sogar, daß man nur feinsten Weg nach Kiel kommt. Bremen, Lübeck, Stralund oder Danzig zu preisen, erübrigt sich; ihre Schönheiten empfindet und erlebt man zu jeder Zeit. Im Stralund selbst und zudem der seiner Vollendung entgegengehende Rügenhamm, und in Swinemünde, in Joppot und Pillau verlockt der Seebienst Ostpreußen, der jetzt schon verkehrt, zu einer ungewöhnlichen Fahrt über See.

Während im Sommer an der See das Nichtstun am Strande die Hauptbeschäftigung ist, liegt jetzt der größte Reiz im Umhergehen. Von Hohenberg oder Schwesow bis nach Swinemünde oder Kolberg hinaus kann man gewissermaßen eine „Dankefahrt“ von Stadt zu Stadt in Tagesetappen machen. Es wird eine der eindrucksvollsten Städtetouren sein, die man überhaupt in Deutschland unternehmen kann.

Wiso nicht jähern. Reisehandbuch und Kursbuch in den Dankoffen gepackt und dann auf und los! Wohl niemand wird es bereuen!

W. T.

Reber der Reichsautobahn nach Stettin

Neue Reichsautobahn-Schnellautobahnlinie ab 23. März

Nachdem die Deutsche Reichsbahn schon seit längerer Zeit einen Autobahn-Schnellverkehr auf den Reichsautobahnen Frankfurt am Main—Darmstadt—Heidelberg—Mannheim und München—Düsseldorf eingerichtet hat, wird ab nächste und erste norddeutsche Reichsautobahnlinie am 23. März die Schnellautobahn Berlin—Stettin eröffnet werden. Da die ganze Reichsautobahn zwischen Berlin und Stettin bis dahin noch nicht fertig ist, wird sie zunächst nur zu einem Teil befahren. Die Autobahn werden die Reichsautobahn vom Kilometer 4,3 — kurz vor Bernau — bis zum Kilometer 45,2 bei Klitzendorf, unweit von Joachimsthal, benutzen und von dort aus über Angermünde, Schwedt a. D. und Wars a. D. auf gewöhnlichen Straßen nach Stettin gelangen. Der Fahrplan ist

lo gelegt, das mit der Linie eine neue Frühverbindung Berlin—Stettin und eine neue Spätverbindung Stettin—Berlin geschaffen wird.

Ermäßigte Passantenkarten in allen Heilbädern und Klimakurorten

In Ergänzung der Mitteilung über die Passantenkarten in Schienen gibt der Reichsfremdenverkehrsverband noch bekannt, daß die Frage der Passantenkarten durch ihn für ganz Deutschland einheitlich geregelt worden ist. Passantenkarten werden bei einem Aufenthalt bis zu fünf Tagen in allen deutschen Heilbädern und Klimakurorten ausgestellt. Der Tagespreis für die Passantenkarte beträgt ein Zwanzigstel der Hauptfahrkarte, wobei der Tag des Eintreffens und der Tag der Abreise als ein Tag gelten. Die Passantenkarten berechtigen zur Teilnahme an den üblichen Veranstaltungen der Kurverwaltung, aber nicht zur Inanspruchnahme der Kurleistungen (Trinkkur, Bäderkur).

Noch kein fester Termin für die Eröffnung des Rügenhamms

Wie der Nachrichtenblatt der Insel Rügen aus Seebadlicher Quelle erfährt, wird sich wahrscheinlich die Eröffnung des Rügenhamms, die für den 15. Mai gleichzeitig mit dem Infrastizieren des Sommerfahrplans vorgesehen war, verzögern. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: hartes Frostwetter, Eis, Schwierigkeiten rein elementarer Art. Doch kann es sich nur um einen kurzen Aufschub handeln, dann werden die Jäger über die Brücke Rügen gen Nordland brausen; ebenso die Sommergäste. Kurz darauf wird auch die Autofahrt über den Baum dem Verkehr übergeben werden, so daß für die Spätsommergäste eine besondere Überbrückung und Erleichterung aufgehoben wird.

Reine Gebühren für Benutzung des Rügenhamms

Viele Anfragen haben den Nachrichtenblatt der Insel Rügen veranlaßt, an amtlicher Stelle nachzufragen, ob irgendwelche Gebühren für das Überqueren oder Überfahren des Rügenhamms erhoben werden sollen. Wie der RWR erfährt, ist dies nicht beabsichtigt. Es werden alle Fußgänger, Rad-, Motor- und Autofahrer beim Überqueren der großen Inselbrücke nicht aufgehalten werden, so daß also eine Reife nach Rügen für die vielen Wohnenogäste, die bisher die Fährgeldern für eine verhältnismäßig kurze Aufent-

haltsdauer zahlen mußten, erhebliche Ersparnisse an Gebühren mit sich bringen wird.

„Milwaukee“ wird Bergnügungsschiff

Nachdem der Dampfer „Oceana“ ganz in den Dienst des Rbh-Reisen gestellt ist, wird die Reederei ein neues Schiff für die altpreussischen Bergnügungstouren einlegen. Die Wahl fiel auf das Motorschiff „Milwaukee“, das bisher zwischen Neuzettin und Hamburg verkehrte, das größte Motorschiff der deutschen Handelsflotte, das seiner neuen Bestimmung entsprechend, umgebaut worden ist. Der gemeinsame große Schraum wurde von 200 auf 800 Plätze vergrößert, die dadurch verlorenen Kammern durch die Einparung der Spießsäle für die dritte und die Touristenklasse wiedergewonnen. Die „Milwaukee“ hat in diesen Tagen ihre erste Fahrt mit 400 Passagieren unternommen. Es ist damit zu rechnen, daß sie Reisende jeden Monats im Jahr Dienst tut.

Bayreuth zieht

Die Bayreuther Bühnenschule hat im Olympiajahr 1936 die größte künstlerische Sommerveranstaltung. Die Stadt Bayreuth hat sich wie in keinem Jahre vorher vorbereitet. In der neuen Werkstätte übernahm die vornehmste künstlerische Hilfsanstalt. Im Vordergrund stehen die weltbekannten Sängler Richard Wagner (Wagner), Richard Wagner, Richard Wagner-Gedenkhalle, Richard Wagner Platz in anständig feiner. Tobringes (1. Juli 1936) in würdiger Form gebracht. Andere Bilder enthalten den außerordentlichen Reiz des markgräflichen Bayreuth und zeigen, mit welcher verhältnismäßiger Liebe die großartigen Restaurierungen der fürstlichen Stadterhaltung den Geist des Neuen mit den stimmungsvollen Wandmalereien des Barock und Rokoko in Einklang zu bringen suchten. Zum Schluß wird auf die landschaftlich bevorzugte Lage Bayreuth als Ausgangspunkt zu Ausflügen in das alte Reichland neu erwiderte Gebiet der bayrischen Ostmark aufmerksam gemacht.

Erleichterung für Reisen aus Italien nach Deutschland

Um italienischen Reisenden im Olympiajahr einen Besuch Deutschlands zu erleichtern, hat die italienische Regierung in Abmachung von den geltenden Reisebestimmungen den Betrag der zur Teilnahme nach Deutschland zulässigen Zahlungsmittel von 500 Lire auf 2000 Lire für Berlin und Weise erhöht.

Trentschin Tepitz (Siwakel)
Schwefelthermal- und Schlammbad
erteilt kostenlose Auskunft im Hotel „Europahof“
Montag und Dienstag von 11—13 und 18—19 Uhr
e. Chefarzt Dr. Arányi.

Trink- und Badekur
Magen- und Darmkranken für Magen, Darm, Gicht, Zuckerkrankheit, Lebererkrankung, Zuckerkrankheit, Weiblichkeit durch den Kurort
Bad Kissingen
200 Jahre Rakoczy-Quelle
Rakoczy-Brunnen
für Magen, Darm und Stoffwechsel

ITALIEN
Keine Einschränkung des Fremdenverkehrs!
Reibungslose Ausstellung von Kreditbriefen!
Vorteilhafte Hotelgutscheine mit Einschluß aller Abgaben.
Billiges Benzin durch Benzingutscheine.
Weitgehende Bahnermäßigungen (50 bis 70 %).

SAN REMO BORDIGHERA OSPEDALETTI
Die drei weltberühmten Winterkurorte der italienischen Riviera
— KASINO mit Roulette — Tratte et Quarante —
— Bäckerei — Die höchsten Einnahmen der Welt —
Auskünfte durch alle Intern. Reisebüros und die Kurverwaltung Azienda Autonoma Unione in San Remo

- San Remo - Hotel Royal** Das vornehmste Haus an der Strandpromenade. Tennisplätze mit eigenem Trainer — Autogarage
- San Remo - Excelsior Bellevue** Das feine Haus in windgeschützter, Südseite mit herrl. Park. — Blick auf Meer u. neue Strandprom. — Tennis — Garage — Nächst Golfpl.
- San Remo - Hotel Miramare** Erstklassig — Unvergleichliche Lage am Meer — Eigenes Badestrand — Park — Garage
- San Remo - Hotel Savola** Das vorzügliche Haus in ruhiger, dominierender Lage — Wenige Schritte vom Spielkasino
- San Remo - Grand Hotel** (früher des Anglaises) Allerbeste Lage — Herrliche Sicht — Garage — Gold — Mässaige Preise
- San Remo - Hotel Mediterraneo & Lido** Direkt am Meer. Eig. Schwimmbassin — Orchester — Pension ab 40 Lire
- San Remo - Hotel Paradiso** Ruhiges Familienhotel an der Strandpromenade — Jeder Komfort — Garten
- San Remo - Villa Verde** Südlage mit herrlichem Park — Blick aufs Meer — Liegeterrasse — Aller Komfort — Wiener Küche — Pension ab 5,90 — Erste Referenzen
- Bordighera - Hotel Continental** Schönste Lage — Garten — Jeder Komfort — Garage — Mäßige Preise

Staatl. Kurhaus-Hotel Mineralbäder im Hause
Hotel Der Reichshof Neuzettin, Familienhotel

Zittauer Gebirge
Sanatorium Dr. Baister Privatklinik für Herz-, Nerven- u. Stoffwechsell. Kranke. Mod. Elektrotherap. Diätkur. M.S. Pr. Luftkurort Lössendorf (Zitt. Geb.). Prosp. direkt u. D.N.
Sanatorium Wölfsgrund im Zittauer Gebirge, 600 1425 m. Klinisch gef. Kurort. Intern. Stoffwechsell., Nervenkr., Rekonvaleszenz. Ganzjährig. Zeitgemäßes Preis, auch Passagierk. — Näheres Prospekt Aerztl. Leitung: Dr. Jaenisch, Dr. Sommer.

Ätze und Keller im Schiff...
„Bei Lucullus zu Gast sein“, sagt man, und an die Hamburg-Amerika Linie werden Sie dabei denken, wenn Sie auch nur einmal auf einem der vielen Schiffe gereist sind, die auf regelmäßiger Fahrt nach allen Weltteilen oder auf Vergnügungs- und Erholungsreisen nach Nord und Süd die Hapag-Flagge über Meer tragen. Seelig und gute Küche... was könnte Ihrer Gesundheit förderlicher sein!

Es reißt sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

HERZ-Sanatorium Bad Kudowa Tel. 405
Das ganze Jahr geöffnet! Kurbäder, Bäder des Bades im Bade, aller Art, Einbelegungen, Prospekt frei!
Gen.-Dir. Dr. Herrmann, Dr. Georg Herrmann.

Liebes Brautpaar!
Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung meiner großen Möbelschau ein.
Briesnitzer Möbel-Richter
Amalienstraße 12 • Stadt- und landbekannt für Billigkeit und Güte

Merkur KLISCHEES
für alle Zwecke — Gummi-Klischees
Galvano-Offset-Übertragungen
Photolithos-Retuschen
Entwürfe für Werbe-Drucke
DRESDEN-A.1. PALMSTRASSE 15

Zur Konfirmation

SMY
Uhren-Gold- und Silberwaren
DRESDEN-A. MORITZSTR. 10

ABBZIA
Große Frühjahrsreise an d. Adria. 100 Hotels in 4 Kategor. Volle Pensionspreise inbegr. Bedienung und Kurtaxe von Lire 25,- bis Lire 75,-. Auskünfte: Kurkommission, 40000 Fremde — Großes Festprogramm. Laura bei Abbazia: idyllischer, angenehmer Familien-Aufenthalt.

Italienreisende besucht die weltberühmte Adelsberger Grotte
(Postumia-Grotte bei Triest)
28 km phantast. Höhlen mit unterirdischen Flüssen und Seen, neu erschlossen: **Paradiesgrotte** (die schönste Grotte d. Welt), Schwarze Grotte u. Polkhöhle
Neue feenhafte Beleuchtung — Motorbahn
Das ganze Jahr geöffnet
Beim Grotteingang: Restaurant für 1200 Personen

ACIREALE (Sizilien)
Klimatischer und thermaler Winteraufenthalt. Schwefel- und radioaktive Bäder — das ganze Jahr offen — Heilkuren für rheumatische Erkrankungen, Frauenleiden, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten
Auskünfte: Azienda di Cura
Auskunft: ENIT, Französische Straße 47, Berlin W 8, sowie Büros d. italienisch. Staatsbahnen u. alle Reisebüros

Verlangen Sie auf Reisen überall die Dresdner Nachrichten!

Sie haben ganz richtig gelesen!
Vierhunderttausend, bald eine halbe Million Hausfrauen, kochen elektrisch! In vielen Teilen des Reiches hat sich die Zahl der fortschrittlichen Hausfrauen im letzten Jahr verdoppelt. Wir werden die 500000 schnell überschreiten. Ja, ja,

Sprechende Zahlen

Elektrisch kochen ist nicht nur **sauber, billig, bequem**, sondern jede elektrische kochende Hausfrau bestätigt gern, daß die **Schmackhaftigkeit** der zu bereitenden Speisen unübertroffen ist

Kochstrompreis: 10 Pfg./Kilowattstunde bzw. 5 Pfg./Kilowattstunde in den Zeiten von 11,30—13,30 Uhr und 22,00—7,00 Uhr bei Speicherbetrieb

Auskunft und Beratung bei jedem **Elektro-Installateur**, in den **Fachgeschäften** und in der **Elektroschau der Drowag**

Sonnt...
Deuts...
Zu...
Ein fo...
ball - M...
der lina...
sicht, daß...
logie dreie...
Zerordn...
gegen unfe...
1909 in Br...
18. April 1...
mal unentf...
land auf d...
lepten dre...
am
und das le...
Wain mit...
Inaug 1:2...
mit dem W...
auch auf...
zuführen, ...
große Kam...
Es dar...
Sonntag...
wird. Sei...
nung Bing...
überaus...
Spanien u...
Wäre ver...
verschiede...
viel; einm...
kein Gef...
wirkte...
und mit...
band gema...
famles u...
Berencar...
ves und...
einen. No...
ist man zu...
sorgen, d...
Lingam...
gebung au...
Durch ei...
in der Hof...
Offizie...
schellit. ...
Caroli, der...
der Nation...
Andelver...
dürfte die...
leben: S...
sch; Gall...
(Hungaria...
Ziska (O...
teibiger ...
Spieler sin...
bat Dr. ...
ihm mit ...
nicht mit...
schübe der...
Eine ne...
Wir w...
benellen, ...
tinenta...
wieder...
Die deutl...
in Spanien...
anderes...
W a n s e n...
Wärberg...
brüden), ...
G e l l e s c...
S e p a n...
Auf de...
Räufere...
Rißinger...
au unfer...
wegen. W...
Zum W...
Sch...
Das ...
Reisebüro...
Märzmonat...
Dreimal...
dieimal...
die schön...
des Zeut...
talappell...
den Turne...
Monaten...
Rampfang...
Winterd...
heu...
leholet...
Die ...
dieimal...
abgeben...
in den fr...
Aus d...
genannt, ...
des Sonn...
außer ad...
Die ...
vorführun...
setzen, wo

1930
Sachsen mit
iff
Dienst des
soll für die
tel auf das
und Quam-
andelsflotte,
worden ist.
Blöße ver-
Einparung
stebergemont-
Rohr mit
das sie Reis

Turnen Sport Wandern

Sonntag, 15. März 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 127 Seite 23

Deutschlands Fußballer vor einer großen Aufgabe

Zum zwölften Mal gegen Ungarn

Am kommenden Sonntag spielt Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft zum 12. Mal gegen die Ungarn. Ein Blick auf die vorangegangenen elf Spiele zeigt, daß Ungarn bisher fünf gewinnen konnte. Deutschland siegte dreimal, und drei Spiele endigten unentschieden. Das Torverhältnis lautet 27:20 für Ungarn. Das erste Spiel gegen unsere ungarischen Fußballfreunde fand am 4. April 1924 in Budapest statt und endete 3:3. Deutschland hat am 18. April 1912, der dritten Begegnung, in Budapest noch einmal unentschieden gespielt (4:4); einen Sieg konnte Deutschland auf ungarischem Boden noch nicht erringen. Von den letzten drei Spielen gewannen wir zwei:

am 28. September 1930 in Dresden mit 5:0

und das letzte Spiel am 14. Januar 1934 in Frankfurt am Main mit 3:1, während wir am 20. Oktober 1933 in Budapest knapp 1:2 geschlagen wurden. Die Siege Ungarns auf heimlichem Boden waren in den früheren Jahren zu einem Teil auch auf die schlechten Budapest-Verhältnisse zurückzuführen, ohne daß damit das hohe Spielvermögen und die große Kampfkraft der Ungarn geschmälert werden soll.

Ungarn nimmt das Spiel ernst

Es darf kein Zweifel darüber herrschen, daß das Spiel am Sonntag von den Ungarn außerordentlich ernst genommen wird. Seit Wochen wird in den Zeitungen auf diese Begegnung hingewiesen, und das Interesse dafür hat sich nach dem überaus erfolgreichen Start der deutschen Ländererf. — Spanien und Portugal wurden geschlagen — noch in hohem Maße vergrößert. Außerdem verspricht man sich in Ungarn aus verschiedenen Gründen gerade von dieser Begegnung sehr viel; einmal ist es

kein Geheimnis, daß es den ungarischen Fußballvereinen wirtschaftlich zum größten Teil sehr schlecht geht,

und acht Vereine haben sich bereits an den ungarischen Verband gewandt, man möge sie aus dem Ertrag dieses Länderkampfes unterstützen. Die größten Vereine, wie Hungaria, Ferencvaros, Ujpest, Kispest und die Amateurevereine Debrecen und Salgotarjan sind nicht unter den bittersten Vereinen. Noch ein anderes Moment kommt hinzu. In Ungarn ist man zur Zeit auf die englische Liga nicht besonders gut zu sprechen, denn obgleich verschiedene englische Mannschaften in Ungarn gespielt haben, hat man umgekehrt noch keine Einladung aus dem Inselreich erhalten.

Durch einen Sieg über Deutschland will man nun die Kampfkraft der ungarischen Elf beweisen,

in der Hoffnung, dann eine Einladung zu bekommen.

Offiziell ist die ungarische Mannschaft noch nicht aufgestellt. Eine der größten Sorgen bildet die Frage, ob Dr. Sarosi, der ungarische Mannschaftskapitän und Vizekapitän der Nationalmannschaft, der im Spiel gegen Vöcklab im Anschlußverletzung erlitt, mitwirken kann. Spielt er, dann dürfte die ungarische Mannschaft wohl folgendermaßen aussehen: Szabo (Hungaria); Viro (Hungaria); Sternberg (Ujpest); Szallan (Ujpest); Turay, Dudas (beide Hungaria); Csik (Hungaria); Vincze (Ujpest); Dr. Sarosi, Toldi (Ferencvaros); Tuzsa (Hungaria). Der älteste Spieler ist der rechte Verteidiger Sternberg, der im 31. Lebensjahre steht. Alle übrigen Spieler sind zwischen 20 und 25 Jahre alt. Die meisten Treffer hat Dr. Sarosi mit 24 erzielt, sein Klubkamerad Toldi steht ihm mit 23 Toren aber nur wenig nach. Sollte Dr. Sarosi nicht mitmachen können, so wird wohl Kardos, der Schachmatt der Hungaria, für ihn einspringen.

Eine neue deutsche Mannschaft trägt die Hoffnungen

Wir wissen natürlich, daß die Ungarn darauf brennen, zu beweisen, daß sie noch zu den ersten Fußballnationen des Kontinents gehören. Sie werden in Anwesenheit des Reichsverweiers Nikolaus von Hohenzollern ihr Bestes an den Sieg setzen. Die deutsche Mannschaft hat gegenüber der, die unsere Farben in Spanien und Portugal zum Siege führte, ein wesentlich anderes Gesicht. Sie lautet: Sonnrein (Hannau 98); Müllnerberg (Altenmarkt Kaden); Munkert (L. H. Würzburg); Jansz (Fortuna Düsseldorf); Sold (SV Saarbrücken); Rißinger (Schweinfurt 05); Eiber (Vonn-Beuel); Belsch (Schalke 04); Venz (Vorussia Dortmund); Szepan, Urban (beide Schalke 04).

Auf das Schlußtrio können wir uns verlassen. Auch die Vorrunde ist stark, wenn auch Gramlich fehlt und Sold und Rißinger zwei Spieler sind, die sich international im Vergleich zu unseren anderen Standardspielern noch auf Neuland bewegen. Aber Rißinger hat gegen Portugal Gutes gezeigt,

und Szepan als Mannschaftskapitän vertraut auf ihn. Auf unseren Sturm dürfen wir uns verlassen. Szepan, Venz, Urban usw. sind Spieler, die neben ihrer Schnelligkeit, ihrer vorzüglichen Technik auch über eine gute Vorlon Ruhe und Umsicht verfügen, und darauf wird es ebenfalls ankommen.

Die Ungarn kennen die Eigenarten des deutschen Spiels,

und eine der führenden Budapest-Zeitungen schrieb, daß die Deutschen nur besiegt werden könnten, wenn die ungarischen Spieler ebenfalls über einen eisernen Körper, eine ausdauernde Lunge, über feinste Technik und raffinierteste Taktik verfügen. Nur mit unserem eigenen System seien wir zu schlagen. Nun, wir glauben, daß wir dieses System ebenso vollendet beherrschen und durchführen werden wie in den beiden vorausgegangenen Spielen gegen die wahrlich nicht leichtesten Gegner Spanien und Portugal.

Wir glauben deshalb an einen deutschen Sieg, der allerdings schwer errungen werden muß, um so mehr, als die Platzverhältnisse in Budapest für unsere Leute schwierig sind, und vor allem deshalb, weil die Ungarn sich niemals so sorgfältig vorbereitet haben wie auf diesen 15. März. Aber dennoch...

Hochbetrieb im Dresdner Fußball

Unter dreifachem Zeichen steht dieser Sonntag im Fußball in und um Dresden herum. Einmal ist er der letzte Punktspieltag in der Meisterschaftsreihe der Gauliga, die an ihm endgültig zum dritten Male beendet wird. Dann wird an ihm die zweite Zwischenrunde um den Deutschen Vereinspokal ausgetragen, und schließlich finden einige recht vielversprechende Gesellschaftstreffen statt.

Es ist vom Punktgeschehen in der Gauliga nun diesmal so bestimmt worden, daß erst der letzte Spieltag die Mannschaft feststellt, die neben Dresden als fünftig in der Bezirksklasse spielen muß. Beteiligt an dieser Frage sind nur noch zwei Vereine, die Dresdner Sportfreunde 01 und der SC Planitz. Die Dresdner müssen unglücklich zusehen, wie das Planitzer Treffen gegen den VfB Leipzig ausfällt. Sie verbleiben nur dann in der Gauliga, wenn die Westfalen wenigstens einen Punkt verlieren. Neben diesem wichtigen Punktspiel in Planitz finden zwei Gauligatreffen in Dresden statt.

Dresdner Sport-Club gegen Fortuna Leipzig

um 15 Uhr im DSC-Sportpark im Osttragehege. Man kann das Punktspiel im Osttragehege noch nicht einmal als Platzkampf bezeichnen. Selbst wenn es der DSC verliert, kann ihm der zweite Platz nicht entgehen, denn mit 24:12 Punkten stünde er dann immer noch besser als die Fortunaten da, die auf 28:13 Punkte durch einen Sieg kämen. Man muß schon mit der Möglichkeit rechnen, daß die Leipziger sich vielleicht doch die Punkte holen. Fortuna war für den DSC stets ein Gegner, der zu ganz besonderer Form aufkies. Im Herbstspiel konnte DSC in Leipzig nur 1:0 gewinnen. Allerdings scheint bei den Dresdnern eine Formverbesserung unverkennbar. Sie bewiesen das erst am letzten Sonntag durch den 3:1-Sieg über die spieltarke Frankfurter Eintracht. Diesmal werden sie kaum härter befeuert antreten können. Beim Kräftevergleich fällt sofort auf, daß Fortuna wie DSC sehr starke Hintermannschaften, einschließlich der Außerreihen, besitzt. Diese Hinterreihen dürften sich auf beiden Seiten im Stärkeverhältnis entsprechen. Was die Angriffswaffen anbetrifft, so ist eine Vorausage recht schwierig. Die Dresdner Vorreihe erscheint, wenn sie sich einmal gefunden hat, gefährlicher und durchschlagkräftiger. Doch das gleiche kann der Leipziger Sturm von sich behaupten, der allerdings in härtester Aufstellung antritt. Nur herrscht in ihm das Stimmungsmäßige mehr vor. Geht es den Leipziguern in Führung zu gehen, sind sie fast nicht mehr zu schlagen. Das hat der DSC und das hat auch Wuis Mutz zu spüren bekommen. Die Mannschaften:

DSC:	Rech	Hempel
Fortuna:	Kreiß	Bergmann
Abami	Schuber	Schornstein
	Schuber	Rösig
	Schuber	Rund

Sachsens Motorsport-Termine 1936

Die Oberste Nationale Sportsbehörde (ONS) für den deutschen Kraftsport hat für das Jahr 1936 im Gau Sachsen folgende motorsportliche Veranstaltungen genehmigt:

28. April: „Drei-Deide-Fahrt“ (Gelände, Orientierung- und Zuverlässigkeitsfahrt für Wagen und Motorräder), Veranstalter: NSKK-Motorbrigade Leipzig.

8. Mai: „Geländewettbewerb im Ergebirge“ (für Wagen und Motorräder), Veranstalter: NSKK Sachsen.

17. Mai: „Sächsische Zuverlässigkeitsfahrt“ (Wagen und Motorräder, Start und Ziel in Leipzig), Veranstalter: DDAE, Gau Sachsen.

21. Juni: „2. Jittauer Stadtrennen“ (Mundstückenrennen für Motorräder mit und ohne Seitenwagen sowie Sportwagen), Veranstalter: DDAE, Gau Sachsen.

27. September: „A. Obererzgebirgische Kitz-Berge-Fahrt“ in Annaberg (Wagen und Motorräder), Veranstalter: DDAE, Gau Sachsen.

17. und 18. Oktober: „Sächsische Nachtprüfungsfahrt“ (Wagen und Motorräder), Veranstalter: NSKK Sachsen.

Die Durchführung des „Marienberger Dreieckrennens“ am 4. Oktober und des „Großen Preises von Deutschland für Kraftfahrer“ in Dohren-Ernstthal am 5. Juli ist anscheinend in Frage gestellt, denn diese Termine fehlen in der amtlichen Veranstaltungsliste.

Braunert I	Schmidt	Nichter	Rörner	Steinmetz
Braunert II	Jenski	Böfel	Verly	
Fortuna Leipzig:		Vompe		
Schiedsrichter:	H. Selzer (Dresden).			

Guts Muts gegen PSV Chemnitz

15 Uhr an der Pflanzhauerstraße. Das Zusammenreffen des neuen und alten Meisters mit den Johannstädtern bringt insofern eine Ueberraschung, als Guts Muts mit einer Reihe von jungen Spielern antritt. Guts Muts möchte unter Umständen mit dem fünften Platz in der Rangordnung hinter dem Leipziger VfB vorlieb nehmen, wenn den Leipziguern in Planitz ein Sieg oder ein Unentschieden gelänge und die Dresdner vom VfB geschlagen würden. Die ehrgeizigen Dresdner werden aber trotzdem versuchen, den 5:3-Sieg, den der VfB gegen sie um die Punkte im Chemnitzer Herbstspiel wieder wegzumachen. In der Tat kam er auch erst nach einem 3:3 zustande. Nun wird aber auch der Chemnitzer Meister wenig Neigung zeigen, auf dem Weg zu den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft eine letzte Punktüberlage mitzunehmen. Das passierte ihm im Vorjahre gegen die Sportfreunde 01 auf Dresdner Boden. Daher wird er gewarnt sein. Doch er hat trotzdem auf der Hut zu sein. Guts Muts brennt schon seit langem auf einen Sieg gegen den VfB, der ihm seit jenem 3:2-Erfolg am zweiten Weihnachtstages 1934 nicht mehr gelang. Die Ausschichten auf einen Erfolg bestehen schon. Die Johannstädter scheinen einen gewissen Wendepunkt zum Besseren überschritten zu haben, wie ihr 2:0-Sieg in Riesa bewies. Nun versuchen sie es mit einer ganz neuen Mannschaftsaufstellung, in der auch erstmalig wieder Rechtsaußen Hölzig mitwirken wird. Man darf gespannt sein, wie sich die Dresdner schlagen werden. Die Mannschaften:

Guts Muts:	Grangow	Trübel
Stolzgenwald	Hild	Hühnchen
Wachse	Geisert	Engelhardt
Schiedsrichter:	H. Denkwitz (Leipzig).	
Wähler:	Munkert	Schubert
	Müller	Schubert
VfB Chemnitz:	Lieberwirth	Weggel

SC Planitz gegen VfB Leipzig

Nur das auch in seinem Ausgange für den Dresdner Fußball so bedeutungsvolle Abstiegsspiel in Planitz gilt es zunächst zu bedenken, daß die Westfalen auf eigenem Boden spielen, und dazu müssen, wie gebräuchlich schon ein verlorenem Punkt werden kann. Der VfB muß daher einen Gegner erwarten, der, zum Kräfteverlust entschlossen, um seinen Verbleib in der Gauliga kämpfen wird. Da hat wenig zu sagen, daß in Leipzig die Punkte den Planitzern mit 2:0 im Herbst eigentlich verhältnismäßig glatt abgenommen wurden. Gerade der Planitzer Boden ist schon weit härteren Mannschaften gebräuchlich geworden. Man braucht ja nur an den 2:1-Sieg der Westfalen über den VfB Chemnitz zu denken! Allein hieraus ergibt schon, wie schwierig ein Sieg den Leipziguern fallen dürfte. Der Technik und dem Können noch mühten die Leipziger wenigstens zu einem Punkte kommen. Schiedsrichter: H. Kublan (Dresden).

Gesellschaftsspiele

Sportfreunde 01 gegen Preußen Berlin

10,15 Uhr an der Wärsdorfer Straße. In der Dresdner Neustadt stellt sich eine von früher her wohl bekannte Mannschaft der Reichshauptstadt vor. Sie liegt augenblicklich in der Bezirksklasse Berlin-Ost hinter Union Oberschöneweide an zweiter Stelle, hat aber im Treffen gegen Berliner und andere Gauligaveren recht gute Ergebnisse erzielt. Das beweist ein 2:2 gegen Wacker Berlin, ein 4:1 gegen Tridel-Viktoria Magdeburg und ein 2:3 gegen Dessau 05. Die Mannschaften:

Preußen Berlin:	Sänger	Dengsdorf	Schent	Brand
Pflanzhauer:	Hiltmeier	Nichter	Maffel	Varnemann
	Bergler	Wenzel		
Sege:	Hilf	Rehmann	Hilfer	Elegmund
	Gefher	Went	Hilfer	
Sportfreunde 01:	Glanb	Wälfher	Artigerom	

Von den Berlinern ist der weitläufige repräsentative Torwart Dengsdorf zu erwähnen. Vert. Schent trägt ebenfalls das Berliner Stadtbild. Nichter und Varnemann sind Mitglieder der Berliner Studentensportvereine und nahmen auch an den Studenten-Weltmeisterschaften in Budapest teil. Die anderen Spieler sind größtenteils Eigenbau der Preußen und aus den unteren Mannschaften zu Mittelbauern der ersten herangewachsen. Die Berliner Elf ist ausnahmslos von

Zum WHW-Schwimmfest heute im Güntzbad

Schwimmer, Turner als Zirkusvolk!

Das Fachamt Schwimmen im Deutschen Reichsbund für Velebedürfnisse ruft alle seine Vereine im Reich für den letzten Märzsonntag zu einer Zusammenfassung aller Kräfte auf. Diesmal gilt es nicht, der Spitzleistung Tribut zu zahlen, diesmal heißt das Gebot der Stunde, Können, Humor und all die schönen Kräfte dieses vielseitigen Sportes in den Dienst des Deutschen Winterblisswertes zu stellen. Zu diesem Generalspektakel haben sich die Dresdner Schwimmer gemeinsam mit den Turnern und der städtischen Wädrerorganisation schon vor Monaten aus eigenem Antrieb entschlossen und haben als Kampftag für diesen friedlichen Vernichtungskampf gegen Winterdunst und Winterseelen den

heutigen Sonntag, 15. März, 1930 Uhr

festgelegt. Wie gesagt, dieser Kampf wird friedlich — es wird diesmal sogar ohne Frachten Raketen und ohne Feuergeräten abgehen — aber es soll nicht minder erfolgreich werden als in den früheren Jahren.

Aus dem reichhaltigen Programmablauf sei nur einiges genannt, was diesem

Zirkusprogramm

bes. Sonntags die Prägung sportlich-künstlerisch-gymnastischer und musischer Eigenart geben und dabei den Großteil nicht außer acht lassen wird.

Die Turner wollen sich in wagemutigen Luftakrobatikvorführungen an den Schwebelängen über der Wasserfläche betonen, wobei die vollendete Beherrschung des Körpers ebenso

zum Ausdruck kommen soll wie bei den Gruppenabteilungen der Dresdner Springergilde. Diese wird ferner unter Wunderlich Leitung in einem Bühnenstück „Einfach und Fecht“ zwei zeitgetrennte Formen alter und neuer Velewingigkeit und körperlicher Bewegungskunst zeigen. Turnlehrer Steinhilber (NSKK) bringt die bekanntesten Gymnastikgruppen auf die Bühne, die mit neuen Ballklopfungen und Pavementtänzen erfreuen werden. Kunstvolle Farbenpracht auf der Wasserfläche, eine lustigen Vorkampf auf schwankendem Ring, eine waghafte und ebenso lustige Drahtseilaktion à la Dresdner Vogelwiese — nur mit einem nerventzuckelnden Gefahrenmoment — bringen die drei großen Dresdner Schwimmvereine DSV, Neptun und Poseidon. Die legendären Sterne mit Purpur DSV-Damenmannschaft werden auch erneut Freude bereiten unter dem Titel „Im Reiche der Nixen“. Dann wird der 1. Dresdner Gombouklub „Manitou“ Stilleches aus dem Reiche der Saurer bieten.

Auch der „Rachbühne“ natürlich hier recht typisch, dafür sorgen zwei altbekannte Meister, verhärtet durch den Wasserclowntop „Lachni“, Baumann und Petrich werden einige neue Scherze aus ihrer beliebigen „Uffische“ auspacken. Freuen kann man sich besonders auf die humoristische Akrobatikgruppe der Turner (Turnerschaft 1877), die schon einmal fürlichlich mit viel Erfolg vorstellte und reichen Velefall erntete.

Ein hinter Heigen, ein froh-lebendiger Ablauf lustiger Bilder, Mitter, Karben, Klänge, rühmlicher Schwunna und ein Millionen in den Herzen der Teilnehmer — noch mehr als das? Doch! Dahinter steht der tiefe Ernst des Dienstes an den Volksgenossen, Mitteilen für das W. B.

lungen, ehrgeizigen und technisch guten Spielern befehlt, so daß die Dresdner schon eine recht gute Leistung aufbringen müssen, wenn sie, auch auf eigenem Boden, bestehen wollen.

SV Riesa gegen Wacker Leipzig

In Riesa steht ein weiteres Gesellschaftsspiel, das einen spannenden Kampf verspricht. Nachdem den Gastgeber gegen VfB Leipzig und Quis Müch Dresden kein Sieg gelang, hoffen sie diesmal, erfolgreich abzuschließen, was aber recht schwer erscheint.

Sportfreunde Freiberg gegen Dresdenia

15 Uhr in Freiberg. Dresdenia besucht die Freiburger Sportfreunde, Partit also in der Klasse, der die Viertelfinalisten fünfzig angehören. Die Freiburger sind auf eigenem Boden besonders schwer zu schlagen. Nach dem Rinnen jedoch, das Dresdenia in den letzten Qualifikationsspielen am Tag legte, sollte schon ein Sieg der Dresdner gelingen.

Habebecker Ballspielklub gegen TuSb Reichenberg

15.30 Uhr in Habebeul. Die Reichenberger sind eine rechte Kampfmannschaft. Auf fremdem Plage dürften sie jedoch gegen die technisch besseren Habebecker kaum bestehen.

TS Grana gegen Dresdner Sportjug. 1910

16.30 Uhr an der Döpfelstraße. Das bessere Abwehrglied sollte dem Gastgeber den Erfolg bringen.

SV Reichsbahn gegen DSG Jungliga

16 Uhr an der Reider Straße. Dieses Treffen führt zwei kampfstarke Mannschaften zusammen.

Handballspiel am Montag: Sportklub Ostsee gegen TB Weiher (16.30 Uhr, Reimholzhöhe).

Deutsche Rugbymeisterschaft

Der am Vorkonntag im SC Thalia Leipzig als Nachfolger des vorjährigen Titelträgers SV Dresdenia Dresden ermittelte Rugbymeister des Gaues Sachsen 1935 Partit am 5. April im Vorrundentreffen um die Deutsche Rugbymeisterschaft in Leipzig gegen den Meister des Gaues Niedersachsen. Sollte der SC Thalia diese schwierige Aufgabe erfolgreich bewältigen, löst er in der Zwischenrunde auf dem Sieger des Vorrundenspiels zwischen den Meistern von Brandenburg und Nordmark. Das Endspiel, bis zu dem der Sachsenmeister kaum vordringen dürfte, ist für den 3. Mai angelegt.

Rugbysport in Dresden

An der Teplitzer Straße setzen sich im rüchändigen Punktampf

SV Dresdenia und Sportfreunde Leipzig

um 11 Uhr gegenüber. Nach den letzten Leistungen beider Mannschaften sollten die Dresdner die Oberhand behalten. Immerhin haben die Leipziger durch ihre besseren Uebungsmöglichkeiten an Spielstärke gewonnen, so daß eine Ueberraschung möglich ist.

Dresdner Geher starten in Berlin

Zu dem am Sonntag (15.) stattfindenden reichsweiten 20-Kilometer-Wettbewerb des Reichsbahn-Sportvereins Berlin starten aus Dresden: P. Rehn (DSE), P. Rehn (DSE), P. Rehn (DSE) und Schellinger (SV Reichsbahn). Die beiden Erstgenannten gehören der Olympia-Mannschaft für Weßen im Jahrgang 3 an.

Dresdner Trainingsgemeinschaft für Marsch- und Gehsport

Der für Sonntag (15.) angelegte 25-Kilometer-Wettbewerb und das 20-Kilometer-Wettbewerb des Reichs Dresden, Jahrgang 3, ist kurzfristig abgefragt worden. Die Veranstaltung soll nach Möglichkeit im April durchgeführt werden. Näheres wird später bekanntgegeben. Termin: Mittwoch 9 Uhr, Fischhaus.

Wassersport- und Luftsport-Schau

In der Zeit vom 14. bis 22. März beherbergen die beiden großen Hallen 1 und 2 auf dem Berliner Messegelände am Kaiserdam die Wassersport- und Luftsport-Schau. Diese gemeinsame Schau wird sicher ein überaus interessantes und in der Öffentlichkeit finden. Eintrag wurde in den beiden Tagen gearbeitet, und bei der Presse-Vorbereitung am Freitag hatte man ein getreues Bild von dem, was sich den Besuchern bieten wird.

Der Besucher wird in der Halle 1 durch einen stimmungsvollen Ehrenhof empfangen, den u. a. zwei Olympiafahnen schmücken. Zunächst ziehen die zahlreichen Sonderfahrten der Verbände und Organisationen das Augenmerk auf sich. In einer Reihe grüßen die Reigen der Wassersport-Fachämter des Reichsbundes für Leibesübungen.

Der Raum der Anderer steht im Zeichen „100 Jahre deutscher Rudersport“

Die Kanufahrer zeigen Großfotos von ihren Wander- und Wildwasserfahrten, bei den Seglern ist eine 15er-Wanderboote „an Land gegangen“, und jeder Besucher erhält hier einen Einblick in die Fahrausrüstung eines Seglers. Das der Motorbootersport sich ebenfalls ausgezeichnet für eine längere Wanderfahrt eignet, zeigt ein Zeltlager am Steg eines Motorbootes.

Besonders interessant ist aber die Schau der Wasserpolyer.

Modelle einer Berliner Wasserkrahe mit fallender und richtiger Verfahrweise, eine verkleinerte Darstellung der Grünauer Regattatreibe mit der neuen zweiten Tribüne auf dem Wasser und ein modernes Polizei-Schnellboot mit HZ-Anlage sind hier die Hauptpunkte. Das Rote Kreuz, die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind ebenfalls recht wirkungsvoll mit Auschnitten aus ihrem Arbeitsgebiet vertreten, ebenso die HZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die DVG und der Reichsbund deutscher Segelung.

Den Anblick bildet die

umfassende Schau der Industrie.

Motorboote aller Typen, durch Formenschnitzerei und praktische Ausdattung auffallend, Kanus, Halbboote in allen Preislagen, Ruderboote und Segelboote vervollständigen die Wassersportschau in der üblichen Weise. Selbstverständlich fehlt auch die Wochenend- und Jahrbuch-Industrie mit vielen nützlichen Sachen nicht.

Dann in Halle 2 die Luftsportschau.

Die eingeleitet wird durch einen Ehrenhof, der dem Gedenken der Vorkämpfer des Flugwesens gewidmet ist. Er bildet die stimmungsvolle Ueberleitung vom Wasser zur Luft. Das Arbeitsgebiet des deutschen Luftsportführers bildet den Grundton dieser imposanten Schau. Kampfflugzeuge des Weltkrieges stehen neben den neuesten Segelflugzeugen mit und ohne Hilfsmotor, und dazwischen arbeiten die deutschen Jungen in ihren geschmückten Reigen an ihren Modellen. Vergangene und Zukunft stehen dicht beieinander, und dazwischen liegt die gewaltige, schnelle Entwicklung des deutschen Flugwesens.

Verantwortungsbewußtheit, Selbstbeherrschung und Konzentration gehören zur fliegerischen Ausbildung.

Ein ausgezeichnetes Mittel hierfür ist die Schießausbildung, die in einem Stand von Jungvolkspitzen und Dillergesellschaft geübt wird. Zur Ausbildung der Jugend gehört auch die Schulung in Motoren- und Instrumentenkunde. Der Arbeitsgang im Verbrennungsmotor, Schnitt- und bewegliche Modelle gehalten den Unterricht anschaulich. Lichtbilder der gebräuchlichsten Arten anderer Sportflugzeugmotoren und Instrumente zur Messung von Geschwindigkeit, Kurs, Höhe und Lage eines Segelflugzeuges sind ebenfalls aufgestellt. Zwei vollständig ausgerüstete Führerflüge zeigen den Unter-

Zweite Zwischenrunde um den Deutschen Pokal

Nicht weniger als neun Pokalspiele, die sämtlich 16.30 Uhr beginnen, werden in der zweiten Zwischenrunde ausgetragen.

Sachsen 1900 gegen Volkssportverein

an der Gottfried-Keller-Straße. Auf eigenem Plage werden die Sachsen ihre gute Hintermannschaft besonders wirksam einsetzen. Doch sie wird auch dann zu tun bekommen, denn die Vorkämpfer der Volkssportler ist sehr gut besetzt. Auch deren Hinter-



Aut. Presse-Bild-Zentrale

Sonnrein vom Hanauer SC 93 hütet heute im Länderkampf gegen Ungarn das deutsche Tor

mannschaft dürfte den Sachsentum nicht leicht zu Treffern kommen lassen. Dennoch rechnen wir mit der größeren Spielerfahrung der Bezirksfälligen und einem Siege der Sachsen.

Bader Dresden gegen VfB 08

hinter dem Bahnhof Leuten. Die VfB sind augenblicklich recht gut in Stimmung. Bader tritt im letzten Punktspiel eine unerwartet hohe Niederlage. Dennoch mühten eigentlich die Vorkämpfer in der Runde verbleiben. Doch gerade auf Vorkämpfer Boden sind sogar gegen Gauligmannschaften Uebererfolgsergebnisse zu erhar-

getommen. Daher haben sich die VfB zu hüten, wenn sie in der Stunde verbleiben wollen.

SC Strahenbahn gegen SV Gröblich

in Gröblich. Die Strahenbahner zeigen nach zwei unentschiedenen Treffen gegen Spielvereinigungen das bessere Los. Sie werden sich jedoch auch spielerisch nach diesen unbeherrschbaren Erfolgen durchaus in der Lage fühlen, den Gröblichen auch auf fremdem Boden das Nachsehen zu geben und sich für die nächste Runde durchzusetzen.

SC Grobtröblich gegen 07 Copitz

in Grobtröblich. Die Copitzer werden von ihrem Pokal sehr schwerlich erfolgreich zurückzuführen. Zunächst einmal unterlagen sie im letzten Punktspiel ihrem Vorkämpfer Mivalen recht hoch, und dann wird sich die Oberlausitzer Mannschaft auf eigenem Boden kaum die weitere Teilnahme an den Pokalspielen streitig machen lassen.

Spitzluga, 1897 Großenhain gegen SV Siemens Erzmetz in Großenhain. Wenn die Großenhainer auch dabei kämpfen, so kann man dieses Pokaltreffen für gänzlich offen halten. Siemens Erzmetz ist die typische Pokal- und Uebererfolgsmannschaft. Sie sollte es auch fertigbringen, die Großenhainer aus der Runde zu werfen.

TB Brand-Erbisdorf gegen Südwest

in Brand-Erbisdorf. Die Brandener Turner erwarten nach ihrem Pokalsieg über die Freiburger Sportfreunde nunmehr die Vorkämpfer. Auf eigenem Boden kann man ihnen abermals einen Sieg aussichten geben.

SV 08 Bischofswerda gegen VfB 07 Habeberg

in Bischofswerda. Die Habeberger werden hier wohl vergebens um weitere Teilnahme um den Pokal kämpfen. Die Bischofswerder zeigen gegen die Freiburger Sportfreunde zuletzt ein recht gutes Spiel und dürften sich dabei um so weniger schlagen lassen.

Vudiffa Baugen gegen Sportklub Jittau

in Baugen. Die absteigenden Jittauer werden mit dem letzten Uebungs kämpfen, um wenigstens in der Pokalrunde zu verbleiben. Doch auf eigenem Plage sollte dennoch Vudiffa die besten und siegreiche Mannschaft sein.

In der ersten Kreisklasse

Sind für 16 Uhr folgende Verbandsspiele angelegt worden:

- Reitner VS 08 gegen SV Haderan in Reichen.
- VfB Ramenz gegen SV Jeth-Ofon in Ramenz.
- Sportklub gegen Sportverein 08 an der Reimholzhöhe.
- Dresden-CK gegen SV Niederfeld in Vohlsitz.
- Heidenauer Sportklub gegen Vorkämpfer in Heidenau.
- Spitzluga, Reutah 1. Sa. gegen VfB Sedwitz in Reutah.

Pflichtspiele der 2. Fußball-Kreisklasse

Um 16 Uhr, soweit nichts anderes bemerkt, beginnen folgende Punktspiele:

- Unterfreis C (Weihen): TB Grodmitz gegen SC Habeburg; TB Ottenberg-Cirfka gegen TB Gut Heil Reichen.
- Unterfreis D (Dresden-Rand): TB Lütznau gegen TB John Gollsbau; TB Dreital-Landwehr gegen TB Dreital-Stritz; TB Bannwitz gegen TB Vohlsitz; TB Ghorodont gegen Turngra Rodweh.
- Unterfreis E (Mies): TB Gröblich gegen TB Stritz; TB Ritzky gegen TB Rühlich (16.30).
- Unterfreis F (Ramenz-Sedwitz): TB Stolpen gegen Spielvereinigung Vohlsitz.

Oberlausitzer Fußballsport

Vokalspiele in Baugen und Bischofswerda

Im Pokalwettbewerb werden noch die drei Oberlausitzer Mannschaften Vudiffa, 08 Bischofswerda und Sportklub Jittau. Im günstigen Falle können zwei Mannschaften in die weitere Runde kommen. Die beiden alten Rivalen

Vudiffa und Sportklub Jittau

setzen sich in Baugen gegenüber. Erst vor einigen Wochen haben sich diese Mannschaften im Punktampf, wobei Vudiffa mit 4:2 Sieger blieb. Nach dem Abstieg von Sportklub Jittau aus der Bezirksklasse werden die Jittauer großes Interesse haben, wenigstens hier noch weiter mit dabei zu sein. Vudiffa ist leider gezwungen, auch zu diesem Spiel wieder auf einen großen Teil seiner Stammkräfte verzichten zu müssen. — In Bischofswerda kommt es zu einem Zweikampf zwischen

SV 08 Bischofswerda und VfB Habeberg.

Auch hier gilt das bei Sportklub Jittau Gelayte. 08 möchte gern in die nächste Runde kommen. Auf eigenem Plage gibt man den Bischofswerdauern auch Siegesaussichten, darf allerdings die Habeberger Gäste dabei nicht unterschätzen.

Bei den Spielen um die Vorkämpfer der 1. Kreisklasse ist das die Entscheidung bringende Spiel Jittau gegen VfB Ritzkau wieder angelegt worden. Jittau hat den Vorteil, um einen Punkt, um Meister zu werden. VfB Ritzkau hat den Vorteil, die Oberbader können sich nur durch einen Sieg vor dem Abstieg retten. Dieser wird aber gar nicht leicht sein, da der VfB bereits im ersten Spiel mit 6:1 überlegener Sieger blieb. Die Spiele in Reichenau empfangen den Sportklub. 1911 Vohlsitz, der ebenfalls noch in Abstiegsgefahr gerät. Aus diesem Grund erwartet man eine Gewaltleistung der Vohlsitzer.

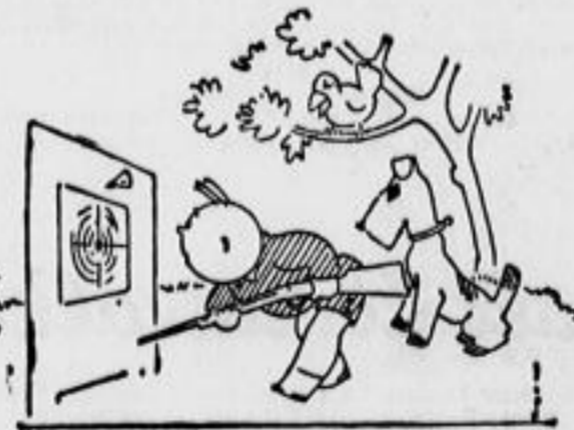
schle darüber, mit welchen Instrumenten sich der Segel- flieger und der Motorflieger zurechtfinden muß.

Auch die Luftfahrt-Wissenschaft leidet nicht.

Besondere Arbeiten zeigen die Aerodynamischen Institute der sächsischen Hochschule Hannover und der Universität Göttingen. Der deutsche Luftverkehr, der von der Deutschen Luftfahrt-Gesellschaft geleitet wird und im Weltluftverkehr eine besondere Stellung einnimmt, wird mit seinen arbeits fortgeschrittenen Leistungen vor Augen geführt. Schließlich gibt es noch einen Stand „Luftfahrt und Kunst“, der ebenfalls viel Interesse finden wird.

Dresden gegen Chemnitz im Wasserball

Im Rahmen eines Schwimmfestes am 15. März in Chemnitz treffen die Wasserballmannschaften von Chemnitz und Dresden zusammen. Dresden hat jetzt nach einem Auswahlspiel folgende Stadtmannschaft aufgestellt: Weh; Schäfer, Langnickel; Vehner; Wagner, Rebling, Danice.



Peng II Eine Fahrkarte!

Nun, die Treffsicherheit kommt mit der Uebung. Jedenfalls macht das Luftgewehr dem Jungen viel Freude. Das hat Onkel Emil schon geahnt, als er beim Studium des Klein-Anzeigenteils der Dresdner Nachrichten die Kleine Anzeige fand: „Luftgewehr zu verkaufen“

Beispiele:

- Diana-Luftgewehr** 23 mm je 11.54 = RM 2.65
- Großer Märklin-Banketten, Mod. 4** je verpackt, Name, Größe und Nr. = RM 1.04
- Dampfmachine** mit motor. (ohne Benzinverbrauch) je verpackt, Name, Größe und Nr. = RM 1.27

Hansa 1100
Vortüchungsilmousin
allerneuestes Modell, günstig abzugeben
Hansa-Lloyd und Goliath
Verkaufsstelle Ostachsen
Dreieck von Hollen
Dresden-A., Berliner Straße 31/6
Fernsprecher: 23223

Tempo-Trent
Dreirad Lieferwagen
Verblöffende Fahricherheit
Enorme Leistungsfähigkeit
Tempo-Wagen sind wirtschaftlich!
Gen.-Vertr.
G.M. Kreisshmar
Dresden-N. 23, Hartigstraße
Ecke Leipziger Str., Tel. 55253

1 Auto-Anhänger
3-3 1/2 to, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Kibert Quji, Pulsnitz i. Sa.

Generalreparierte Austausch-Batterien
Leih-Batterien
Akku-Fabrik
Alfred Luscher
Dresden A 20

Lieferwagen
Gelegenheitskäufe
Kasten oder Pritsche, mit 7/34 PS 6 Zyl. NSU, West-Garantie, wie neu, billigst zu verk. Besichtigung Großgarrig Albrechtstr. 9 bei Sonnck, Tel. 16254.

Steuerfrei!
350 Gollsch-Korb
21 Buch, 20-100
Länge 10 cm, Stahl
preisgünstig
Auto-Säuger
1000 ml, 2000 ml, 3000 ml
1000 ml, 2000 ml, 3000 ml
1000 ml, 2000 ml, 3000 ml
1000 ml, 2000 ml, 3000 ml

Die Kleinanzeigen sind sehr preiswert... Die Kleinanzeigen werden in allen Annahmestellen...

Kleine Anzeigen Annahmestellen

Die Annahmestellen der Dresdner Nachrichten sind an den bekannten Adressen...

Groß-Dresden: Altonaer, Bagel, am Schillerplatz, Buchhändler, Schürer, Haasler, 25, Papierwaren...

Platenbearbeiter, Papierwarengeschäft, Buchbinderei, Druckerei, Buchhändler, Buchbinder...

Blut-Drainage, Martin-Güter-Str. 12, Ugarrengr. 4, Dabir Mohl, Oppelstr. 40, Papierwarengeschäft...

Bruch 33, Ude Hallerstr. - Bifchofswald, Ugarrengr. 4, Dabir Mohl, Oppelstr. 40, Papierwarengeschäft...

Wasserkraft: Fern, Jocher, Dresden Str. 15, Ugarrengr. 4, Dabir Mohl, Oppelstr. 40, Papierwarengeschäft...

Stellen-Angebote

Unverheirateter, herrschaftlicher Diener-Kraftwagenführer, 1. Mann, 1. St. gef. Verdingung...

Kohlenreißender geg. Gehalt u. Provision gesucht, 1. St. 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100...

Intervertreter für chemische und technische Kreisläufe, Angebote unter 2000 an die Dresdner Nachrichten...

Kellnerlehrling für Offizier gesucht, in Frage kommt länger Mann aus guter Familie, der sich u. a. durch seine Kenntnisse in der Fremdsprache...

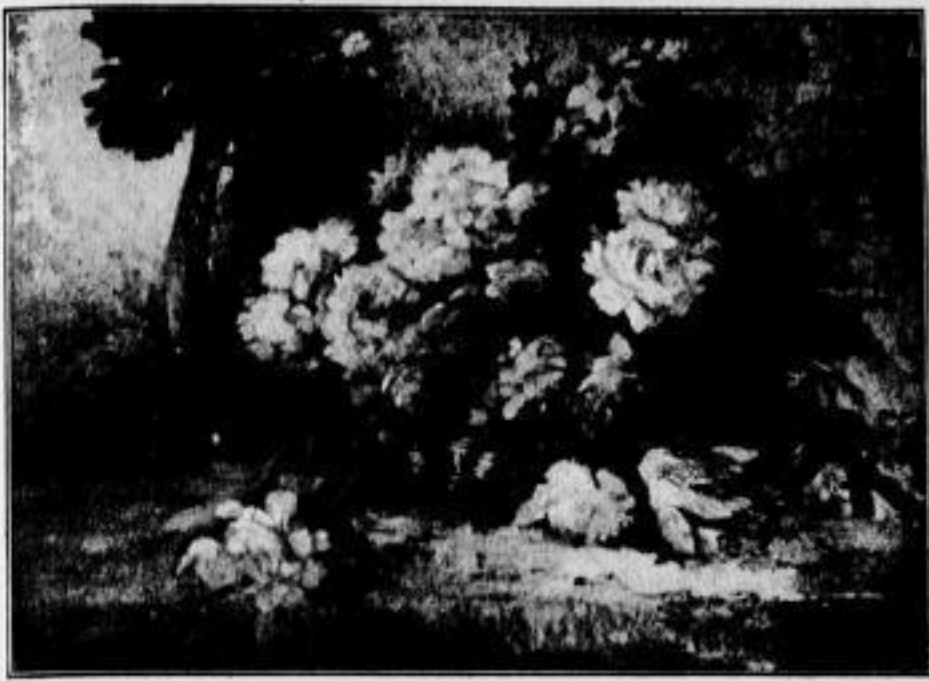
Rechtshilfen für Schloßhaushalt nicht unter 18 J., un- u. verheiratet, Hochmanns mit 1 Jahr zum bald. Eintritt gesucht...

Alleinmädchen welches selbstständig kochen kann und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, Alter 20 bis 30 Jahre, zum 1. April gesucht...

Sausmädchen auch unter 20 J. nach Möglichkeit geistl. u. körperl. gesund, 2-3 St. wöchentlich, 3-5 St. wöchentlich, 6-8 St. wöchentlich...

Mädchen bei Tagelöhnerin zu 2 kleinen Jungen, 2-3 J., u. 1 Jahr, mit 1/2 Tag, 1 Tag, 2 Tage, 3 Tage, 4 Tage, 5 Tage, 6 Tage, 7 Tage, 8 Tage, 9 Tage, 10 Tage...

Schreibmädchen, 1. St., 2. St., 3. St., 4. St., 5. St., 6. St., 7. St., 8. St., 9. St., 10. St., 11. St., 12. St., 13. St., 14. St., 15. St., 16. St., 17. St., 18. St., 19. St., 20. St., 21. St., 22. St., 23. St., 24. St., 25. St., 26. St., 27. St., 28. St., 29. St., 30. St., 31. St., 32. St., 33. St., 34. St., 35. St., 36. St., 37. St., 38. St., 39. St., 40. St., 41. St., 42. St., 43. St., 44. St., 45. St., 46. St., 47. St., 48. St., 49. St., 50. St., 51. St., 52. St., 53. St., 54. St., 55. St., 56. St., 57. St., 58. St., 59. St., 60. St., 61. St., 62. St., 63. St., 64. St., 65. St., 66. St., 67. St., 68. St., 69. St., 70. St., 71. St., 72. St., 73. St., 74. St., 75. St., 76. St., 77. St., 78. St., 79. St., 80. St., 81. St., 82. St., 83. St., 84. St., 85. St., 86. St., 87. St., 88. St., 89. St., 90. St., 91. St., 92. St., 93. St., 94. St., 95. St., 96. St., 97. St., 98. St., 99. St., 100. St., 101. St., 102. St., 103. St., 104. St., 105. St., 106. St., 107. St., 108. St., 109. St., 110. St., 111. St., 112. St., 113. St., 114. St., 115. St., 116. St., 117. St., 118. St., 119. St., 120. St., 121. St., 122. St., 123. St., 124. St., 125. St., 126. St., 127. St., 128. St., 129. St., 130. St., 131. St., 132. St., 133. St., 134. St., 135. St., 136. St., 137. St., 138. St., 139. St., 140. St., 141. St., 142. St., 143. St., 144. St., 145. St., 146. St., 147. St., 148. St., 149. St., 150. St., 151. St., 152. St., 153. St., 154. St., 155. St., 156. St., 157. St., 158. St., 159. St., 160. St., 161. St., 162. St., 163. St., 164. St., 165. St., 166. St., 167. St., 168. St., 169. St., 170. St., 171. St., 172. St., 173. St., 174. St., 175. St., 176. St., 177. St., 178. St., 179. St., 180. St., 181. St., 182. St., 183. St., 184. St., 185. St., 186. St., 187. St., 188. St., 189. St., 190. St., 191. St., 192. St., 193. St., 194. St., 195. St., 196. St., 197. St., 198. St., 199. St., 200. St., 201. St., 202. St., 203. St., 204. St., 205. St., 206. St., 207. St., 208. St., 209. St., 210. St., 211. St., 212. St., 213. St., 214. St., 215. St., 216. St., 217. St., 218. St., 219. St., 220. St., 221. St., 222. St., 223. St., 224. St., 225. St., 226. St., 227. St., 228. St., 229. St., 230. St., 231. St., 232. St., 233. St., 234. St., 235. St., 236. St., 237. St., 238. St., 239. St., 240. St., 241. St., 242. St., 243. St., 244. St., 245. St., 246. St., 247. St., 248. St., 249. St., 250. St., 251. St., 252. St., 253. St., 254. St., 255. St., 256. St., 257. St., 258. St., 259. St., 260. St., 261. St., 262. St., 263. St., 264. St., 265. St., 266. St., 267. St., 268. St., 269. St., 270. St., 271. St., 272. St., 273. St., 274. St., 275. St., 276. St., 277. St., 278. St., 279. St., 280. St., 281. St., 282. St., 283. St., 284. St., 285. St., 286. St., 287. St., 288. St., 289. St., 290. St., 291. St., 292. St., 293. St., 294. St., 295. St., 296. St., 297. St., 298. St., 299. St., 300. St., 301. St., 302. St., 303. St., 304. St., 305. St., 306. St., 307. St., 308. St., 309. St., 310. St., 311. St., 312. St., 313. St., 314. St., 315. St., 316. St., 317. St., 318. St., 319. St., 320. St., 321. St., 322. St., 323. St., 324. St., 325. St., 326. St., 327. St., 328. St., 329. St., 330. St., 331. St., 332. St., 333. St., 334. St., 335. St., 336. St., 337. St., 338. St., 339. St., 340. St., 341. St., 342. St., 343. St., 344. St., 345. St., 346. St., 347. St., 348. St., 349. St., 350. St., 351. St., 352. St., 353. St., 354. St., 355. St., 356. St., 357. St., 358. St., 359. St., 360. St., 361. St., 362. St., 363. St., 364. St., 365. St., 366. St., 367. St., 368. St., 369. St., 370. St., 371. St., 372. St., 373. St., 374. St., 375. St., 376. St., 377. St., 378. St., 379. St., 380. St., 381. St., 382. St., 383. St., 384. St., 385. St., 386. St., 387. St., 388. St., 389. St., 390. St., 391. St., 392. St., 393. St., 394. St., 395. St., 396. St., 397. St., 398. St., 399. St., 400. St., 401. St., 402. St., 403. St., 404. St., 405. St., 406. St., 407. St., 408. St., 409. St., 410. St., 411. St., 412. St., 413. St., 414. St., 415. St., 416. St., 417. St., 418. St., 419. St., 420. St., 421. St., 422. St., 423. St., 424. St., 425. St., 426. St., 427. St., 428. St., 429. St., 430. St., 431. St., 432. St., 433. St., 434. St., 435. St., 436. St., 437. St., 438. St., 439. St., 440. St., 441. St., 442. St., 443. St., 444. St., 445. St., 446. St., 447. St., 448. St., 449. St., 450. St., 451. St., 452. St., 453. St., 454. St., 455. St., 456. St., 457. St., 458. St., 459. St., 460. St., 461. St., 462. St., 463. St., 464. St., 465. St., 466. St., 467. St., 468. St., 469. St., 470. St., 471. St., 472. St., 473. St., 474. St., 475. St., 476. St., 477. St., 478. St., 479. St., 480. St., 481. St., 482. St., 483. St., 484. St., 485. St., 486. St., 487. St., 488. St., 489. St., 490. St., 491. St., 492. St., 493. St., 494. St., 495. St., 496. St., 497. St., 498. St., 499. St., 500. St., 501. St., 502. St., 503. St., 504. St., 505. St., 506. St., 507. St., 508. St., 509. St., 510. St., 511. St., 512. St., 513. St., 514. St., 515. St., 516. St., 517. St., 518. St., 519. St., 520. St., 521. St., 522. St., 523. St., 524. St., 525. St., 526. St., 527. St., 528. St., 529. St., 530. St., 531. St., 532. St., 533. St., 534. St., 535. St., 536. St., 537. St., 538. St., 539. St., 540. St., 541. St., 542. St., 543. St., 544. St., 545. St., 546. St., 547. St., 548. St., 549. St., 550. St., 551. St., 552. St., 553. St., 554. St., 555. St., 556. St., 557. St., 558. St., 559. St., 560. St., 561. St., 562. St., 563. St., 564. St., 565. St., 566. St., 567. St., 568. St., 569. St., 570. St., 571. St., 572. St., 573. St., 574. St., 575. St., 576. St., 577. St., 578. St., 579. St., 580. St., 581. St., 582. St., 583. St., 584. St., 585. St., 586. St., 587. St., 588. St., 589. St., 590. St., 591. St., 592. St., 593. St., 594. St., 595. St., 596. St., 597. St., 598. St., 599. St., 600. St., 601. St., 602. St., 603. St., 604. St., 605. St., 606. St., 607. St., 608. St., 609. St., 610. St., 611. St., 612. St., 613. St., 614. St., 615. St., 616. St., 617. St., 618. St., 619. St., 620. St., 621. St., 622. St., 623. St., 624. St., 625. St., 626. St., 627. St., 628. St., 629. St., 630. St., 631. St., 632. St., 633. St., 634. St., 635. St., 636. St., 637. St., 638. St., 639. St., 640. St., 641. St., 642. St., 643. St., 644. St., 645. St., 646. St., 647. St., 648. St., 649. St., 650. St., 651. St., 652. St., 653. St., 654. St., 655. St., 656. St., 657. St., 658. St., 659. St., 660. St., 661. St., 662. St., 663. St., 664. St., 665. St., 666. St., 667. St., 668. St., 669. St., 670. St., 671. St., 672. St., 673. St., 674. St., 675. St., 676. St., 677. St., 678. St., 679. St., 680. St., 681. St., 682. St., 683. St., 684. St., 685. St., 686. St., 687. St., 688. St., 689. St., 690. St., 691. St., 692. St., 693. St., 694. St., 695. St., 696. St., 697. St., 698. St., 699. St., 700. St., 701. St., 702. St., 703. St., 704. St., 705. St., 706. St., 707. St., 708. St., 709. St., 710. St., 711. St., 712. St., 713. St., 714. St., 715. St., 716. St., 717. St., 718. St., 719. St., 720. St., 721. St., 722. St., 723. St., 724. St., 725. St., 726. St., 727. St., 728. St., 729. St., 730. St., 731. St., 732. St., 733. St., 734. St., 735. St., 736. St., 737. St., 738. St., 739. St., 740. St., 741. St., 742. St., 743. St., 744. St., 745. St., 746. St., 747. St., 748. St., 749. St., 750. St., 751. St., 752. St., 753. St., 754. St., 755. St., 756. St., 757. St., 758. St., 759. St., 760. St., 761. St., 762. St., 763. St., 764. St., 765. St., 766. St., 767. St., 768. St., 769. St., 770. St., 771. St., 772. St., 773. St., 774. St., 775. St., 776. St., 777. St., 778. St., 779. St., 780. St., 781. St., 782. St., 783. St., 784. St., 785. St., 786. St., 787. St., 788. St., 789. St., 790. St., 791. St., 792. St., 793. St., 794. St., 795. St., 796. St., 797. St., 798. St., 799. St., 800. St., 801. St., 802. St., 803. St., 804. St., 805. St., 806. St., 807. St., 808. St., 809. St., 810. St., 811. St., 812. St., 813. St., 814. St., 815. St., 816. St., 817. St., 818. St., 819. St., 820. St., 821. St., 822. St., 823. St., 824. St., 825. St., 826. St., 827. St., 828. St., 829. St., 830. St., 831. St., 832. St., 833. St., 834. St., 835. St., 836. St., 837. St., 838. St., 839. St., 840. St., 841. St., 842. St., 843. St., 844. St., 845. St., 846. St., 847. St., 848. St., 849. St., 850. St., 851. St., 852. St., 853. St., 854. St., 855. St., 856. St., 857. St., 858. St., 859. St., 860. St., 861. St., 862. St., 863. St., 864. St., 865. St., 866. St., 867. St., 868. St., 869. St., 870. St., 871. St., 872. St., 873. St., 874. St., 875. St., 876. St., 877. St., 878. St., 879. St., 880. St., 881. St., 882. St., 883. St., 884. St., 885. St., 886. St., 887. St., 888. St., 889. St., 890. St., 891. St., 892. St., 893. St., 894. St., 895. St., 896. St., 897. St., 898. St., 899. St., 900. St., 901. St., 902. St., 903. St., 904. St., 905. St., 906. St., 907. St., 908. St., 909. St., 910. St., 911. St., 912. St., 913. St., 914. St., 915. St., 916. St., 917. St., 918. St., 919. St., 920. St., 921. St., 922. St., 923. St., 924. St., 925. St., 926. St., 927. St., 928. St., 929. St., 930. St., 931. St., 932. St., 933. St., 934. St., 935. St., 936. St., 937. St., 938. St., 939. St., 940. St., 941. St., 942. St., 943. St., 944. St., 945. St., 946. St., 947. St., 948. St., 949. St., 950. St., 951. St., 952. St., 953. St., 954. St., 955. St., 956. St., 957. St., 958. St., 959. St., 960. St., 961. St., 962. St., 963. St., 964. St., 965. St., 966. St., 967. St., 968. St., 969. St., 970. St., 971. St., 972. St., 973. St., 974. St., 975. St., 976. St., 977. St., 978. St., 979. St., 980. St., 981. St., 982. St., 983. St., 984. St., 985. St., 986. St., 987. St., 988. St., 989. St., 990. St., 991. St., 992. St., 993. St., 994. St., 995. St., 996. St., 997. St., 998. St., 999. St., 1000. St., 1001. St., 1002. St., 1003. St., 1004. St., 1005. St., 1006. St., 1007. St., 1008. St., 1009. St., 1010. St., 1011. St., 1012. St., 1013. St., 1014. St., 1015. St., 1016. St., 1017. St., 1018. St., 1019. St., 1020. St., 1021. St., 1022. St., 1023. St., 1024. St., 1025. St., 1026. St., 1027. St., 1028. St., 1029. St., 1030. St., 1031. St., 1032. St., 1033. St., 1034. St., 1035. St., 1036. St., 1037. St., 1038. St., 1039. St., 1040. St., 1041. St., 1042. St., 1043. St., 1044. St., 1045. St., 1046. St., 1047. St., 1048. St., 1049. St., 1050. St., 1051. St., 1052. St., 1053. St., 1054. St., 1055. St., 1056. St., 1057. St., 1058. St., 1059. St., 1060. St., 1061. St., 1062. St., 1063. St., 1064. St., 1065. St., 1066. St., 1067. St., 1068. St., 1069. St., 1070. St., 1071. St., 1072. St., 1073. St., 1074. St., 1075. St., 1076. St., 1077. St., 1078. St., 1079. St., 1080. St., 1081. St., 1082. St., 1083. St., 1084. St., 1085. St., 1086. St., 1087. St., 1088. St., 1089. St., 1090. St., 1091. St., 1092. St., 1093. St., 1094. St., 1095. St., 1096. St., 1097. St., 1098. St., 1099. St., 1100. St., 1101. St., 1102. St., 1103. St., 1104. St., 1105. St., 1106. St., 1107. St., 1108. St., 1109. St., 1110. St., 1111. St., 1112. St., 1113. St., 1114. St., 1115. St., 1116. St., 1117. St., 1118. St., 1119. St., 1120. St., 1121. St., 1122. St., 1123. St., 1124. St., 1125. St., 1126. St., 1127. St., 1128. St., 1129. St., 1130. St., 1131. St., 1132. St., 1133. St., 1134. St., 1135. St., 1136. St., 1137. St., 1138. St., 1139. St., 1140. St., 1141. St., 1142. St., 1143. St., 1144. St., 1145. St., 1146. St., 1147. St., 1148. St., 1149. St., 1150. St., 1151. St., 1152. St., 1153. St., 1154. St., 1155. St., 1156. St., 1157. St., 1158. St., 1159. St., 1160. St., 1161. St., 1162. St., 1163. St., 1164. St., 1165. St., 1166. St., 1167. St., 1168. St., 1169. St., 1170. St., 1171. St., 1172. St., 1173. St., 1174. St., 1175. St., 1176. St., 1177. St., 1178. St., 1179. St., 1180. St., 1181. St., 1182. St., 1183. St., 1184. St., 1185. St., 1186. St., 1187. St., 1188. St., 1189. St., 1190. St., 1191. St., 1192. St., 1193. St., 1194. St., 1195. St., 1196. St., 1197. St., 1198. St., 1199. St., 1200. St., 1201. St., 1202. St., 1203. St., 1204. St., 1205. St., 1206. St., 1207. St., 1208. St., 1209. St., 1210. St., 1211. St., 1212. St., 1213. St., 1214. St., 1215. St., 1216. St., 1217. St., 1218. St., 1219. St., 1220. St., 1221. St., 1222. St., 1223. St., 1224. St., 1225. St., 1226. St., 1227. St., 1228. St., 1229. St., 1230. St., 1231. St., 1232. St., 1233. St., 1234. St., 1235. St., 1236. St., 1237. St., 1238. St., 1239. St., 1240. St., 1241. St., 1242. St., 1243. St., 1244. St., 1245. St., 1246. St., 1247. St., 1248. St., 1249. St., 1250. St., 1251. St., 1252. St., 1253. St., 1254. St., 1255. St., 1256. St., 1257. St., 1258. St., 1259. St., 1260. St., 1261. St., 1262. St., 1263. St., 1264. St., 1265. St., 1266. St., 1267. St., 1268. St., 1269. St., 1270. St., 1271. St., 1272. St., 1273. St., 1274. St., 1275. St., 1276. St., 1277. St., 1278. St., 1279. St., 1280. St., 1281. St., 1282. St., 1283. St., 1284. St., 1285. St., 1286. St., 1287. St., 1288. St., 1289. St., 1290. St., 1291. St., 1292. St., 1293. St., 1294. St., 1295. St., 1296. St., 1297. St., 1298. St., 1299. St., 1300. St., 1301. St., 1302. St., 1303. St., 1304. St., 1305. St., 1306. St., 1307. St., 1308. St., 1309. St., 1310. St., 1311. St., 1312. St., 1313. St., 1314. St., 1315. St., 1316. St., 1317. St., 1318. St., 1319. St., 1320. St., 1321. St., 1322. St., 1323. St., 1324. St., 1325. St., 1326. St., 1327. St., 1328. St., 1329. St., 1330. St., 1331. St., 1332. St., 1333. St., 1334. St., 1335. St., 1336. St., 1337. St., 1338. St., 1339. St., 1340. St., 1341. St., 1342. St., 1343. St., 1344. St., 1345. St., 1346. St., 1347. St., 1348. St., 1349. St., 1350. St., 1351. St., 1352. St., 1353. St., 1354. St., 1355. St., 1356. St., 1357. St., 1358. St., 1359. St., 1360. St., 1361. St., 1362. St., 1363. St., 1364. St., 1365. St., 1366. St., 1367. St., 1368. St., 1369. St., 1370. St., 1371. St., 1372. St., 1373. St., 1374. St., 1375. St., 1376. St., 1377. St., 1378. St., 1379. St., 1380. St., 1381. St., 1382. St., 1383. St., 1384. St., 1385. St., 1386. St., 1387. St., 1388. St., 1389. St., 1390. St., 1391. St., 1392. St., 1393. St., 1394. St., 1395. St., 1396. St., 1397. St., 1398. St., 1399. St., 1400. St., 1401. St., 1402. St., 1403. St., 1404. St., 1405. St., 1406. St., 1407. St., 1408. St., 1409. St., 1410. St., 1411. St., 1412. St., 1413. St., 1414. St., 1415. St., 1416. St., 1417. St., 1418. St., 1419. St., 1420. St., 1421. St., 1422. St., 1423. St., 1424. St., 1425. St., 1426. St., 1427. St., 1428. St., 1429. St., 1430. St., 1431. St., 1432. St., 1433. St., 1434. St., 1435. St., 1436. St., 1437. St., 1438. St., 1439. St., 1440. St., 1441. St., 1442. St., 1443. St., 1444. St., 1445. St., 1446. St., 1447. St., 1448. St., 1449. St., 1450. St., 1451. St., 1452. St., 1453. St., 1454. St., 1455. St., 1456. St., 1457. St., 1458. St., 1459. St., 1460. St., 1461. St., 1462. St., 1463. St., 1464. St., 1465. St., 1466. St., 1467. St., 1468. St., 1469. St., 1470. St., 1471. St., 1472. St., 1473. St., 1474. St., 1475. St., 1476. St., 1477. St., 1478. St., 1479. St., 1480. St., 1481. St., 1482. St., 1483. St., 1484. St., 1485. St., 1486. St., 1487. St., 1488. St., 1489. St., 1490. St., 1491. St., 1492. St., 1493. St., 1494. St., 1495. St., 1496. St., 1497. St., 1498. St., 1499. St., 1500. St., 1501. St., 1502. St., 1503. St., 1504. St., 1505. St., 1506. St., 1507. St., 1508. St., 1509. St., 1510. St., 1511. St., 1512. St., 1513. St., 1514. St., 1515. St., 1516. St., 15



Emily Lengnid: Pfingstrosen

Aut. Koch

Atelierbesuch bei einer Achtzigjährigen

Man muß sagen: Das Atelier sieht gar nicht so aus, als ob seine Herrin demnächst...

Emily Lengnid zum Ehrenmitglied ernannte. Als Malerin ist Emily Lengnid durch ihre...

Aber der Atelierbesuch zeigt sie noch von einer anderen Seite — als Meisterin der...

Zum Abschied vertrat Emily Lengnid mit...

Wie wünschen sich Kinder ihre Eltern?

Ist diese Frage nicht von vornherein abwegig? gar nicht ernst zu nehmen? Ja und nein.

von uns verlangen, die ihr selber nicht ist. Ihr könnt's uns nicht verdenken, wenn wir...

Also das große Mutter, das bekannlich...

Und dann noch: Seid noch Möglichkeit froh...

Damit, liebe Eltern, sind wir mit unsern...

Seht, so sprächen die Kinder, wenn sie mal...

Wolle waschen will verstanden sein

Es ist ein altes Klagegedicht, daß wolkene...

noch zwischen den Händen oder auf dem...

Die Nyanwendung aus dieser Erkenntnis...

Bei solcher sachgemäßen Handhabung wird...

„Mutter und Tochter“

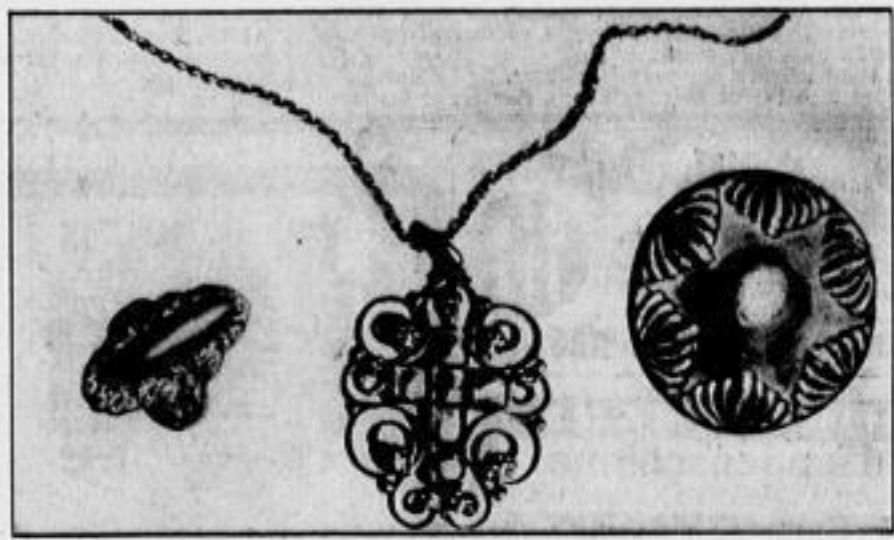
Ein kleines, im Verlag Drell & Köhler...

Schmuck für die Konfirmandin

In vielen Familien wird jetzt das Thema...

Steine bricht sich das Licht in vielfachen...

Die Steine der Konfirmationsringe sind...



Aut. I Koch, I J. u. J. Päßler, I Werkfoto

Drei reizvolle Vorschläge aus der Werkstatt eines Dresdner Goldschmieds

Korallenring mit Silberfassung; Anhänger mit Kreuz aus Amethysten und fein ausgearbeitetem Goldrahmen; geliebene Silberbrosche

wertbezügliche Sachen, und mindestens ein...

Spiralfassung! Ja, in der Fassung zeigt sich...

Das sieht man auch an den meist gekauften...

Aber der Goldschmiedemeister hat diesen...

Bearbeitet von Margot Rind, Dresden.

Dyngus Emilian, Junge kommt ins!

ROMAN von HANS ERASMUS FISCHER

10 Fortsetzung

So sprach sie zu ihm. Lange, gut, mit einer Klarheit, die bezwingend war. Und Riis hörte zu. Immer mehr schloß sich sein Herz an, immer heller wurden seine Gedanken.

„Marianne, liebe Marianne, was bist du doch für ein fabelhaftes Mädchen...“
Und wie er es schon einmal getan hatte, in einer zärtlich-brüderlichen Aufwallung, wollte er sie an sich ziehen, ihr danken, aber mit einer Festigkeit, die ihn erschrecken ließ, ließ sie ihn zurück.

„Och das, Riis, bitte, laß es...“
Ihre Stimme flackerte.
Der Weg der zwei zueinander lag frei, sie hatte die Hindernisse beiseite geräumt, die sich zwischen ihnen getürmt hatten.

Sie hatte mehr getan, als sie konnte, mehr, als ihr Herz zu tragen imstande war, mehr, als es gerecht wäre, von einem Menschen zu verlangen.
Als sie jetzt wieder hinaufging, langsam und schwer, als wäre es eine ungeheure Strapaze, die sie Treppen zu überwinden, hatte sie das Gefühl, als zerbränge etwas in ihrem Herzen in einem weiten, gläsernen Ton.

In der folgenden Nacht lag Marianne wach in ihrem Bett. Als könne ihr Körper nicht das Gefühl von Zeit und Stunde, als wüßte er nichts mehr von den Geschehnissen des Tages und der Nacht, als brauchte er nicht mehr Schlaf und Ruhe, als hielte ihn ein unheimliches, brennendes Fieber gepackt, so wach blieb Marianne die ganze Nacht.

Sie wachte nur eines, daß sie am kommenden Morgen wieder springen mußte. Draußen in Staaken auf dem Flugplatz der Sportflieger sollte sie einen Abflug machen für einen Kurzflugfilm.

Seit der Unterredung mit Riis am Nachmittag hatte sich bei ihr das Gefühl in ihr verhärtet, daß alles vergebens wäre. Alles: Arbeit, Leben, Leistung, Wille. Es war nicht einmal nur grenzenlose Trostlosigkeit in ihr, sondern viel mehr. Sie spürte, das einfach der Motor in ihr nicht mehr arbeitete. Alle Tätigkeiten, die die Empfindungen einordnen, die den Willen antreiben, die die Kraft aufrechterhalten, indem sie immer neue Energien durch den Körper leiten, alle geheimnisvollen Ströme, die im ewigen Umlauf die menschliche Seele lebendig erhalten, alles war tot. Und so wie ein Motor langsam abkühlt, erlischt, so erlosch in Marianne in dieser Nacht alles, was sie aufrecht gehalten, vorwärts getragen hatte.

Selbst die Gedanken, die wägen und überlegen, die ausüben und zweifeln lassen, wurden blässer und lerner. Wenn sie sich noch einmal aufraffte zu einem kurzen Nachdenken, ließ sie sich so rasch wie möglich wieder hinabsinken in das Nichts, denn diese kurzen, lästigen Gedanken freuten ja doch nur wieder und wieder um die ganze Edele ihres Lebens. Sie wollte, konnte und würde nicht mehr tragen, ihre Schultern waren zu müde geworden, ihr Herz zu leer, ihr Körper schien ihr nur noch ein einziges Rad. Sie konnte nicht mehr lächeln, wenn sie an Sportkameradinnen dachte, an einen herrlichen Sprung, einen wilden Fall, eine fähige Übung am Gerüst — es war alles fort, weggetragen von einem langenden, weißen Nebel.

Riis, dachte sie manchmal. Es machte sie kaum noch traurig, kaum noch froh. Natürlich mußte es so kommen, ihr ganzes Leben war ja so gewesen, von Anfang an. Sie war jung und hatte ein Recht auf Glück. Wenn ihr, zum hundertsten Male nun, das Glück verfaßt wurde, wollte sie freimütig verzichten, denn sie hatte keine Lust, immer des Schicksals Prügelknabe zu sein.

Dazu fühlte sie sich zu jung, zu gut, zu lächlich. Es war Morgen, und die Vögel sangen.
Die Blumen sprangen auf, ihre Kelche neigten sich vor dem Licht.

In drei Stunden würde sie springen.
Aus tausend Meter Höhe springen und die Veine reißen. Gerade das Reizen der Veine einmal besonders deutlich aufzunehmen, wollte man versuchen, weil es am überzeugendsten den Mut, die Geltsgegenwart und ungeheure Disziplin der Springenden zeigte.

Sie würde die Veine nicht reißen.
Das war alles. Man konnte denken, sie hätte die Veinennung verloren, die Beherzung — es war ja auch ganz gleichgültig, was man dachte.

Vielleicht würden ein paar sehr kurze, bescheldene Zeilen über ihren Tod in der Zeitung stehen, eine kleine Notiz wie

über den jungen Berufskameraden, der bei dem großen Flugfeld in Tangermünde verunglückt war.

Wichtigkeit, Wichtigkeit.
Sie schlug seine Wunden mit diesem Sprung ins Nichts. Auf sie wartete niemand.

Es war wie ein Weinen. Aber sie hatte ja Riis, sie hatte ihre Eltern, Geschwister, so vieles. Das würde sehr bald verfließen sein.
Vielleicht, daß der kleine Peter traurig sein würde. Ob, dieser liebe, kleine Kerl. Sie sah ihn richtig vor sich. Ob er wohl überhaupt jemals ein Mädchen lieben könnte, lieben würde? Ob er nicht immer in seiner schüchternen, labrigen Art heute die und morgen jene als seinen Abgott verehren würde? Er würde traurig sein, aber vielleicht auch gar nicht länger als bis zur nächsten Idee.

Die Uhr wanderte weiter.
Schon wieder eine halbe Stunde herum. Bald sieben. Die Milch kam, die Brötchen. Die bunten Häuschen wachten auf.

Die Fensterläden klapperten, und die Angeln klirren leise. Stimmen wachen. Wagen ratterten vorbei.
Und so begann ein Tag. Die Millionen vorher, Millionen nachher. Die Sonne schien. Und es war Sommer.

Sollte man deswegen weinen?
Marianne fand auf. Um neun sollte sie draußen sein, und es war eine lange Fahrt von Reichenbach nach Staaken. Und pünktlich wollte sie doch sein. Das war sie immer gewesen.

Woh verabschieden wollte sie sich nicht mehr. Ihr Zimmer lag an der Tür.
Reife und rasch zog sie sich an.
Ging die Treppe hinunter. Öffnete die Tür. Stand draußen.

Leicht wehte um sie der Wind, samtweich und warm.
Sie blieb noch einmal stehen und sah zu der Reihe der bunten Häuschen zurück.

Aber dann ließ sie sich ganz fest die Fäden aufeinander und Schritt weiter. Mit hartem Gesicht aum sie ihren Weg, den sie vor sich hatte zu leben glaubte.

Und sie trat an diesem Sommermorgen, der so voller Hoffnung, Glück und Glanz war.

Peters Vorstellungen von Paris waren zumindest etwas verkommen. Als der Zug in den Nordbahnhof einfuhr, als sich die Gepäckträger gleich einer hungrigen Meute auf ihn stürzten und er sich nur wunderte, daß sie ihn nicht gleich aller Geleider beraubten, um jedes Stück einzeln davon und zum Auto zu tragen, wichen seine phantasievollen Vorstellungen der nächsten Wirklichkeit.

Und die forderten gebieterisch von ihm, daß er Jonny feineschallig aus den Augen verlieren dürfe.
Da Jonny sich jedoch ununterbrochen umdrehte, mußte Peter zu einem Trick greifen. Er mußte Jonny durch jemand anders verlosigen lassen. Er mußte also vor Jonny gehen, damit er ihn in Sicherheit wiegen konnte.

Nun also überholte Peter Jonny, während er seinen Spiegel rückte, ihn sich vor die Brust hielt und so wie ein Auto mit Rückspiegel Jonnys Gang genau verfolgen konnte. In der linken Hand flatterte das Postfachbuch, und Peter begann nun hier auf den ihn begleitenden Gepäckträger einzureden. „Guter morgens — was heißt das hören... oreiller heißt das Ohr... na mal versuchen... oreilleren Sie mir zu... woules-vous paaner... aha, da spürt er die Ohren... schnell mal die Franken umrechnen... trente francs... das sieht, alter Gauner... zwanzig hätten's auch getan... drei mal deine Tüte um... den Mann da mit Moustache, wascheite, na also, verfolgen Hotel durch Taxenchauffeur... Chauffeur... auch trente Franken extra... verflucht Trinkgeld... pour-boire...“

Der Träger, geküht im Umgang mit Radebrechern, hatte verstanden.
Nun begann Peter seinen taktischen Feldzug.

Er steuerte, von Jonny genau beobachtet, nachdem er in den Taschen gekramt und offenbar des Gefährte nicht gefunden hatte, auf die große Wechselstube am Kopf des Bahnsteigs zu. Er rannte sehr schnell, als hätte er Angst, Jonny aus den Augen zu verlieren. Peter war kein schlechter Schauspieler in diesem Augenblick, sein Körper drückte förmlich Unruhe und Hitze aus, als er in der Stube verschwand, während sein Gepäckträger unauffällig und von Jonny kaum beachtet weiterging.

In der Wechselstube selbst erkundigte sich Peter weit-schweifig nach den herrschenden Kursen, hielt den gelamten Verkehr auf, um zum Schluss zu erklären, daß er vorläufig noch nicht wechseln wolle.

Der Gepäckträger erklärte, daß er deutlich gehört hätte, wie Jonny als Adresse das Hotel Claridge auf den Champs Elysees angegeben hätte. Aber der Taxenchauffeur, übrigens ein Freund von ihm, führe ihn auf alle Fälle nach.

In einer guten halben Stunde würde der Weisheit da sein. Handi, der von der Sprache noch weniger verstand als Peter, drängte sich ein bisschen furchtsam und eng an Peter. Auch die Pariser Dunde hatten eine ganz andere Art als die Berliner, wenn auch die Menschen behaupteten, das Belien, Anreden usw. wäre international.

Peter begab sich mit Handi in einen der großen Wäch- und Waderäume des Gare du Nord.

Dem Wächter dieses Unternehmens dachte es, ihn öftte ein Spitz, als nach genau 25 Minuten statt des zivilisierten Mitteleuropäers ein kaffeebrauner, mit einem roten Fes und auch sonst bis auf die weiten, rockähnlichen Hosen höchst exotisch aussehender junger Mann den Wächraum wieder verließ. Und das tollte war, daß er seine Hand auf die Rippe legte und irgend etwas Unverständliches, das mit Gummi oder Arabikum etwas zu tun hatte, vor sich hin brabbelte. Und was des Kaisers Bart den Boden ausschlug war die Tatsache, daß der Hund des Orientalen derselbe war wie der des Europäers.

Aber der Kaffeebraune entraufte Flug, wie er gekommen war...
Handi hatte der Verkleidung mit schiefem Kopf und erstaunten Samtaugen zugehört. Ihm war es an sich gleich, was sein Herrchen anhatte, denn er hatte ja seine Nase, und mittels derselben konnte er so sicher wie ein Kriminalist am Fingerabdruck feststellen, ob das Herrchen ein echtes oder ein vorgetauschtes war.

Der Gepäckträger, den Peter Johann auffuchte, kriete Scheiteraugen und kam erst zu sich, als er Peters immer noch nicht besser gemordenes, aber unverkennbares Französisch vernahm. Dann aber lachte er, daß sein Zwerchfall knackte.

Der Herr mit dem Schnurrbart ist gar nicht nach dem Hotel Claridge gefahren. Er hat unterwegs die Taxe gewechselt und ist dann in einer vornehmen, großen Fremdenpension in der Rue Rivoli, nahe beim Vouvre, abgestiegen...
„Allah bleib! Allah! Salem, salem, et cetera arabikum! Aharbarberum! Au referovoir!“

So schritt denn ein brauner Orientaler mit einem weißen Hund zu einer Taxe und nannte als Fahrziel eine bekannte große Fremdenpension in der Rue Rivoli.

Trohnd sang der Propeller sein Lied.

Wie ein Bündel silberner Schwerter furrte er durch die Luft, dann wurde er unflüchtig und war nur noch Donner, großer Donner der großen Kraft.

Es war sonst alles wie beim ersten Male. Nur daß die Kulturfilme viel weiter waren als damals die andern.

Aber das war ja alles vorbei.
Die beiden Flugzeuge mit den Operateuren waren bereits in der Luft, und auch Mariannes Pilot hatte neben sich eine automatisch arbeitende Filmkamera, die ebenfalls während des Ausfluges kurbeln würde.

Marianne hatte das Gefühl peinvoller Scham, wenn sie daran dachte, daß dieser Abflug nicht werden sollte. Aber man konnte sich nicht an Keuschlichkeiten festklammern, das war ja nur ein Umweg der Freiheit.

Marianne schloß, wie sich das Flugzeug vom Boden hob, faul, schnell wie eine Fleder, die hochgepusht wird.

Und ihr war, als löte sie sich gleichzeitig schwerelos und glücklich von dieser Erde, als trüge sie nun ein silbernes Schiff direkt in den Himmel hinein, sie hob den Kopf, und der Wind lag auf ihrem Gesicht wie ein kühles, flatterndes Tuch, ihre Augen hoben sich empor zu den tanjenden Segeln der lichten Wolken... wenn man jetzt dachte, daß sie sich öffnen würden, aufspringen wie ein strahlendes Tor, während sich bunt schimmernd hinter ihnen ein ewiger Garten wölben würde bis zur Unendlichkeit... dann brauchte man doch nicht lange zu sein...
Das Flugzeug stieg, unendlich langsam, wie ihr schien, in Spiralen, schwierigen Treppen der Luft, zur Höhe empor.

Die Juppelinballe wurde kleiner, unten standen die vielen Sportflugzeuge umher wie bunte Punkte, der Platz breitete sich aus wie ein grünes, schwellendes Tuch, das sie aufliegen würde...
Ganz schwer nur löste sie sich aus ihrem Sitz. Ganz langsam nur richtete sie sich ein wenig auf. Sie wandte den Kopf, und der Pilot lagte sie an. Es war ein junger, frischer Bursche, so einer, der auf Kommando in die Höhe fliegen würde, der weder Tod noch Teufel fürchtete, einer von denen, wie die Fliegerer sie brauchte. Dumm, darüber legt nachzudenken.

Er zeigte ihr eine Sechsbundert Meter hoch waren sie erst. Sie hatte also noch Zeit. Die unruhige Vogel freilich über ihr die beiden Beileitflugzeuge. Die Beileiter winkten ihr zu, sie wieder ruhig in ihren Sitz niederzulassen, damit dann alle Phasen ordnungsgemäß geklimt werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Warta Wohlig weiche Haut
Creme 30 Pfg.

H. Peresach-Weyersberg
Solinger Haus u. Schließerei
Versch. Bestecke, Sammelmaterial
Tafelgeräte, Messer u. Scheren
An der Sophienkirche
60 Jahre • Gr. Brüdergasse 43

HINZELMANN
Lampenschirme
Material und Gestelle zur Selbstherstellung billigst
Pirnaischer Platz

Such Dein Dir Leuchtgerät aus:
Lilien Gasse
OSRAM-HAUS
RUHLAND & Co.
27 Schaufenster-Eckhaus Röhnholtz
Das Haus des Lichts!

Bitte entscheiden Sie selbst!
Versuchen Sie
Steingadener
Rahm-Camembert
und **Spitzbub-Romadur**

Balatum der billige und doch gute Fußbodenbelag
Stückware m 1.25 RM.
Altere Muster m 1.25 RM.
Läufer 100 90 87 cm
neueste Dessins 1.25 1.25 0.95 RM.
Altere Muster 1.25 1.05 0.85 RM.
Teppiche Gelogen 200 x 300 8.50 RM.
Kettkäufe 200 x 250 7.10 RM.
200 x 150 4.25 RM.
Haushalteltern mit Sicherheitsabgeln
3 7 6 5 Stuf.
5.50 4.90 4.20 3.50
besonders stabil, Kiefernholz
9 8 7 6 Stuf.
11.50 10.80 8.90 7.90
Wilh. Enterlein
vorm. Bargou Sohn
Haushalteltern Postplatz

Augenbäder
Frauen-Haare
kaut ob. verarbeitete
Damen Haare
Wilsdruffer Str. 44, 11
Dr. Bircher-Brot
Züchler I. Nahrung
Küchenbrot I. Brocken
Köpen, Wilsdruffer 47
Telephon 51208.
Wien, Serbe
(Wiesbaden) aber 211
Wilsdruffer Straße 31
1. led. Höhe, mob.
Zuletzt mit 211
Küchenbrot, 6 H., neu,
100. l., nur 120 Stk., bez.
zu 25. Wilsdruffer 64.
Küchen-Granke

Die altbewährte
Steppdecken-Fabrik Hänel Gegr. 1863
Ford. Ed. mit eigener Wollreisserei
hat keine Zweiggeschäfte
nur Sie befindet sich nach wie vor
Mühlgäßchen 4 / Kanalgasse 1
(schrägüber der Hauptfeuerwache)

Wenn
Stragula
oder
Linoleum
nur
Korb & Co.
Gruner Str. 7
Elektro-Anlagen
Elektro-Geräte
Gehr. Knaum, Dresden-A., Elbberg 11
Telephon 13771
Das Haus für gute und billige Möbel
bietet stets
große Auswahl
ca. 20 Stühle von 25.- bis 45.-
ca. 20 Sesselstühle von 25.- bis 45.-
ca. 20 Speisezimmer von 25.- bis 45.-
viele Einzelmöbel
Waisenhausstr. 3
1898-1928 J. Central-Theat.

hört hätte,
n Champs
Abriegen

id da sein,
erstand als
an Peter.
Art als die
das Wellen,

Ben Wafq

l. ihn äfte
vollsterten
n Hes und
cht exotisch
er verlieh

Wäbe leute
nimmt ober
belte. Und
le Fallsache,
ie der des

ole er ge-

pf und er-
sch gleich,
Rafe, und
nknäft an
s oder ein

ste, freigte
immer noch
nählich ver-
nachte.

a nach dem
Taxe ge-
Fremden-
Krieges...
arabikum!

em weihen
ne bekannte

r durch die
ch Donner,

ur dah die
andern.

ren bereit
en sich eine
s während

n, wenn sie
sollte. Aber
nieren, das

Boden hat,

ereios und
ernes Schiff
der Wind

uch, ihre
der lichten
den würden

sch dunt
ben würde
nicht banac

schien, in
empor.

n die vielen
breite sich
auffangen

hans lang-
den Kopf,
her Purzide,
würde, der
en, wie die
identen.

hoch waren
gel freilich
der winkten
affen, damit
konnten.

ne Haut
O Pig.

abrik

gr. 1863

erel
hätte

esse 1

niagen
eräte

us für gute
illige Möbel

auswahl
aus von 20. A 20
Lichtkammer
von 250.- A 20
Einzelmöbel

hausstr. 3

Central-Ther

WIG

Mode

Sonntag, 15. März 1936

Dresdner Nachrichten

Das kleine Wollkleid ist sportlich

Wenn uns die Mode der letzten Jahrzehnte weiter nichts gebracht hätte, als das kleine, sportliche Kleid, so müßten wir sie schon eine Wohltäterin der Frauenwelt nennen. Dieser Kleiderstil stellt wie kein anderer, aber auch wie kein anderer vor ihm die Zusammenfassung praktischer und kleidamer Elemente dar. Das kleine, sportliche Kleid hält in einer Weise so nach jeder Richtung Maß, daß es dann auch vielseitig verwendbar ist, ohne daß man dabei behaupten könnte, es sei nur für den und den Zweck bestimmt. Es ist ein Universalgenie, das uns immer richtig ansieht, vom Morgen bis zum späten Nachmittag. Die kommende Frühjahrsmode bringt in dieses Kleid eine stärkere Betonung der sportlichen Note, weil man der Meinung zu sein scheint, daß wir uns im kommenden Sommer alle irgendwie sportlich betätigen müßten. Zumindest werden wir uns aber für den Sport stark interessieren, und wenn wir uns vielleicht auch nur auf das Fußballspielen beschränken müssen. Denn 1936 bringt uns die Olympischen Spiele. Und bis dahin wird schon jetzt in allen Teilen Deutschlands für die Ausstellungen gekämpft. Daher hat das kleine, sportliche Kleid in diesem Jahr wohl einen stärker betonten, sportlichen Einschlag als bisher. Eine reizende Neuheit verdient dabei unsere besondere Beachtung: Das Angorakleid in hellen Pastellfarben. Wir haben schon einmal davon gesprochen, daß der neue Angorastoff angenehmer im Tragen sein wird, weil die Angorahärchen mit eingesponnen und nicht wie bisher nur eingewebt sind. Sie krahen also nicht mehr und verärgern sich auch nicht auf unseres lieben Nachbarn Schultern. Die Pastellfarben variieren von Hellgrau bis Olivgrün, und bevorzugt werden für den Anzug der Dame mindestens zwei Farben. Denn zur Ausstattung des Kleides spielt nicht nur ein anderes Material, sondern jetzt auch noch eine andere Farbe eine große Rolle. Die meisten Kleider haben selbstverständlich kurze Ärmel. Da man auf guten Sitz und mehr als sonst auf Jugendlichkeit Wert legt, wird die Passform besonders gepflegt. Sie findet sich oft nur im Rücken, vielfach auch nur auf der Vorderseite, oder sie macht das ganze Schülterteil aus. Farbiger Reißverschluß als besondere Neuheit, Faltenfalten und Verschmürungen sind ausgesprochen neue Garnituren. Nicht gerade neu, aber dennoch das unentbehrlich „Beste“ sind weiße Pikeegarnituren, die sich in allen möglichen Abwandlungen zeigen. Sehr jung ist auch der fest gestärkte große Tubikragen, der für junge Mädchen ganz entzückend aussieht. Mit den hellen, pastellfarbenen Angorastoffen wetteifern die bunten, oft auch plastischen Streifenstoffe, deren Verarbeitung in Faltenfalten, der Allgemeinmode entsprechend, oder in den bereits erwähnten Pöffen sehr interessant wirkt. Zu diesen kleinen, sportlichen Wollkleidern läßt sich ergänzungsweise leicht eine kurze oder lange Jacke tragen. Vielleicht sieht das Kleid selbst wie ein Kostüm aus, denn weitestgehende Anzüge mit einer sportlichen Schößbluse sind das Neueste, und werden auch sicherlich schnell beliebt werden.

Unsere Abbildungen:

Tageskleid mit neuartigen Faltenfalten aus zweifarbig gemustertem Wollstoff mit apertem, zweifarbigem Wildleder-gürtel. Sams mit Grün oder Braun sind beliebte Zusammenstellungen.

Das gestreifte Wollkleid wird durch eine Verschmürung aus Stoffblenden belebt.

Edelrotes Angorakleid mit braunen Reißverschläffen, weißem Pikeeweschen und Manschetten, rosa Ledergürtel.

Kostümjacke aus Wollstoff im großen Hahnentrittmuster, Feder-einsaffung am Kragen, Federknöpfe.

Jackenkleid aus Pepitawollstoff mit Seidentresse, bernsteingelber Schal.



Neue bedruckte Stoffe in Sicht

Das wäre an sich nichts Neues, denn einen Sommer ohne bunte Blumen und farbenfrohe Muster können und wollen wir uns gar nicht erst vorstellen. Der Grundcharakter der kommenden Druckstoffe ist folgender: Dunkler Fond, klare, sehr lebhaftige Farben in ebenso klar voneinander getrennten Zeichnungen. Jeder Schmetterling, jede Blume oder das Blumensträußchen wirkt für sich. Darum kann man auch kleine Bauern-szenen, Tiere, lustige Kinderzeichnungen auf einen Kleiderstoff drucken. Neu ist ferner die Verwendung und Verarbeitung.

Einmal sieht man, wie auch unsere Abbildung andeuten soll, sportliche Blusen, einschließlich der Hemdblusenform, aus buntem Seiden- und Kunstseidenmaterial. Es wird merkwürdig viel rein-seidener Cavable getragen werden. Ferner werden wahrschein-lich, dem Vorschlag der Mode entsprechend, Jackenkleider aus buntbedruckter Seide eine größere Verbreitung erlangen, denn sie tauchten schon im letzten Sommer als eine Luxuserscheinung auf. Schließlich kann man ja ein schneidermäßig verarbeitetes Schiffkostüm im Smokingstil als Luxus bezeichnen. In Zu-kunft wird man sich praktischer einrichten.

Tuch-Haus Pörschel • Frühjahrs-Stoffe

altbekanntes christl. Spezialgeschäft
Dresden-A., nur Scheffelstr. 21

— ABC-Kredit —

in großer Auswahl

Für den Herrn Für die Dame

anzug Paletot Uster Aparte Musterungen

Mantel Kostüm Kleid

Uniformstoffe aller Art • DAF-Stoffe • Konfirmationsstoffe

Welcher
Hut
steht
Ihnen
gut?



Jugendlich
feste
Glocke,
aus modern.
Liseret mit
Lackpose ..

Neueste
Pedaline-
Kappe mit
Sammetblüten
und großem
Hängeschleier

Flotter
Breton,
elegante
Ripsband-
Garnitur und
Schleier...

4.95 8.90 6.90

Hier sind 3 hübsche Hut-
Vorschläge, noch viel mehr
zeigen Ihnen jetzt Messow's
Putz-Fenster u. die Messow-
Putz-Abteilung. Einer schö-
ner als der andere — einer
preiswerter als der andere!

MESSOW
WALDSCHMIDT
WILSDRUFFERSTRASSE

.... Persil leistet viel mehr, wenn Sie es richtig nehmen.
 Rechnende Hausfrauen waschen nicht nach Gutdünken,
 rechnende Frauen waschen so, wie es die erprobte Wasch-
 vorschrift empfiehlt.....



Klischees
 jeder Art
 Entwürfe - Reliefs
Ruf: 27190
 Kluge, Schäfle & Rath
 KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.
 Dresden-A.1. Grünstraße 16

Tapeten
 Bauhaus
 und alle anderen Arten
Franz Schlotte
 Waisenhausstraße 36
 nahe Georgplatz

billig und gut
Möbel-Scheinerl
 aber nur
 Gruner Str. 18

Frühjahrs-Neuheiten

in Herren-Anzug-Damen-Kleider-Kostüm- u. Mantel-**Stoffen**

im bekannten Fachgeschäft

Stoff-Krause

Wallstr. 12 / Gegr. 1893
 Bett- und Tischwäsche / Wollwaren / Kurzwaren
 3% Edeka-Rabatt-ABC-Kredit

Briefmarken

Auswahl von Sätzen

zu zeitlich gültigen Preisen:

- ◊ 13 versch. Allenstein. 1920. 2. Ausg. Nr. 451 2.-
- * 13 versch. Allenstein. 1920. 2. Ausg. Nr. 450 1.60
- * 20 versch. Bayern. 1919. Volksstaat. gezähnt. Nr. 207 1.95
- ◊ 16 versch. Bayern. 1919. Freistaat auf Germania. Nr. 215 1.00
- ◊ 7 versch. Belgien. 1919/20. König Albert mit St. Michael. 1-25 Cts. Nr. 917 .85
- ◊ 7 versch. Bulgarien. 1917/19. Ged.-Ausgabe. Nr. 997 .90
- ◊ 10 versch. Bulgarien. 1920. Ged.-Ausgabe. Nr. 998 1.10
- * 7 versch. Danzig. 1923. Wappen. Michel Nr. 124/130. Nr. 15 .15
- ◊ 8 versch. Danzig. 1923. Versch. Flugpost. Nr. 872 .50
- * 20 versch. Deutsches Reich auf Bayern. 1920. Nr. 417 1.60
- * 18 versch. Deutsches Reich auf Bayern. Dienst. Nr. 413 1.40
- * 3 versch. Deutsches Reich. 1923. Rhein-Ruhr-Hilfe. Nr. 405 .60
- * 10 versch. Memelgebiet. 1922. 3. Flugpost-Ausgabe. Nr. 511 2.95
- ◊ 11 versch. Polen. 1918. Marken d. Gen.-Gouv. Warschau mit Aufdruck: Poczta Polska. Nr. 591 1.60
- * 6 versch. Tschechoslowakei. 1919. Legionär. Nr. 623 .30
- * 2 versch. Tschechoslowakei. 1920. Hussit. Nr. 14 .30
- ◊ 2 versch. Tschechoslowakei. 1928. 4 und 5 Kronen. Landschaft. Nr. 754 .15
- ◊ 4 versch. Tschechoslowakei. 1934. 20 Jahre Legionär. Nr. 753 .35

Länder-Pakete

- 10 versch. Abessinien. 1.65
- 25 versch. Ägypten. .75
- 25 versch. Bayern. .30
- 50 versch. Belgien. .45
- 25 versch. Bosnien. .85
- 25 versch. Britisch-Indien. .75
- 50 versch. Bulgarien. .85
- 25 versch. Canada. .50
- 25 versch. Dänemark. .30
- 100 versch. Englische Kolonien. 1.30
- 25 versch. Finnland. .30
- 30 versch. Französ. Kolonien. .50
- 25 versch. Island. 1.45
- 25 versch. Italien. Kolonien. 1.75
- 20 versch. Jamaika. 1.55
- 50 versch. Lettland. 1.90
- 25 versch. Litauen. .75
- 20 versch. Luxemburg. .50
- 25 versch. Mexiko. .75
- 50 versch. Norwegen. 1.75
- 20 versch. Palästina und Irak. 1.65
- 20 versch. Panama. 2.-
- 50 versch. Polen. .90
- 50 versch. Portugal. .75
- 25 versch. Rumänien. .30
- 50 versch. Rußland. .50
- 25 versch. Südslawien. .90
- 25 versch. Türkei. .45
- 50 versch. Uebersee. .50
- 300 versch. Marken versch. Länder. 2.25
- 500 versch. Marken versch. Länder. 3.25
- 1000 versch. Marken versch. Länder. 5.- und viele andere mehr.

Briefmarken-Alben

von Schwanberger, Ka-Be und Scheubek stets am Lager

Reka

Philatelistische Bedarfartikel

Weit über 18 Millionen sehen diese Krawatte



Wenn diese Anzeige in allen deutschen Tageszeitungen, in großen und kleinen Blättern, in Städten und auf dem Lande erscheint, zeigen nicht weniger als 18 Millionen einzelne Nummern Ihren Lesern das Bild dieser Krawatte. Da die meisten Zeitungen in Familien gehalten werden, lesen sie also auch noch die Angehörigen, so daß man damit rechnen kann, daß praktisch fast allen Volksgenossen diese Krawatte zu Gesichte kommt. Die Krawatte ist nur ein Beispiel. Genau so gut kann man auch ein Automobil, eine Zigarette, eine Zahnpaste, einen Staubsauger oder irgend etwas anderes zeigen und zum Verkauf anbieten: Innerhalb von 24 Stunden weiß es ganz Deutschland! Die naturgemäß begrenzten Mittel der Werbung treibenden Firmen würden selbstverständlich eine so gewaltige, gleichzeitig ganz Deutschland erfassende Werbung nicht erlauben. In der Vielzahl der deutschen Blätter bieten sich ihnen aber genügend Möglichkeiten, nach und nach das ganze Reich zu erobern oder gebietsmäßig begrenzte Teilwerbungen durchzuführen. Das ist der umfassende wirtschaftliche Einfluß der deutschen Presse! Sie macht nicht nur Ereignisse, Aufrufe und Befehle an einem Tage allen Volksgenossen bekannt, sondern trägt auch wirtschaftliche Neuigkeiten, Angebote von Waren in schnellster Zeit in die Wohnungen, wo sich jeder in Ruhe mit ihnen beschäftigen kann. Wer in Dresden, Mittel- oder Ostschlesien wirkungsvoll werden will, wählt die Dresdner Nachrichten, die einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe. Mit Vorschlägen, die auch dem kleinen Geschäftsmann oder Handwerker die Möglichkeit geben, preiswerte Erfolgswerbung zu treiben, steht die Anzeigenabteilung gern zu Diensten. Ein Anruf unter 25241 ist unverbindlich.

Fahrräder
 Schneizer
 19

Warum
 erst am Abend, was schon am Morgen!

Warum
 erst am Morgen, was schon am Abend!

Deshalb
 Dresdner Nachrichten täglich zweimal!

Alle Frauen u. Männer
 kaufen preiswert stets bei
+ Gummi-Freiesleben
 Postplatz u. Wallstraße 4
 i. Spezial-Gesch.

Zur **Konfirmation**

Derbytaschen echt Saffian, in modernen Formen und Farben. 6.90, 8.90, 4.80, 3.90, 2.-

Reißverschlusstasche Vollrindleder, marmor. 30 cm. 5.90, 4.90, 2.90, 2.-

Moderne Geldtaschen mit Reißverschluss Saffian und Vollrindleder. 1.-, 0.95, 0.85, 0.75

Schüttbörsen echt Saffian, 2.-, 1.80, 1.-, 0.80

Brieftaschen echt Saffian. 3.90, 2.95, 1.90, 0.85

Reiseneccessaire Vollrindleder. 3.90, 2.95, 2.-

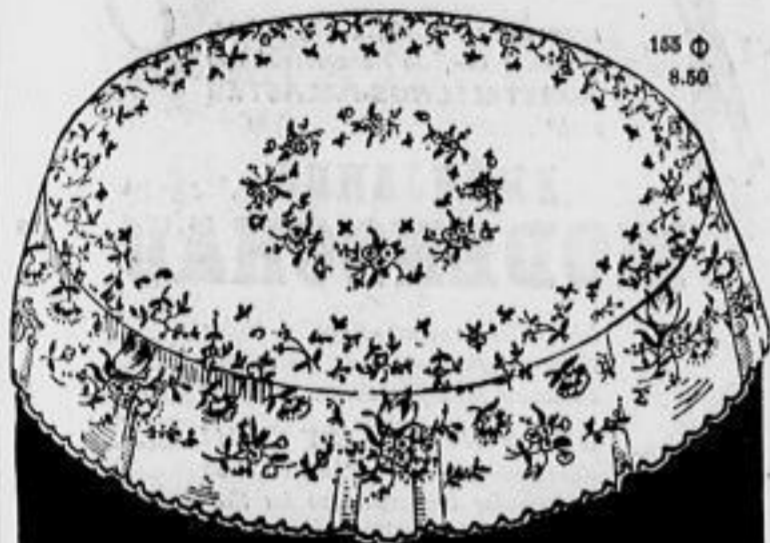
Vollrindleder, mit Reißverschluss. 4.75, 7.90, 9.90, 3.95

Bargou Söhne

am Postplatz

Der gedeckte Tisch

Die reiche Auswahl unserer schönen neuen Muster und Preiswürdigkeit unserer Waren machen jeden Einkauf zur Freude!

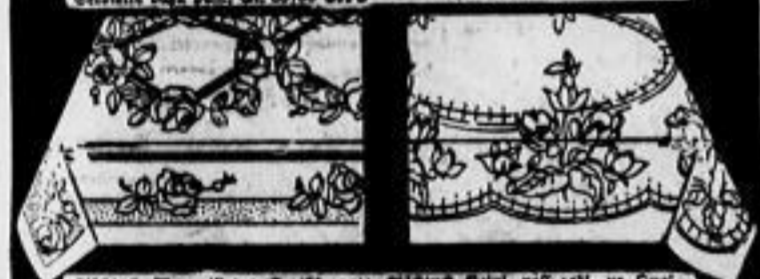


155 Ø
8.50

Kaffeetische, weiß Crepe, mit ausgebogtem Rand, farbigem Druck, für runden Tisch, 155 mm Durchmesser **8.50**
125 mm Durchmesser **4.50**



Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 125 mm x 180 mm **4.50**
Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 150 mm x 200 mm **5.50**



Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 125 mm x 180 mm **4.50**
Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 150 mm x 200 mm **5.50**



Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 125 mm x 180 mm **4.50**
Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 150 mm x 200 mm **5.50**

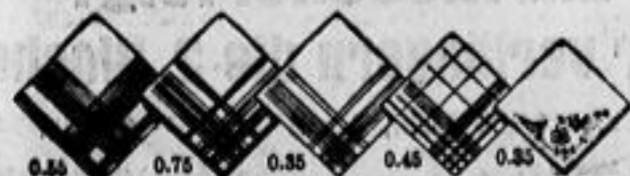


Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 125 mm x 180 mm **4.50**
Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 150 mm x 200 mm **5.50**



Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 125 mm x 180 mm **4.50**
Rechteckig, weiß, farbig, mit ausgebogtem Rand, für rechteckigen Tisch, 150 mm x 200 mm **5.50**

Taschentücher



0.35 0.75 0.35 0.45 0.35

Taschentücher f. Herren, weiß, 1.40
Taschentücher f. Damen, weiß, 1.20
Taschentücher f. Herren, weiß, 1.40
Taschentücher f. Damen, weiß, 1.20
Taschentücher f. Herren, weiß, 1.40
Taschentücher f. Damen, weiß, 1.20

Kaffe- und Gartendecken



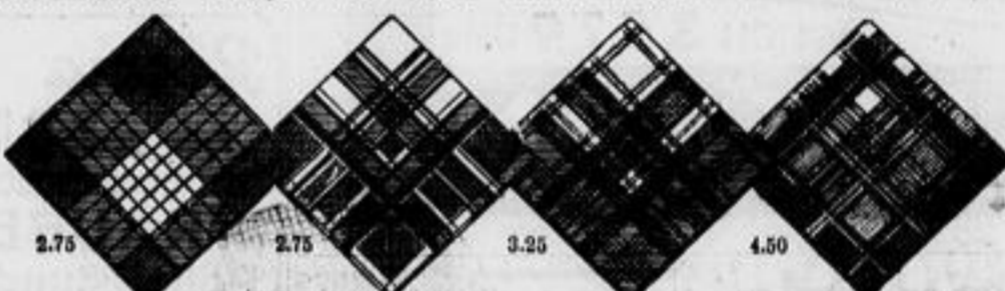
6.50 3.90 7.75 2.95

Kaffeetische, weiß, Crepe, in freudl. hellem Druck, passende Decke für den Kaffeetisch, Gr. 130/160 **6.50**
Kaffeetische, weiß, Crepe, mit farbigem Druck, solide Qualität, Größe 130/160 **4.90, 5.90**
Kaffeetische, weiß, Crepe, mit indianisch-farb. buntem Druck, schöne Decke f. d. Frühstückstisch, Gr. 160/160 **7.75, 5.75**
Kaffeetische, weiß, Crepe, farbig bedruckt, einfache hübsche Decke mit modern. Zeichnung, Gr. 130/160 **2.95**



110/140 130/160 90/90 140/140
2.45 3.90 1.75 3.90

Kaffeetische, weiß, Crepe, farbig bedruckt, passend für die Küche oder Balkontisch, Gr. 110/150 **2.75**
Kaffeetische, Crepe, Kunstseide mit buntem Druck, in cremegrünlich **4.90**
Mitteltische, weiß, Crepe, m. luft. buntem Druck, f. Korbfische geeignet, Gr. 110/110 **2.45**
Mitteltische, Kunstseide, ganz farb., aparte Decke für den Teetisch, Gr. 100/100 **4.25**
Crepe m. fcb. Dr. 95/95 **3.90**



2.75 2.75 3.25 4.50

Kaffeetische, far., m. freudl. buntem Druck, praktisch für Gart. u. Haus, Gr. 130/160 **2.75**
Kaffeetische, bunt farbig, sol. praktische Decke für alle Zwecke geeignet, Gr. 130/160 **2.45**
Kaffeetische, i. Seph., i. Beiseil-farbe, farbig mit Kappen, wirkungsvolle Ausführung, Gr. 130/160 **3.25**
Kaffeetische, farbig, moderner Kappenstil, begehrt. Farben, Gr. 130/160 **4.50**
Gr. 110/110 **2.45**

Haus- und Küchenwäsche



0.95 0.75 1.75 1.25

Küchenhandtücher, weiß, Halb-lein., Dreif., m. roter od. blauer Rante, solide Qual. **0.95**
Küchenhandtücher, Halb-lein., grau, gestreift, m. roten oder blauen Streifen **0.75**
Handtücher, Halb-lein., Damast in versch. wirkenden Farben, gute Qual., Gr. 50/110 **1.75**
Handtücher, Halb-lein., Damast, solb., prof. Tuch, verschiedenartig gemustert **1.25**



2.20 8.50 1.95 8.50

Frotteerhandtücher, v. Frotteerstoff, in jarten hellen Farben, schlichte, moderne Färbung, Gr. 85/100 **2.20**
Frotteerhandtücher, prima Frotteerstoff in hellen Farben mit apertem Rantenabschluss, Gr. 60/110 **1.95**
Badetücher dazu passend, Gr. 140/180 **8.50**

Handtücher, weiß, Halb-lein., in Damast od. Dreif., in versch. schön. Dessins, **2.20, 1.95, 1.55, 1.45, 0.95, 0.65**, in Halb-lein. **1.10, 0.95, 0.75**

Handtücher, weiß, Halb-lein., in Damast od. Dreif., in versch. schön. Dessins, **2.20, 1.95, 1.55, 1.45, 0.95, 0.65**, in Halb-lein. **1.10, 0.95, 0.75**

Handtücher, weiß, Halb-lein., in Damast od. Dreif., in versch. schön. Dessins, **2.20, 1.95, 1.55, 1.45, 0.95, 0.65**, in Halb-lein. **1.10, 0.95, 0.75**

3% Barzahlung oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

Fernsprecher: Fernverkehr 21 088, 21 128

RENNER

am Altmarkt, Dresden

Seit 1864 im alleinigen Besitz der altangesehnen Dresdner Familie Renner

Das gibt's nur einmal!

Heute zum **250. Male!**

Waltz zum Tänzeln

Nur eine mal Tänzeln
für Kronen ist die
Dresdner Hof die

10. Woche!

- und das Sömlinge
Festzelt vom alten
Lönitz Allee nun
sonstige Abend für
Abend Tänzeln der
Lichtspielhaus

KRACH IM HINTERHAUS

TÄGLICH 3, 5, 7, 9 UHR

ZENTRUM

LICHTSPIELE - SEESTRASSE

Sächsischer Dampfessel-Heberwahrungs-Berein

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu dem am

Donnerstag, den 2. April 1936

um 10 Uhr im Carolo-Hotel, Chemnitz, am Hauptbahnhof, Ballstübchen

58. ordentl. Hauptversammlung

eingeladen.

Schwere Einträge an dieselbe sind bis zum 26. März 36 beim Vorstand schriftlich einzureichen (S. 11 Abs. 3 der Vereinsstatute).

Chemnitz, den 12. März 1936.

Der Vorstand
Bergdirektor Dipl.-Ing. H. Fahr, Carl.

Tanz-Varieté Abends 8 Uhr

Zaubergarten

Polizeistunde 3 Uhr

Bautzner Str. 35 Ruf 55049

Schweizerhaus

Schweizer Straße 1, Linien 1, 6, 10, 16, 26

Heute **Sonnabend und Sonntag**

Der große Tanzbetrieb

in der Neustadt

speist man gut preiswert

Radeberger Bierhallen

Hauptstraße 11

Höhen-Gasthaus Saloppe

und Kaffee

ladet ein nach herrl. Rundgang im Lingnerpark u. in den prächtigen Gärten der Albrechtsschlösser zur gemütl. Einkehr.

Wo speist man gut und preiswert?

Braunschweiger Hof Freiburger Platz 11

BOLS

Jed. Sonnabend bis 3 Uhr

Am Flügel: Der rheinische Unterhalter Walther Thöns

Regina

Polizeistunde 3 Uhr

„TRAUBE“

Polizeistunde 3 Uhr!



zu unserer am 17., 18. und 19. März, nachm. 4 Uhr, im Konzertsaal des AUSSTELLUNGS-PALASTES stattfindenden

FRÜHJAHRSMODENSCHAU

Die beliebte Tanz-Kapelle Heinz Eiber spielt, und Heinz Trolle, der bekannte Modeplauderer, sagt an!

DER EINTRITT IST FREI! Kein Gedeckzwang. - Eintrittskarten an unserer Sammelkasse im Erdgeschoss, odersoweit noch vorhanden, am Tage der Vorführung ab 3 Uhr im Ausstellungs-Palast selbst,



Esplanade

(Vormals KABARETT ALTMARKT)

Ab 16. März u. a. • Täglich 4 und 8 Uhr

Alice Basener

konferiert
Ly Pao & Rev
Kunst und Humor im Tanz
2 Balladins
Die Meister-Jongleure
Ypare Tanzpaar
Tanz-Orchester Heinzel

Eintritt frei
Sonnabend und Sonntag 50 Pf.

Tanz Kabarett Varieté

Ausstellung von Prüfungsarbeiten von Damen in der **Blumenbindekunst** für alle Tischschmuck für alle Gelegenheiten
Bücherbinden - Brautlichnam

am Dienstag, dem 17. März 1936, in der Zeit von 12-11 Uhr im Italienischen Dörfchen, Neßl-Hilfer-Platz

Speisen Sie einmal in der Familien-Gaststätte Italienisches Dörfchen

Außerst preiswerte Mittag- und Abendgedecke
Herrliche Räume für Hochzeiten, Festlichkeiten usw.

Sonnabend u. Sonntag **Unterhaltungskonzert** der Kapelle Heinz Tröh

Tischbestellungen: Ruf 19675

Wieder eröffnet!

Wettannahme

des **Dresdener Rennvereins**
Dresden, Prager Str. 6, I.
Fernruf: 20759, 13973

Mindest-Einsatz **2.50 RM.**

Annahme v. Totalisatorwetten für alle deutschen Galopprennen
Auszahlung der vollen Totalisatorquote ohne Abzug
Einrichtung von Konten

Waldschlösschen - Terrasse
Heute Sonntag ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert im Erdgeschoss und ab 5 Uhr die bekannte **Ballschau** mit dem beliebtesten **Böhme-Orchester**

Waterland
Das Tanzvariété für alle
Prager Straße 6 • Fernsprecher 14777

Heute Sonntag
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abchied
von Ludwig Manfred

Zommel
in seiner unerreichten Situationskomik und das

große März-Programm
Sonntag abends Eintritt auf allen Plätzen
75 Pf.

Märzburger Hofbräu vom Fab
Rein Weingewang

Heute Sonntag ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert im Erdgeschoss und ab 5 Uhr die bekannte **Ballschau** mit dem beliebtesten **Böhme-Orchester**

WT **Waldschlösschen - Terrasse**
Heute Sonntag ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert im Erdgeschoss und ab 5 Uhr die bekannte **Ballschau** mit dem beliebtesten **Böhme-Orchester**

WT **Waldschlösschen - Terrasse**
Heute Sonntag ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert im Erdgeschoss und ab 5 Uhr die bekannte **Ballschau** mit dem beliebtesten **Böhme-Orchester**

Donath's **Neue Welt**

Hallestraße 19, 119, 22

Das müssen auch Sie sich einmal ansehen!
Die neue große Saaldekoration!

„400-Jahrfeier im bayr. Gebirgsjägerischen Oberaudorf“

Heute Sonntag 18-19 Uhr Ab 19 Uhr
Großes Konzert **Tanz a. d. „Brauhausplatz“**
Musikzug der Standarte 100 mit dem beliebtesten **Böhme-Orchester**
MZF Walter Beil

Achtung! Sonntag, 21. März, abds. 8 Uhr, großes Wunschkonzert zum Besten der Winterhilfe mit Fr. Baumgarten v. Reichsaend, Leipzig



ADOLF WOHLBRÜCK Der Kurier des Zaren

Nach dem sensationellen Roman von Jules Verne

Regie: Richard Eichberg
Hauptrollen:

Adolf Wohlbrück
Maria Andergast, Lucie Höfllich
Hilde Hildebrand
Alex. Golling, Theo Lingen

Mit atemloser Spannung
verfolgt jeder die Abenteuer des Zaren-Adjutanten Michael Strogoff, der, auf sich selbst gestellt, ein großartiges Beispiel von Mannesmut, Kühnheit und Einsatzbereitschaft für das eine große Ziel gibt: Pflichterfüllung bis zum Aeußersten!

Ein Riesenerfolg!
Wir verlängern die 2. Woche
Wo. 4 6¹⁵ 8³⁰ Uhr, So. 2¹⁵ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵ Uhr

Prager Straße 21 **CAPITOL** Telefon 19001

CAPITOL

Morgen

Der W
Deutschland

„Unter
Deutschen
bundesrat
Partei des
Frage der
und Belgie
in St. Jan
nachmittags

Die M
Völkerbund
lungen in

„Ich be
vom 14. W
Völkerbund
Prüfung de
Regierung

Die
reit,
geht da
bei der
den V
sein w
dies b
Anfied
grundlegen

Durch

Wie in
Berliner
Tausenden
das sie jem
allein zu
Wände sein
so hän

Und allen
wo Deutsch
der die V
ihre Auer
Wiederank
Wille zu
Europas a
Führer w
sozialistis
Wir sind l
gucken, d
der wollen
Führer d
darin ent
wieder, w
eine Tätig
probiert
heit aus
In u a sch
Unterstüt
schlichte
scuender.

Der 2

Zeit f
fich nur l
Die gerade
den Aben
Stimme y
Tätigkeit
irregelmä
und eine
der neuer
und Gög
lo mit H
eingereicht
gehalten,
bort und
anerkannt
ber ich ill
weitergab
Spiel mi
dings wa